

Zeitschrift: Mitteilungen des Kantonale Statistischen Bureaus

Herausgeber: Kantonale Statistisches Bureau Bern

Band: - (1926)

Heft: 1

Artikel: Landwirtschaftliche Statistik des Kantons Bern für die Jahre 1924 und 1925

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-850343>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arch 16 88.

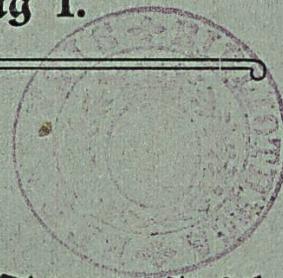
Schweiz 26

19. Nov. 1924

Mitteilungen
des
Kantonalen statistischen Bureaus
Jahrgang 1926, Lieferung I.

1927

Inhalt:



Landwirtschaftliche Statistik
des Kantons Bern
für die Jahre
1924 und 1925



Bern

Buchdruckerei A. J. Wyss Erben

1926

Kommissions-Verlag von A. Francke A.-G. in Bern.

Veröffentlichungen des bern.-kantonalen statistischen Bureaus.

Beiträge zur Statistik des Kantons Bern, Heft I—III, 1864.

Hauptergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1870.

Statistisches Jahrbuch für den Kanton Bern, Jahrgänge I—XI, 1865—1877.

Zur Statistik der Schulhygiene im Kanton Bern 1879.

Hauptergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1880.

Ergebnisse der Gemeinderechnungen im Kanton Bern auf Ende 1880.

Mitteilungen des bernischen statistischen Bureaus — Jahrgang 1883:

Lieferung I: Der Weinbau im Kt. Bern pro 1881/82 (m. graph. Witterungstabelle).

Lieferung II: 1. Burger und Einsäzen in den Gemeinden von 1850—1880.

2. Bevölkerungsbewegung von 1876—1881.

3. Die außergewöhnlichen Todesfälle von 1878—1882.

Lieferung III: Die Gemeindesteuern im Kanton Bern pro 1882.

Lieferung IV: 1. Die überseeische Auswanderung in den Jahren 1878—1882.

2. Statistik der Gelstage im Kt. Bern von 1878—1882 (2 graph. Tab.).

Mitteilungen des bernischen statistischen Bureaus — Jahrgang 1885:

Lieferung I: 1. Die Weinernte der Jahre 1883 und 1884 im Kanton Bern.

2. Statistik der Milchwirtschaft im Käseriebetrieb des Kts. Bern.

3. Statistik der Sparkassen im Kanton Bern.

Lieferung II: Vergleichende Statistik der Volkszählungsergebnisse betr. d. Kt. Bern.

Lieferung III: 1. Der Holzkonsum im Kanton Bern.

2. Die Hagelschläge seit 1878, spez. v. 1882—1885, m. 2 Uebersichtskarten.

Mitteilungen des bernischen statistischen Bureaus — Jahrgang 1886:

Lieferung I: Landwirtschaftliche Statistik für das Jahr 1885.

Lieferung II: Ergebnisse der Viehzählung im Kanton Bern vom 21. April 1886.

Mitteilungen des bernischen statistischen Bureaus — Jahrgang 1887:

Lieferung I: Landwirtschaftliche Statistik pro 1886.

Lieferung II: Untersuchungen betreffend die Bevölkerungsbewegungen und die wirtschaftlichen Verhältnisse im Jahrzehnt 1876—1886.

Mitteilungen des bernischen statistischen Bureaus — Jahrgang 1888/89:

Lieferung I: Ergebnisse der Obstbaumzählung vom Mai 1888 im Kanton Bern.

(Edition française) Résultats du recensement des arbres fruitiers du mai 1888 (avec une carte), publiés par le Bureau cant. de statistique.

Lieferung II: Ortschaftsstatistik (auch in französischem Text).

1. Zahl der Wohnhäuser, der Haushaltungen, der wohnhaften und anwesenden Personen in den Ortschaften des Kantons Bern nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1888.

2. Die Bevölkerung nach Einwohner- und Kirchgemeinden, festgestellt auf Grund der eidgen. Volkszählung vom 1. Dezember 1888.

Lieferung III: Landwirtschaftliche Statistik für die Jahre 1887 und 1888.

Mitteilungen des bernischen statistischen Bureaus — Jahrgang 1890:

Lieferung I: Gewerbestatistik für die Städte Bern, Biel und Burgdorf.

Lieferung II: Grundbesitzstatistik des Kts. Bern nach der Aufnahme vom Jahr 1888.

(Edition française) Statistique de la propriété foncière du canton de Berne d'après l'enquête spéciale de 1888.

Mitteilungen des bernischen statistischen Bureaus — Jahrgang 1891:

Lieferung I: Die gewerblichen Betriebe und Unternehmungen des Kts. Bern nach der Aufnahme vom November 1889. (Auch in französischem Text.)

Lieferung II: Landwirtschaftliche Statistik für die Jahre 1889 und 1890.

(Edition française) Statistique agricole du Jura bernois de 1885—1890.

Mitteilungen des bernischen statistischen Bureaus — Jahrgang 1892:

Lieferung I: Statistik der öffentlichen Krankenpflege im Kanton Bern mit Bezugnahme auf die Krankenversicherung.

Lieferung II: Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik des Kantons Bern für den Zeitraum von 1886—1890.

Mitteilungen des bernischen statistischen Bureaus — Jahrgang 1893:

Lieferung I: Bericht über die Verschuldung des Grundbesitzes und deren Ursachen.

Lieferung II: Landwirtschaftliche Statistik für die Jahre 1891 und 1892 nebst Beilage betr. das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen.

Mitteilungen des bernischen statistischen Bureaus — Jahrgang 1894:

Lieferung I: Die gewerbl. Verhältnisse im Kt. Bern n. d. Berufs- u. Gewerbestatistik.

Lieferung II: Ueber die Leistungen der organisierten, freiwilligen Krankenpflege im Kanton Bern und verwandter Bestrebungen.

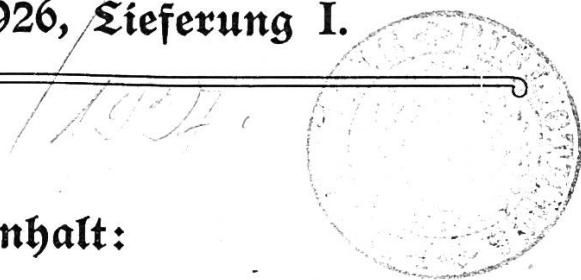
Lieferung III: Statistik der Gemeindesteuern im Kanton Bern pro 1893.

(Edition française) Statistique des impôts communaux dans le ct. de Berne en 1893.

(Fortsetzung auf Seite 3 des Umschlages.)

Mitteilungen
des
Kantonalen statistischen Bureaus

Jahrgang 1926, Lieferung I.



Inhalt:

Landwirtschaftliche Statistik
des Kantons Bern

für die Jahre

1924 und 1925



Bern

Buchdruckerei A. J. Wyss Erben
1926

Kommissions-Verlag von A. Frantz A.-G. in Bern.

Inhaltsverzeichnis.

Landwirtschaftliche Statistik des Kantons Bern für die Jahre 1924 und 1925.

A. Text.

Einleitung

Die Ernte des Jahres 1924 (Berichtsauszüge)	Seite
Die Ernte des Jahres 1925 (Berichtsauszüge)	1—4
Die Ernte des Jahres 1924 (Haupt-Ergebnisse)	4—17
Die Ernte des Jahres 1925 (Haupt-Ergebnisse)	17—25
Ertragsergebnisse der Weinernten für die Jahre von 1874—1925	26—29
Geldwert der gesamten Ernten in den beiden Jahren 1924 und 1925	30—33
Hochgewitter und Hagelschaden in den beiden Jahren 1924 und 1925	34
Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen (Verzeichnis der pro 1924 und 1925 im Kanton Bern neu entstandenen landwirtschaftlichen Vereine und Genossenschaften)	35
	35
	36—37

B. Tabellen.

Meteorologische Übersicht f. d. Zeitraum von 1914—1925 (Station Bern)	Seite
Luftdruck und Lufttemperatur der Station Bern pro 1924 und 1925	38
Niederschlag und Witterung der Station Bern pro 1924 und 1925	39
Luftdruck und Lufttemperatur der Station Beatenberg pro 1924 und 1925	40
Niederschlag und Witterung der Station Beatenberg pro 1924 und 1925	41
	42

Darstellung der Ernte-Ergebnisse nach Amtsbezirken und Landesteilen:

	Im Jahre 1924	Im Jahre 1925
	Seite	Seite
A. Getreide:		
Durchschnittspreise der Getreidearten für Körner und Stroh nach Amtsbezirken und Landesteilen	43	65
Durchschnittserträge der Fruchtarten an Körnern per Hektar und per Zucharte	44—45	66—67
Durchschnittserträge der Fruchtarten an Stroh per Hektar und per Zucharte	46—47	68—69
Gesamtertrag der einzelnen Fruchtarten an Körnern und Stroh	48—49	70—71
B. Hackfrüchte:		
Durchschnittsertrag und Preise der einzelnen Hackfruchtarten nach Amtsbezirken und Landesteilen	50	72
Gesamtertrag der einzelnen Hackfruchtarten	51	73
Die Ernteschädigungen der Kartoffeln durch Krankheit	52	74
C. Kunstfutter:		
Durchschnittsertrag per Hektar und per Zucharte nach Amtsbezirken und Landesteilen	53	75
D. Verschiedene Pflanzungen:		
Durchschnitts- und Gesamterträge und Durchschnittspreise der Gemüse und Hülsenfrüchte	54	76
Durchschnitts- und Gesamterträge und Durchschnittspreise der Handelpflanzen	55	77
E. Wiesenbau:		
Durchschnittserträge der Heuernte und Futterpreise	56	78
Gesamtertrag der Futterernte	57	79
F. Obstbau:		
Obsternte, Berechnung des Obsttrages	58	80
Preise und Geldwert des Obsttrages	59	81
Obsthandel und Most- und Branntweinbereitung	60	82
G. Weinbau:		
Rentabilitätsrechnung der Weinernte nach Bezirken	61	83
Anbau, Ertrag, Geldwert, Kaufpreise, Kapitalwert und Kultukosten der Reben nach Gemeinden	62—63	84—85
Gesamtübersicht der Ernteergebnisse	64	88
Geldwert der geernteten Produkte nach Landesteilen in den Jahren 1924 und 1925		86
Bergleichung des Geldwertes der geernteten Produkte von 1885—1925		87
Ein- und Ausfuhr der Schweiz an landwirtschaftlichen Produkten pro 1924 und 1925		89—90

Landwirtschaftliche Statistik des Kantons Bern für die Jahre 1924 und 1925.

Einleitung.

In Fortsetzung der früheren analogen Darstellungen bringen wir hiermit die Ergebnisse der landwirtschaftlichen Statistik des Kantons pro 1924 und 1925 zur öffentlichen Kenntnis. Streng genommen bedeutet die im Titel enthaltene Bezeichnung ein noch weitergehendes, vielgestalteteres Pensum, als dasselbe in Wirklichkeit ist. Die vorliegende Arbeit beschränkt sich, wie alle früheren gleichartigen Veröffentlichungen, auf die Zusammenstellung und Bewertung der Ergebnisse der jährlichen Berichterstattung aus sämtlichen Gemeinden über die Ernte, ist also eine teils auf allgemeinen Ermittlungen und Schätzungen, teils auf Durchschnittsangaben und Berechnungen beruhende Statistik der Bodenproduktion (influsive Obst- und Weinbau), während in das Gebiet der Landwirtschaftsstatistik noch manche andere Aufgaben fallen. So wird z. B. die landwirtschaftliche Betriebs- und Rentabilitätsstatistik im einzelnen auf Grund buchhaltungsmäßiger Ausmittlung der Wirtschaftsresultate einiger Hundert Betriebe (pro 1925 waren es 456) vom schweizerischen Bauernsekretariat in Brugg gepflegt und kann demselben füglich überlassen bleiben. Statistische Untersuchungen über die ökonomische Lage der Landwirtschaft, über die Grundbesitz-, Bodenwert-, Verschuldungs- und Steuerverhältnisse, über die Viehhaltung, Milchwirtschaft und Alpwirtschaft usw. sind von uns und anderer Seite zumal auf kantonalem Gebiete ebenfalls gemacht worden. Was aber immerfort in verschiedener Hinsicht als ein bedauerlicher Mangel empfunden wird, ist die Führung einer vollständigen und fortgesetzten, das gesamte Kulturland umfassenden Statistik der Bodenproduktion in der Schweiz, wie sie bekanntlich schon von früher her durch Bestimmungen in den Bundesbeschlüssen und -Gesetzen über die Förderung der Landwirtschaft (Art. 19) vorgesehen war und vom inter-

nationalen Landwirtschaftsinstitut auch von Anfang an den beteiligten Staatsregierungen zugemutet wurde. In Ermangelung solcher umfassender, auf örtliche Ermittlungen gestützte Nachweise über die jährlichen Ernte-Ergebnisse wurde dann zu vagen Gesamtschätzungen oder Wahrscheinlichkeitsberechnungen für die ganze Schweiz Zuflucht genommen, welche indes als höchst unsicher zu betrachten sind, da sie von der Wirklichkeit oft stark abweichen und daher leicht irreführen können. Solche hypothetisch hergestellten Nachweise über die schweizerische Bodenproduktion wurden jeweilen dem internationalen Landwirtschaftsinstitut mitgeteilt und erschienen gelegentlich auch in dessen Publikationen als Angaben der amtlichen Statistik. Selbstverständlich steht es durchaus in der Kompetenz und im Belieben privater Unternehmungen oder freiwilliger Organisationen, landwirtschaftliche Statistik nach Gutfinden zu treiben und die Ergebnisse zweckentsprechend zu verwerten, aber es darf nicht zugegeben werden, daß solche außeramtliche Feststellungen als amtliche ausgegeben werden, denn dadurch entsteht bei den Bundesbehörden, den Mitgliedern des Parlaments und den Interessenten in weitesten Volkskreisen die irrtümliche Annahme, die landwirtschaftliche Statistik der Schweiz werde von der eidg. amtlichen Statistik selbst regelmäßig und allseitig betrieben. Wir glauben dies als in unserer Pflicht liegend hier einmal klarstellen zu sollen, ohne damit etwa der verdienstlichen Initiative und den anerkannt hervorragenden Leistungen der betreffenden Institutionen und freiwilligen Organisationen nahtreten zu wollen. Ein geistiges, auf gegenseitiger Unterstützung und Förderung beruhendes Zusammenwirken der amtlichen und freiwilligen Bestrebungen erscheint namentlich im Gebiete der Statistik im öffentlichen Interesse unumgänglich notwendig.

Die bisherigen amtlich-statistischen Unternehmungen des Bundes beschränkten sich bekanntlich auf die periodischen Viehzählungen, die Betriebszählung vom Sommer 1905 und die wiederholten, nur den Ackerbau umfassenden Anbauerhebungen von 1917 und 1919, über deren Ergebnisse wir in unsren früheren Lieferungen über landwirtschaftliche Statistik auch schon berichtet hätten. Pro 1925 war auf Anregung des schweizerischen Gewerbeverbandes und zufolge der Motion von Herrn Dr. Odinga im Nationalrat eine neue eidg. Betriebszählung geplant, aber leider infolge gegenteiligen Beschlusses im Ständerat abgelehnt worden. Dieser Beschluß war nicht etwa nur vom Standpunkt der amtlichen Statistik aus, sondern namentlich auch von demjenigen der volkswirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Interessen zu bedauern und ganz besonders unbe-

greiflich erschien es, daß die maßgebenden Vertreter der Landwirtschaft nicht entschieden für die Durchführung derselben eingetreten waren — kommt doch die Landwirtschaft bei einer sommerlichen Betriebszählung erfahrungsgemäß erst ihrer wirklichen Bedeutung nach im Erwerbsleben des Volkes zahlenmäßig zum Nachweis, während dies bei der jeweiligen Volkszählung (Berufsstatistik) im Winter nicht der Fall ist. Anno 1905 betrug nämlich der Anteil der in der Landwirtschaft der ganzen Schweiz beschäftigten Personen 43 %, bei der Volkszählung pro 1910 dagegen derjenige der berufstätigen Personen in der Landwirtschaft nur 26,6 % und pro 1920 25,5 % ! Noch ungünstiger stellt sich die Landwirtschaft nach den Volkszählungsergebnissen, wenn dem Vergleich die Gesamtbevölkerung, also mit Inbegriff der nicht erwerbenden Angehörigen, zugrunde gelegt wird. Pro 1926 ist nun vermutlich auf Empfehlung des schweizerischen Bauernsekretariates vom Bunde in Verbindung oder im Anschluß an die eidg. Viehzählung die Durchführung einer neuen schweizerischen Anbauerhebung angeordnet worden, welche offenbar einigermaßen als Ersatz für die 1925 nicht stattgefundene eidg. Betriebszählung gelten sollte; indessen haftet derselben leider von vorneherein der Mangel der Unvollständigkeit in zweifacher Hinsicht an, nämlich erstens ist, wie bei den früheren Anbauerhebungen von 1917 und 1919, wieder nur der Ackerbau, nicht auch der Wiesenbau, also nicht das gesamte Kulturland einbezogen und zweitens sind den Weisungen zufolge alle diejenigen landbautreibenden Personen oder Familien, welche weder Vieh, noch Bienen, noch Geflügel besitzen — nicht berücksichtigt worden — und doch sollte die Vollständigkeit erste Grund- und Vorbedingung für eine richtig angeordnete statistische Aufnahme sein — gibt es ja bei der direkten Ermittlung oder Befragung der betreffenden Personen erfahrungsgemäß ohnehin noch genug der Fehlerquellen, indem die Landwirte z. B., wie schon oftmals wahrgenommen wurde, stets die Neigung haben, ihre bebauten Flächen, also den Anbau der Kulturpflanzen zu niedrig anzugeben. Würde daher auch der Wiesenbau, also das gesamte Kulturland einbezogen, so könnte an Hand der Katastervermessungen der Gemeinden doch wenigstens sicher festgestellt werden, ob alles Kulturland der in der betreffenden Gemeinde wohnenden Bauersame wirklich inbegriffen sei, und, wenn nicht, die nachträgliche Vervollständigung angeordnet werden; zugleich könnten Minusdifferenzen, herrührend von zu niedrigen Angaben beim Ackerbau im einzelnen berichtigt und gegenüber dem Wiesenbau ausgeglichen werden. Sehr gut hätte sich auch einmal eine schweizerische Obstbaumzählung, sei es mit der Betriebszählung, sei es mit der Anbau-

erhebung, verbinden lassen — ein Unternehmen, welches schon längst als notwendig erkannt und gelegentlich empfohlen wurde, aber seitens der amtlichen Statistik des Bundes noch nie zur Durchführung kam, obwohl es geeignet gewesen wäre, der Förderung des Obstbaues und der Ermittlung des Obstertrages u. a. als Grundlage und zugleich den Interessen des schweizerischen Obsthandels sowie der Obstverwertung zu dienen. Obwohl wir unsere bezüglichen Wünsche und Anregungen zur Anordnung der neuen eidg. Anbauerhebung im Interesse der Vollständigkeit und Nutzanwendung derselben überhaupt im „Schweizerbauer“ vom 11. Dezember 1925 im wesentlichen kundgaben, scheinen dieselben zuständigenorts nicht beachtet worden zu sein. Mit Rücksicht auf die neue schweiz. Anbaustatistik konnte von der Anordnung der periodischen kantonalen Areal- und Anbauermittlung pro 1926 Umgang genommen werden. Diese wurde bisher bekanntlich in der Regel alle 5 Jahre durchgeführt. Für die Ernte-Ertragsberechnungen pro 1924 und 1925 wurden wiederum die Ergebnisse der letzten kantonalen Areal- und Anbauermittlung pro 1921 zugrunde gelegt. Wir fügen noch bei, daß unsere landwirtschaftliche Statistik mit der jährlichen Berichterstattung über die Ernte-Ergebnisse im Jahr 1885 (diejenige betr. den Weinbau bereits im Jahre 1881) eingeführt und seither regelmäßig fortgesetzt worden ist.

Die Ernte des Jahres 1924.

Der Witterungscharakter des Sommers 1924 war ein ganz anormaler: naßkalte Witterung im Frühjahr und Vorsommer, dann anhaltende Niederschläge mit zeitweisen Gewitterstürmen und wolkenbruchartigen Regengüssen von Mitte Juli an bis Ende August kennzeichneten denselben, wodurch alle Kulturen, abgesehen von Heu und Grünfutter, im Wachstum und Ertrag arg geschädigt wurden und die Ernten kaum eingebracht werden konnten. In den Monaten September und Oktober herrschte dann beständig schönes Wetter, welches die gute Besorgung der Herbstarbeiten und eine ausgiebige Herbstweide ermöglichte. Näheres über den Einfluß der Witterung auf den Gang der Ernten sowie über sonstige bemerkenswerte Erscheinungen und Wahrnehmungen in der Landwirtschaft im Jahre 1924 geht aus folgenden, ziemlich ausführlich gehaltenen Berichten einer Anzahl Gemeinden hervor.

Beatenberg. Dies Jahr war uns ein selten schöner Frühling beschieden. Bei der nassen, warmen Witterung gediehen die Kulturen prächtig und auch die bei uns noch vorhandenen Obstbäume wurden durch keinen Frost geschädigt. Die Heuernte vollzog sich noch leidlich gut, doch was nicht vor dem 20. Juli eingebracht wurde, blieb dann teilweise bis 14 Tage liegen. Die naßkalte Wetterperiode dauerte dann bis in den September hinein an, so daß die Qualität des Endes ziemlich zu wünschen übrig ließ. Die Kartoffeläcker standen bis im Juli eben-

falls schön, aber wegen des vielen Regens wurden sie teilweise schon nach dem Blühen schwarz; die Erträge waren im Durchschnitt quantitativ noch ganz befriedigend, qualitativ aber infolge der Blattrollseuche unter mittelmäßig. Die Viehpreise stellten sich gegenüber dem letzten Jahr etwas höher und es herrschte gute Nachfrage. Der größte Herbstviehmarkt in Interlaken, der Michelmarkt, war zwar ganz empfindlich geschädigt, weil die Tage vorher im Kandertal und sogar am gleichen Tage in Zweifimmen Märkte abgehalten wurden. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Märkte in Zukunft so angesetzt würden, daß hier im Oberland nicht so viele in die gleiche Woche fallen. Wenn die Bäuerlein aus den entlegenen Gemeinden mit ihrem Vieh einmal auf dem Markte sind, so wird von vielen lieber bei gedrückten Preisen verkauft, als daß sie die Tiere wieder so weit heimtreiben.

Sehr zu begrüßen ist die Besserung in der Hotelindustrie; sie berechtigt zu der Hoffnung, in Zukunft auch von dieser Seite wieder größere Steuererträge zu erhalten, so daß sich die müßliche finanzielle Lage unserer Gemeinde etwas bessern und der hohe Steueransatz etwas reduziert werden kann.

Innertkirchen. Die Wachstumsperiode setzte etwas spät ein; doch war das Wetter im Mai so günstig, daß man in allen Höhenlagen große Erträge hatte. Zur Zeit der Ernte aber fiel so viel Regen, daß das Heu von geringer Qualität ist. Da der Sommer sehr wenig Sonnenschein aufwies und deshalb relativ kalt war, blieb der Ertrag an Emd klein; doch ist seine Qualität besser als beim Heu. Es mußte aber so spät eingebracht werden, daß die Herbstweide, trotz des vielen Sonnenscheins im Oktober, nur mittelmäßig ausfiel. Die Vegetation bleibt hier eben um diese Zeit beinahe immer klein wegen der Nähe der Berge, die die Dauer des Sonnenscheins in unserm Talessel verkürzen und eine große Abführung bewirken. Der qualitativ allgemein schlechte Emd ertrag drückt auf die Viehpreise und sie stehen nicht hoch. Da beinahe alle Einwohner unserer Gemeinde Viehzucht treiben und durch die Maul- und Klauenseuche im Winter 1922/23 finanziell schwer geschädigt wurden, können sie sich bei diesen Viehpreisen nicht erholen, trotzdem das durchgeseuchte Vieh durchaus gesund und widerstandsfähig ist. Ausschlaggebend zur Besserung des Erwerbes wäre hier die Hebung der Qualität des Viehstandes. Es fehlt an Geld, aber auch an der nötigen Einsicht. Diese fehlt zum Teil auch bei den Behörden, indem alle Jahre Stiere anerkannt werden, die hierfür oft gar nicht qualifiziert sind.

Spiez. Zurückschauend muß man sich wundern, wie es in diesem außerordentlich niederschlagsreichen Sommer möglich war, die zum Teil sehr großen Ernten einigermaßen trocken unter Dach zu bringen. Da hat die landwirtschaftliche Bevölkerung Großes geleistet, umso mehr, da landwirtschaftliche Hilfskräfte fast nicht erhältlich waren. — Getreide und Kartoffeln haben unter der Witterung sehr stark gelitten, von ersterem speziell der Roggen. Bei den Kartoffeln haben die widerstandsfähigen Sorten in entsprechendem Boden noch eine Mittelernte geliefert, während andere Sorten vollständig versagten. Unsere Haupternten Heu und Emd sind quantitativ sehr gut ausgefallen; auch die Qualität scheint noch nicht so schlecht zu sein, wie man aus der Erntewitterung hätte schließen können. Das Obst war zum Teil sehr schorfig, je nach Sorte, und wäre jedenfalls für mehr Sonnenschein empfänglich gewesen. Der Viehhandel wird kaum recht in Fluss kommen, solange unsere Nachbarländer kraft ihrer Valuta nicht als regelmäßige Käufer auftreten können.¹⁾ Immerhin waren die Preise für den Züchter diesen Herbst befriedigende. Am besten haben dieses Jahr jedenfalls die Regenschirmhändler abgeschnitten!

Oberlangenegg. Da letzten Winter in den höhern Lagen sehr viel Schnee war und vom November bis April nie schmolz, so wurde mancherorts der Rasen

¹⁾ Auch Lent fügt über Absatzstörungen im Viehexport.

ganz tot und von den Mäusen ausgefressen und verwöhlt. Die Moosböden mit schwarzer Erde litten am meisten; dadurch wurde der Heuertrag sehr beeinträchtigt. Bis zum Heuet war der Rasen wieder etwas nachgewachsen, so daß es an solchen Orten mehr Emd gab, als Heu. Den ganzen Sommer über herrschte das Regenwetter oder die sonnenarmen Tage gegenüber dem schönen Wetter mit Sonnenschein vor. Besonders wenig sonnenhelle Tage hatten die Monate Juli und August. Die Heuernte zog sich in die Länge. Die Kirchenernte wurde ganz verdorben durch das Regenwetter, auch die besseren Birnensorten und Zwetschgen wurden ganz zerpalten vom Regen. Das Getreide konnte nur mit Mühe trocken gebracht werden; die Qualität litt sehr darunter. Auch der Emdet zog sich in die Länge. Eine schöne Woche im September brachte endlich den Rest unter Dach. — Die früheren Kartoffel litten auch stark am Regenwetter, die späteren waren widerstandsfähiger; sie standen aber früh ab, infolgedessen blieben die Knollen manchenorts sehr klein. Das Obst hatte den Sommer hindurch zu wenig Sonne und warmes Wetter; es blieb vielfach klein und unregelmäßig entwickelt, die Birnen waren steinig. Der gute Herbst hatte an der Kartoffelernte und dem Bestellen der Wintergetreideäcker gute Dienste geleistet. Auch konnte die Herbstweide gut ausgenutzt werden und bei dem meist schönen Wetter war der Milchertrag gut. In tiefen Gegenden wurde bis weit in den November hinein noch gegrastet.

Lüchelflüh. Das Ernteergebnis pro 1924 ist im allgemeinen infolge der nassen Witterung und des den größten Teil der Gemeinde mehr oder weniger heimgesuchten Gewitters mit Hagelschlag weniger günstig, als letztes Jahr und es richtet sich der Ertrag viel nach der Lage und Bodenbeschaffenheit. Der Bestand des Getreides war in den höhern Lagen durch Auswintern vielenorts dünn. Die mit Beginn des Sommers einsetzende nasse Witterung war dem Wachstum und namentlich dem Ausreifen des Getreides hinderlich. Die Erntearbeiten verzögerten sich bis in den September hinein und es war oft nicht möglich, das Getreide trocken einzubringen, was auf das Gewicht und die Qualität der Frucht sehr von Nachteil war. Am meisten haben wohl die Kartoffeln unter der Ungunst der Witterung gelitten, jedoch kam es noch viel auf Sorte und Lage an. In höhern Lagen und trockenen Orten war der Ertrag bis gut, in tiefen, schweren Böden bis gering. Die Quantität des Futters, Heu und Emd, war gut, was jedoch die Qualität namentlich des Emdes anbetrifft, bis gering, weil der größte Teil des Emdes fast nicht trocken einzubringen war. Der Obsttertrag versprach durch den reichen Blühet sehr gut zu werden. Hagel und Regenwetter machten jedoch die Hoffnungen zunichte. Der viele Regen brachte den Bäumen die Laubfrankheiten, die Apfelf und Birnen blieben klein und im Gebiet des Hagelschlages war es nicht möglich, Tafelobst auszulesen. Infolge des ungleichen Ertrages wird es schwer sein, den aus der Gemeinde ausgeführten Betrag zu ermitteln. Tafelobst war sozusagen keines vorhanden und das Mostobst, was nicht zu eigener Verwendung benötigt wurde, meistens an die Mosterei in Ramsei verkauft. Die Preise für Tafel- und Mostobst gingen infolge eines ordentlichen Exportes nach Deutschland rasch in die Höhe, so daß sie als befriedigende betrachtet werden können, was den Landwirten für die zeitraubende Arbeit wohl zu gönnen war. Im ganzen genommen kann das Jahr 1924 trotz des ungünstigen Wetters des Sommers nicht zu den schlechtesten gezählt werden. Dank des darauffolgenden schönen Herbstwetters konnten die Saaten und Felder für das nächste Jahr gut bestellt werden, was stets von guter Vorbedeutung ist.

Rüegsau. Im Jahr 1924 herrschte sehr verschiedenartiges Wetter. Im Monat Mai war die Witterung für den Graswuchs wie für das Getreide günstig. Der Juni war unbeständiger, das Heu konnte jedoch, trotz der mannigfachen Verzögerungen, noch ziemlich gut eingebracht werden. Im Juli war das Wetter für den Graswuchs auch noch günstig, gegen Ende wurde es etwas unbeständig, blieb aber meistens warm bis zum 12. August. Von da hinweg konnte im August

kein trockenes Emd und Getreide mehr eingebracht werden, es drohte sogar oft einzuwintern. Der September brachte dann wieder besseres Wetter, aber die vorherige naßkalte Witterung wirkte für die Obsternte, besonders für Apfel, sehr nachteilig. Diese blieben klein und etliche Sorten gingen bereits zugrunde. Weil in ganz Europa die gleiche ungünstige Witterung herrschte, so hatte dies zur Folge, daß die Futtermittelpreise meistens um mehr als 20 % in die Höhe gingen. Das bessere Herbstwetter förderte den Graswuchs nochmals, so daß die Grünfütterung bis in den November hinein andauerte, was der hohen Futtermittelpreise wegen sehr gelegen kam. Es stellte sich im Laufe des Herbstes der Absatz für das Obst zu annehmbaren Preisen noch ziemlich ein. Die Vieh- und Milchpreise waren im Jahr 1924 befriedigend; mit der Schweinezucht ging es im zweiten Halbjahr ziemlich abwärts, da zu wenig Nachfrage vorhanden war. Im allgemeinen kann man das verflossene Jahr als ein ziemlich befriedigendes bezeichnen. Im nächsten Jahr muß schon wieder mit der Engerlingsplage gerechnet werden.

Rümligen. Der Anfang der Heuernte gestaltete sich ungemein schwierig; gegen Mitte zwei bis drei Tage schön — eine ausgesprochene Schnellmethode — darauf wieder 6—7 Tage Regen. Hätten die Bauern keine Erntemaschinen, so wäre der Heuet ungemein schwierig gewesen. Bei Aufheiterung wurde ein Tag gemäht und dann andern Tags das Heu unter Dach gebracht; auf diese Art und Weise wurde das Heu oft sehr gut. Zu Ende Juli und anfangs August gab es bei der Emdternte vorzügliche Qualität. Vom 8. August an verschlechterte sich die Lage alle Tage, bis es unmöglich wurde, Emd trocken, geschweige denn dürr unter Dach zu bringen. Vom 10. bis Ende August fast alle Tage Regen. Durch den vielen Regenfall wurde die Getreideernte um volle 14 Tage verzögert. Der Winterroggen konnte noch gut unter Dach gebracht werden, weil anfangs August das Wetter gut war. Weizen, Korn, Hafer, Gerste waren später, daher kamen diese Sorten in einen ganz ungünstigen Witterungszeitpunkt. Weizen und Korn konnten, wenn unkrautfrei, noch verhältnismäßig gut eingebracht werden, Hafer und Gerste dagegen waren vom Sturm am 18. Juli vollständig über den Boden gelegt worden. Mit Bodenfeuchtigkeit durchtränkte Hälme konnten selten trocken eingebracht werden; Korn und Weizen waren im Halm schon ein wenig verholzt. Der Vorsommer war allen Pflanzen gut, ja sogar sehr gut. Die Getreidearten fielen dann bei dem Witterungsumschlag auf den Boden. Der Garantiepreis steht unter dem letztjährigen; zudem waren viele Körner infolge schlechter Qualität kaum mahlfähig, daher selten Höchstpreise erzielt wurden. Bei den Kartoffeln förderte die schlechte Witterung im Nachsommer das viel zu frühe Ein gehen der Stauden, daher geringer Ertrag. In schweren Böden gab es viel faule Knollen. Der Futterreichtum hatte die Erzeugung eines großen Milch- und Käsequantums und damit ein Sinken des Milchpreises zur Folge. Der Gehalt des Heus war freilich ein geringer und daher die Nachfrage nach Kraftfutter groß; für dasselbe stunden die Preise gegenüber denjenigen der Milch viel zu hoch. Die Viehhaltung und die Qualität der Tiere hat sich seit dem Kriege durch vermehrte Zufuhr von Heu und Zukauf von Kraftfutter wieder gebessert. Der Viehhandel ist in hohem Maße zentralisiert; der Markt wird völlig von den Händlern beherrscht. Die Kauflust war diesen Herbst im Anfang gering, entwickelte sich aber dann zu Ende der Märkte. Möglich steht es gegenwärtig mit dem Kälbermarkt; dem Bauer wird kaum die Milch vergütet, geschweige denn etwas für die Arbeit. Der Zwischenhandel nimmt $\frac{1}{3}$ des wahren Werts fort, aber gegen die Vereinigung der Händler und Metzger sind die Bauern machtlos.

Tosken. Infolge der das ganze Jahr durch herrschenden nassen Witterung war der Gang sämtlicher Ernten ein äußerst langsamer. Besonders die Getreideernte konnte nur mit größter Mühe besorgt werden. Während der wenigen guten Tage in der Heuernte konnte hier viel Heu nicht übel gewittert eingebracht werden; die Getreide- und Emdternte fiel infolge des schlechten Wetters ganz schlecht aus; besonders das späte Getreide litt schwer. Etwas besser war der Herbst. Die Kar-

toffeln und andere Hackfrüchte wurden gut geerntet. Wegen des reichlichen Futterertrages besonders auch den Herbst hindurch sind die Heupreise im allgemeinen etwas gesunken, zeigen jedoch gegenwärtig schon wieder steigende Tendenz. Die Milcherzeugung war während des ganzen Sommers wegen des reichlich vorhandenen Futters eine recht ergiebige, geht jedoch im bevorstehenden Winter infolge des schlecht gewitterten Dürrfutters empfindlich zurück. Die Milchpreise sind seit letztem Jahre ziemlich stabil geblieben. Für die Getreidepreise machen die immer noch vom Bunde garantierten Preise Regel; einzig für Hafer ziehen die Preise wegen der geringen Ernte an. Infolge der überreichen Futtererträge und der eingetretenen Stabilität der Milchpreise zeigen die Viehpreise eher steigende Tendenz; besonders junges, gutbesorgtes Nutzvieh ist recht gesucht, während die Preise für Schlachtvieh längere Zeit ziemlich tief standen. Über Ernöten reichliche Erträge lieferten die Obstbäume; im allgemeinen fand der Landwirt hiefür ziemlich guten Absatz bei annehmbaren Preisen. Es zeigt sich auch in dieser Branche der Landwirtschaft immer mehr, daß, wie in andern Zweigen, nur vollwertige Produkte ohne Mühe an Mann gebracht werden, woraus für den Landwirt die Notwendigkeit erwächst, nur mehr tadellos gute Sorten zu pflanzen. In bezug auf richtige Anwendung der Futter- und besonders der Düngemittel, rationellen Wirtschaftsbetrieb überhaupt, betont der Berichterstatter, daß die eingehende Schulung des jungen Landwirts besonders in Boden-, Dünger- und Pflanzenkenntnis, wie auch in Viehpflege und Viehhaltung, zur gebieterischen Notwendigkeit werde. Außer den landwirtschaftlichen Schulen suchen die landwirtschaftlichen Vereine und Genossenschaften durch Abhaltung von Kursen für die berufliche Ertüchtigung ihrer Leute zu sorgen. Die günstigen Wirkungen der vor einigen Jahren in hier durchgeführten Bodenverbesserungen übertreffen sowohl im Hinblick auf die Menge, wie besonders auch auf die Qualität der erzeugten Produkte die gehegten Erwartungen; die unglaublich hohen Beiträge an die Melioration und Güterzusammenlegung, die der einzelne Besitzer zu tragen hat, machen jedoch den Wert des ganzen Unternehmens illusorisch und stellen überhaupt die Weiterexistenz einzelner ohnedies tief verschuldeter Landbesitzer ernsthaft in Frage.

Oberbalm. Dieses Jahr war die Heuernte nicht gerade vom besten Wetter begünstigt. Der Ertrag war quantitativ gut und qualitativ ziemlich gut. Der Graswuchs setzte ziemlich früh ein. Es war dank der nassen Witterung den ganzen Sommer hindurch bis Ende Oktober immer genügend Grünfutter vorhanden. Der Endertrag wäre an den meisten Orten recht gut gewesen, aber es konnte der zweite Schnitt nur schlecht gedörrt werden, weil es fast beständig regnete. Die Getreideernte war, wie kaum je, von äußerst schlechtem Wetter ungünstig beeinflußt; weil es den ganzen Monat August hindurch regnete, konnte sie vielerorts erst Ende September beendigt werden. Der Ertrag war ein mittelmäßiger, weil die Körnerbildung durch das anhaltend sonnenlose und nasse Wetter stark beeinträchtigt wurde. Viel Getreide mußte so schlecht eingehämt werden, daß es nicht mahlfähig sein wird und zur Viehfütterung verwendet werden muß. Die Kartoffelernte muß qualitativ und quantitativ als eine mittelmäßige bezeichnet werden, der Preisen hat bedeutenden Schaden verursacht; es konnten noch selten in einem Jahr so wenig Kartoffeln verkauft werden, wie dies Jahr. Die Preise waren befriedigend hoch. Über die Obstternte ist folgendes zu berichten: Kirschen gab es fast keine, obwohl sie im Vorsommer vielfach einen guten Ertrag versprachen. Die Bäume wurden von einer Krankheit befallen und die Früchte fielen unreif ab. An vielen Bäumen hatte auch der Käferfraß großen Schaden verursacht. Bei den Apfeln und Birnen war der Ertrag gut, ebenso auch die Qualität; Zwetschgen gab es wenig. Der Ertrag der Baumnüsse dagegen war ein ziemlich guter. Viel Kernobst war sehr unvollkommen, so daß es nur zur Mostbereitung verwendet werden konnte. Die Milchpreise waren das ganze Jahr hindurch zufriedenstellend. Bei guten Preisen war der Handel um Vieh ziemlich lebhaft. Die Schweinepreise dagegen, besonders für Schlachtfische, waren

waren das ganze Jahr hindurch mehr oder weniger gedrückt. Vom Spätsommer hinweg waren und blieben auch die Preise für Ferkel niedrig; sie stehen in gar keinem Verhältnis zu den Futtermittelpreisen; diese waren den Sommer und Herbst hindurch und bis jetzt sehr hoch. Die Steuern sind immer noch hoch, die Zinse sehr hoch und immer noch ansteigend. Das Jahr 1924 kann für die Landwirtschaft nicht als eines der besseren bezeichnet werden.

Bern. Es war ein merkwürdiges Jahr, das Jahr 1924: Ein angstvolles, langes, mit sehr launischer Witterung. Auf einen sehr späten Frühling folgte sommerliches Wetter, sehr wichtig mit gewaltigen Gewittern, begleitet von manchmal wolkenbruchartigen Regengüssen, dann folgten jeweils wieder zwei bis drei tropisch heiße Tage. So scheint der August völlig aus seiner Rolle gefallen zu sein. Die Heu-, wie die Getreide- und Emdernte konnten wegen der Unbill der Witterung nur mit großer Mühe unter Dach gebracht werden. Ganz besonders die Getreide- und Emdernte haben sich in die Länge gezogen, wie der Berichterstatter noch nie erlebt, denn vor seinem Hause ist ein gemähter Haferacker volle drei Wochen gelegen, bis er endlich trocken, man kann nicht sagen dürr, teilweise ausgewachsen, untergebracht werden konnte. Dass bei solch abnormaler Witterung die Qualität eine schlechte sein musste, ist ohne weiteres zu begreifen. Die diesjährige Getreideabnahme von Seite des Bundes wird ohne weiteres dazu führen, dass viel Getreide zurückgewiesen, oder wenigstens ein prozentualer Abzug gemacht werden muss. So werden es die Landwirte vielenorts vorziehen, statt teure Futtermittel zu kaufen, das eigene Getreide zu versüttern. Die Kartoffelernte ist infolge der schlechten Witterung vielenorts mager ausgefallen. Wer nicht richtiges Saatgut verwendete, oder wer seine Kartoffeln in schwerem Boden pflanzen musste, hat sicher Fiasco gemacht; daher sind die Preise zum Einkellern, wie angeführt wurde, in die Höhe gestiegen. Mit der Obsternnte konnte man im allgemeinen zufrieden sein; die Preise sind merklich gestiegen. Die Futtermittelpreise haben gegenüber dem Vorjahr eine gewaltige Steigerung erfahren, da auch im Ausland schlechte Ernten zu verzeichnen waren. Die Viehpreise haben ihre bisherige Höhe ebenfalls behauptet, was auf den gegenwärtigen Milchpreis zurückzuführen ist. Der Berichterstatter gibt seinen Gefühlen mit dem Wunsche Ausdruck, „es möchte uns nächstes Jahr etwas mehr Sonnenschein beschieden sein“.

Schüpfen. Die ungünstige Witterung des Jahres 1924 hatte wenig befriedigende Ernteerträge zur Folge. Das Wintergetreide hatte im Frühjahr zu Vegetationsbeginn vielerorts durch den Winter Schaden gelitten; besonders war dies der Fall beim Winterroggen in höheren Lagen; es mussten Einsäaten von Sommergetreide vorgenommen werden. Als Ursache mag gelten, dass die Roggensaat üppig in den Winter kam, worauf ziemlicher Schneefall (anfangs Dezember) mit starkem Frost erfolgte und dann die Schneedecke sich andauernd hielt bis im Frühjahr 1924. Unter dieser vereisten Decke ging der Roggen zu grunde. Strichweise richteten auch Drahtwürmer Schaden an. Winterweizen stand allgemein befriedigend; Auswinterungen sind selten vorgekommen. Die Frühjahrssäaten erlitten eine starke Verzögerung durch langandauernde Frostwitterung im März und nachfolgendem trüben, kalten und regnerischen April. Das Bestellen der Kartoffelfelder wurde schwierig und in hindigen, tonigen Böden fast zur Unmöglichkeit; die Knollen verfaulten häufig im Boden. Durch die ungünstige Witterung wurde auch die Obstbaumblüte arg in Mitleidenschaft gezogen; die Kirschbaumblüte hat durch den „Bise-Nebel“ größten Schaden genommen. Dementsprechend war auch der Ernteausfall. Die sehr gewitterhafte Witterung im Monat Mai und der übrigen Sommermonate war andererseits für den Graswuchs außerordentlich günstig, weniger jedoch für das Einbringen der Heu- und Getreideernte; letztere musste unter ganz schwierigen Verhältnissen vollzogen werden und artete zur wirklichen Kalamität aus. Der Drusch ergab viel muffige, feuchte Ware, die nur zu Futterzwecken taugt. Am schlimmsten war

es in dieser Hinsicht mit dem Hafer bestellt. Der Ausfall an mahlfähigem Getreide gegenüber dem Vorjahr mag etwa 170—175 % betragen. Durch die Ungunst der Witterung wurde auch die Qualität des Dürrfutters sehr nachteilig beeinflußt, so daß die Landwirtschaft gezwungen wird, für die Winterfütterung beträchtliche Mengen von Kraftfutter (speziell eiweißreiche) zuzukaufen. Die Preise hiefür sind aber verhältnismäßig hohe. Ebenso ist das Ergebnis der Kartoffelernte ein negatives: kurze Vegetationsdauer, wenig Sonnenschein und beträchtliche Schädigungen durch Phytophthora infestans. So ersehen wir denn, daß die Witterung des Erntejahres 1924 eine anormale war und die landwirtschaftlichen Kulturen arg in Mitleidenschaft gezogen hat. Es ist das ein empfindlicher Schlag für die mühsam aus der Krisis sich herausarbeitende Landwirtschaft. Der sehr instructive Bericht behandelt im übrigen noch eine Reihe wichtiger Punkte und Anliegen der Landwirtschaft, welche deren Bedeutung für das Staatswesen und die Volksgesamtheit ins richtige Licht setzen, so über die Wirtschaftskrise der Nachkriegszeit, über die Rentabilität, den vermehrten Produktionsaufwand, die Arbeitslöhne und die landwirtschaftliche Dienstbotenfrage, den schablonenhaften Achtstundentag¹⁾, welcher als ein Krebsübel am Wirtschaftskörper bezeichnet wird, dann die Steuerlast, die erhöhten Grundsteuerschätzungen, die starre Steuerveranlagung, anstatt daß die Einkommensergebnisse der einzelnen Jahre maßgebend sein sollten, den Milchpreis, der sich immerhin auf der bescheidenen Höhe von 25—27 Rp. per Kg. hält, den steigenden Zinsfuß und die Verschuldung. Um katastrophalen Zuständen vorzubeugen, sollte von Staats wegen hier eingegriffen werden, insbesondere um den derzeitigen Kapitalexport zu verhindern und den Zinsfuß zu stabilisieren. Den gesteigerten Aufwendungen stellen sich vielfach sinkende Produktionspreise (z. B. für Inlandsgetreide) gegenüber. Von der Betrachtung über die nun bereits überholte Situation in betreff des Getreidemonopols ist folgendes erwähnenswert: „Auch die Frage der Brotversorgung des Landes ist eng mit dem Lebensnerv der Landwirtschaft verbunden; für das Vaterland bedeutet sie einen wichtigen Teil der Landesverteidigung.“ Das bisherige Monopol und die Preisgarantie brachten es mit sich, daß die Landwirtschaft während der Kriegszeit 47 % des Gesamtbedarfs an Getreide liefern konnte, dazu kam noch die Selbstversorgung von mehr als 400,000 Personen. Die neue Lösung sollte bezeugen, daß der Bund zur Abnahme des Inlandsgetreides verpflichtet wird, zu Preisen, die den Getreidebau als lohnend gestalten; nur so kann derselbe erhalten werden. Es ist zu hoffen, daß hier die Einsicht aller Volkskreise mithelfe, die für unser Land notwendigen vorsorglichen Maßnahmen zu treffen. Die Landwirtschaft verlangt keine Bevorzugung, sondern nur ihre Gleichberechtigung wie andere Wirtschaftsgruppen. Dieses gleiche Recht kann ihr von Staats wegen gewährt werden durch eine entsprechende Zollpolitik und durch Einfuhrbeschränkungen für Vieh, Fleisch usw. Es sind das alles Fragen und Verhältnisse, die im Interesse der Erhaltung einer leistungsfähigen und lebensfähigen Landwirtschaft beleuchtet werden müssen. Darin liegt auch die Erhaltung eines gesunden Staatswesens begründet, daß es allen Anstürmen standzuhalten vermag. Was der Bauernstand dem Vaterland gegenüber bedeutet, kam so recht zum Ausdruck während der Kriegsjahre und der „Revolutionszeit“ von 1918. Diese Lehren vergesse man nicht. Der Bericht schließt mit folgendem Satz: „Im weitern sieht die Landwirtschaft der Revision des Bundesgesetzes betreffend die Förderung der Landwirtschaft durch den Bund mit allem Interesse entgegen.“

Rapperswil. Wir hatten während fast der ganzen Wachstumsperiode des zweiten und dritten Quartals 1924 unfreundliche und naßkalte Witterung.

¹⁾ Auch B r i e n z w y l e r bemerkt, daß der Achtstundentag dort nicht bekannt sei und betont, daß die Arbeit streng und der Kampf ums Dasein schwer sei. Ebenso weist N i e d e r w i c h t r a c h auf die dringlich gewordene Dienstbotenfrage und den nachteiligen Achtstundentag hin.

Einige Tage im Heuet und in der Ernte gingen ohne Regen vorbei; sonst aber hatte man große Mühe, die Erträge der Ernte in trockenem Zustande unter Dach zu bringen. Zum Getreidebau bemerkte der Berichterstatter u. a. folgendes: „Bekanntlich ist der Ertrag der Ernte bedingt durch das Saatgut; je geeigneter und besser das Saatgut, desto reicher die Ernte. Aber auch die Aussaat ist sehr wichtig. Früher wurde meist breitwürfig gesät; abgesehen davon, daß hiebei stets ein Teil des Samens auf der Oberfläche des Bodens liegen bleibt und verloren geht, also mehr Saatgut verwendet werden muß, ist es selten möglich, die Samenkörner so exakt auszustreuen, daß der Bestand der Saat ein gleichmäßiger wird. Es ist daher begrüßenswert, daß immer mehr Maschinensaat zur Verwendung kommt. Leider entsprechen aber die meisten der zurzeit in Gebrauch stehenden Sämaschinen ihrem Zwecke auch nicht vollständig, da die Scharen unbeweglich sind und die Scharenweite zu klein (bloß 10—12 cm) ist. Zum Gebrauch auf normalem, nicht zu tonigem Erdreich sollte eine Maschine mit beweglichen Scharen zur Verwendung kommen, damit die Samenkörner gleichmäßig tief in die Erde kommen, sei es bei einer Erhöhung oder kleinen Vertiefung des Erdbodens. Dann sollte die Reihenweite wenigstens 15—16 cm betragen, ohne das Quantum des Saatguts zu vermindern“ usw. Zur Bekämpfung des Engerlingschadens meldet der Berichterstatter folgendes: „In ihrer außerordentlichen Versammlung vom 16. Februar 1924 hat die Einwohnergemeinde Rapperswil beschlossen, im Frühling keine Maikäfer einsammeln zu lassen, dagegen den Landwirten zu empfehlen, den Engerlingschaden durch entsprechende Umgestaltung ihres Betriebes zu bekämpfen. In Ausführung dieses Beschlusses hat der Gemeinderat jedem Landwirt ein Exemplar „Wegleitung“ zugestellt unter gleichzeitiger Ernennung eines Aufsehers in jeder Ortschaft. Die naßkalte Witterung im Frühling und Vorsommer verzögerte den Beginn der Heuernte um 8—10 Tage und es gelangte vermutlich ein großer Teil der Maikäferbrut nicht zur Entwicklung. Ungünstig dagegen für die Vertilgung der Engerlinge war die naßkalte Witterung nach der Ernte, so daß durch das Bearbeiten der Stoppelfelder eine Vertilgung derselben nicht möglich war. Betont muß auch noch werden, daß die Maikäfer im Frühling 1924 in weit größerer Menge erschienen, als vor 7 oder 8 Jahren. Dies hat unbedingt seinen Grund darin, daß in den letzten zwei Flugperioden 1918 und 1921 im Frühling und Vorsommer konstant trockene Witterung war. So dürfen wir hoffen, daß die naßkalte Witterung während der Brutzeit eine entgegengesetzte Wirkung hatte. Neuerdings wiederholen wir, daß ein vermehrter Weidgang im Frühling und Herbst eines der erfolgreichsten Mittel zur Bekämpfung der Maikäfer bildet.“

Zu der Stellungnahme der Gemeinde Rapperswil in der Angelegenheit der Maikäferbekämpfung bilden die Berichte von drei andern Gemeinden eine interessante Illustration, nämlich: **Bätterkinden:** Die Maikäferflugperiode erstreckte sich im Berichtsjahr außerordentlich lang. Noch anfangs Juli bemerkte man im Wald lebendige Maikäfer. Die langjährigen Käfersammlungen haben nach unserer Auffassung nichts gefruchtet. Wir sind der Meinung, daß andere Mittel und Wege zur Bekämpfung dieser Geißel der Landwirtschaft gefunden werden müssen. **Gyenstein:** Wir hatten ein Käferflugjahr wie noch nie seit langer Zeit. In unserer Gemeinde ist die Käfersammlung seit vielen Jahren obligatorisch erklärt worden. Das pflichtige Käferquantum pro 1924 betrug 4232 Kg. Abgeliefert wurden 13,971 Kg. Maikäfer. Trotz dieser großen Sammlung finden sich diesen Herbst im Boden massenhaft kleine Engerlinge vor und man sieht für die nächsten zwei Jahre wieder einer argen Engerlingsplage entgegen. **Thierachern:** Das Frühjahr brachte den erwarteten außerordentlich starken Käferflug. Auch für dieses Flugjahr gilt das in unserem früheren Bericht Gesagte: Das System der Bekämpfung auf dem Boden der Freiwilligkeit (bezw. des facultativen Gemeindeobligatoriums) ist fast nutzlos. In der ganzen Gegend hat nur die Gemeinde Thierachern energisch und zielbewußt gesammelt.

Büren z. Hof. Das Jahr 1924 wird vom Landwirt, alles in allem gerechnet, als ein mittelmäßiges taxiert werden. Die Anpflanzungen im Frühling konnten nur teilweise rechtzeitig gemacht werden, indem die zweite Hälfte April reichliche Niederschläge brachte. Der Graswuchs war rasch reichlich. Es gab überhaupt während des ganzen Frühlings und Sommers sehr viele Niederschläge. Reichliche Futterernten, Heu und Emd waren die Folge davon; doch hatte man teilweise große Mühe, das Dürrfutter in einigermaßen ordentlichem Zustande einzubringen. Viel wurde ausgelaugt, so daß im Winter verhältnismäßig viel Kraftfutter wird verwendet werden müssen, wenn der Milchertrag ein ordentlicher sein und das Nutzvieh in einem guten Ernährungszustand die Grünfutterung im Frühling 1925 antreten soll. Leider erzeigen die Kraftfuttermittel eine sehr starke Tendenz zum Steigen, was natürlich die Gestehungskosten von Milch und Fleisch sehr erhöht. Demgegenüber sind die Preise für Schlachtvieh, namentlich für Schweine, eher wieder in eine rüdläufige Bewegung getreten, so daß hier gegenwärtig absolut keine Rendite vorhanden ist. Die Preise für Nutzvieh dagegen stehen sehr hoch, eine Folge der großen Bestände an Rauchfutter. Kann der Landwirt bezüglich des Futterertrages zufrieden sein, so steht es mit der Getreide- und Kartoffelernte leider nicht so. Schon im Mai und Juni wurde der Roggen infolge starker Gewitterregen stark gelagert, teilweise sogar vor dem Blühen. Die Erträge waren teilweise fast null. Etwas besser machten sich Korn und Mischel (Roggen und Weizen). Doch kann hier auch keine Rendite herausgerechnet werden. Die zweite Hälfte Juli und der ganze Monat August haben dem Landwirt außerordentlich übel mitgespielt. Es ist nicht verwunderlich, wenn der unsichere Getreidebau wieder stark zurückgeht, denn hier kann auch in ordentlichen Jahren von einer Rendite gar nicht mehr gesprochen werden. Und doch muß man es bei der unsicheren Weltlage geradezu als ein Landesunglück bezeichnen, wenn der Getreidebau noch mehr zurückgehen sollte. Man kann aber nicht nur dem Bauer sagen: „Ja schau, du darfst im Interesse des Vaterlandes den Getreidebau nicht aufgeben, sei doch ein Patriot.“ Die allgemeinen Existenzbedingungen sind nicht derart, daß er sich gestatten darf, im Getreidebau mit zum Teil großem Verlust zu arbeiten. Für die Behörden unseres Landes entsteht gebieterisch die Pflicht, alle Maßnahmen zu treffen, welche geeignet sind, dem Rückgang des Getreidebaues mit Erfolg zu begegnen. (Genügend hohe Anbauprämiens oder Getreidemonopol.) Arg im Stich gelassen hat den Landwirt dieses Jahr die Kartoffel. Auch hier ist die ungünstige Witterung von Ende Juli bis Ende August die Ursache des Fehlertrages. Wir können hier die Lehre ziehen, daß nur widerstandsfähige Sorten angebaut werden sollten. Statt Kartoffeln als Saatgut aus unsfern rauhen Lagen (Emmental usw.) zu beziehen, werden massenhaft und zu hohen Preisen Saatkartoffeln aus milden Lagen mit leichtem Boden (Elsaß, Holland, Dänemark) von den Händlern eingeführt. (Das gleiche gilt nota bene auch vom Getreide, von Obstbäumen usw.) Hier ist noch ein ziemlich rückständiges Gebiet, wo Belehrung wirklich nottut. Viel Geld wird geradezu verschleudert. Solches Saatgut paßt auf keinen Fall in unsere schweren, kalten Böden. Der Ertrag ist denn auch danach. Es wäre geradezu eine volkswirtschaftliche Tat, wenn hier Remedium geschaffen würde — eine Aufgabe für unsere Volkschule, für die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen und auch für die staatlichen Winterschulen —; diesem Kapitel: *richtiger Sortenwechsel, Sortenbezug* sollte mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Hindelbank. Das Einbringen der Ernte war dieses Jahr sehr schwierig; schon die Heuernte kostete viel Mühe und Arbeit, was die Qualität ziemlich stark beeinflußte. In bezug auf das Quantum konnte man zufrieden sein, da sehr große Erträge erzielt wurden. Die Getreideernte gestaltete sich noch schwieriger, als ihre Vorgängerin. Lagerfrucht und schlechtes Einbringen reduzierten sowohl die Quantität als auch die Qualität. Jede Sorte hatte unter der Unbill der Witterung zu leiden. Man darf also ruhig die diesjährige Getreideernte als

eine Fehlernte bezeichnen. Die Kartoffelernte ergab, was man erwartete, nämlich nicht viel. Wer noch mit ziemlich guten Erträgen beschert wurde, hatte es dem Umstand zuzuschreiben, daß sie widerstandsfähige Sorten gepflanzt hatten, jedoch vielleicht nicht mit Absicht. Im allgemeinen fiel die Kartoffelernte in unserer Gemeinde gering aus, sie erreichte nicht einmal die Hälfte einer Normalernte. Die Obsternte fiel befriedigend aus und verbesserte ein wenig die nicht gar rosige Lage, besonders als dann der Export nach Deutschland einsetzte und die Preise, welche zuvor auf „tief“ gestellt waren, in die Höhe schnellten; später sanken sie wieder. Bei der diesjährigen Gesamternte muß man sich unwillkürlich fragen, wo der Pächter und Schuldenbauer sein Geld hernehme, um seinen Pflichten gerecht zu werden. Wenn er dies kann, so ist es lediglich der Milchpreis und nicht zuletzt die genügende Futtermenge, welche ihn vor einem Defizit bewahrt. Diesen Umstand hat er in erster Linie den Milchproduzentenverbänden zu verdanken, die den Milchpreis zu regulieren vermochten. In bezug auf Qualität ist die diesjährige Ernte auf sämtlichen Produktionsgebieten als mittelmäßig zu taxieren. Hoffentlich ist es eine Warnung für solche, welche den Boden nicht teuer genug bezahlen können, denn die hohen Bodenpreise und Pachtzinse sind es, welche eine Misernte doppelt fühlen lassen. Diesem Umstand sollte im Interesse der Förderung der Landwirtschaft ganz energisch entgegengetreten werden.

Langenthal. Die Witterungsverhältnisse des abgelaufenen Jahres waren abnormale, so daß das Ergebnis der Bodenproduktion als ein negatives bezeichnet werden muß. Dem Einfluß der winterlichen Witterung — Schneefall noch im Monat April — ist es zuzuschreiben, daß das Pflanzenwachstum spät einsetzte, so daß mit dem Eingrasen erst in den ersten Tagen des Mai bei noch spärlichem Raub begonnen werden konnte. In bezug auf die Heuernte ist zu betonen, daß wenn die Witterungsverhältnisse schon auf das Wachstum des Grases einen nachteiligen Einfluß ausübten, dieses leider auch während der Ernte der Fall war. Quantitativ ist sie dann besser ausgefallen, als die Verhältnisse es erwarten ließen, qualitativ ist sie als unter Mittel zu taxieren. Die regnerische Witterung des Sommers bewirkte ein gutes Wachstum des Emdgrases, aber das Dörren gestaltete sich noch mühsamer, als im Heuet. Die Qualität des Emdes muß als gering bewertet werden. Die Getreideernte wurde von Anfang an, d. h. durch die Winter- und Frühlingswitterung, ungünstig beeinflußt und dieser ungünstige Einfluß machte sich auch während der Ernte bemerkbar; sie war eine der mühsamsten seit vielen Jahren und dauerte bis in den Monat September hinein. Der Körner- und Strohertrag war unter Mittel. Es ist selbstverständlich, daß unter dem ständigen Regenwetter auch die Kartoffelkulturen schwer litten. Das Resultat war: in trockenem Boden Mittelernte, in nassen Boden Misernte. Der Ertrag der verschiedenen Sorten machte sich noch selten in so hohem Grade bemerkbar: auf ein und demselben Acker waren auffallend ungleiche Sortenerträge zu konstatieren. Am besten befriedigten die Gemüsepflanzungen. Der Obstertrag war ein reichlicher, namentlich Kernobst. Das Wirtschaftsobst fand befriedigenden Absatz bei den Mostereien, bei etwas tieferen Preisen, als letztes Jahr. Auch Tafelobst fand anfänglich gute Verwendung, später wurden die Preise infolge der Exportschwierigkeiten gedrückt. Ein Fehljaahr verzeichneten auch die Bienenzüchter. Die Honigtöpfe können zur Aufbewahrung von Confiture aus dem nicht absetzbaren Obst verwendet werden.

Dötigen. Das Jahr 1924 verdient keine gute Note. Sommer hatten wir überhaupt keinen, dagegen beständiges Regenwetter und kühl, mit Ausnahme von wenig schönen Tagen. Heu gab es in Menge; man hatte aber Mühe, daselbe trocken unter Dach zu bringen. Vom Emd läßt sich das nämliche sagen. Das Ergebnis der Getreideernte war kein günstiges. Die kalte und regnerische Witterung hemmte die Entwicklung in hohem Maße; vielerorts ging die Saat auch im Wasser zugrunde, wie auch massenhaft auftretende Schnecken viel Schaden

verursachten. Der Kartoffelertrag war gering, je nach Lage geradezu schlecht, was unter Berücksichtigung der Witterung nicht verwundern kann. Runkeln und Zuckerrüben zeigten ein besseres Resultat, doch weist die Anbaufläche der letzten gegenüber früher einen Rückgang auf. Auch die Rübli gerieten gut, doch ließ der Absatz zu wünschen übrig. Zuckerrüben wurden sehr wenig gepflanzt. Der Obsttertrag war äußerst verschieden; einzelne Bäume waren ziemlich beladen, während andere wenig und ganz wenig lieferten. Verkauft wurde an Wirtschaftsobst nicht wesentlich und Mostobst nicht der Rede wert, oder gar keines. Zwetschgen gab es nicht viel, dagegen zeigten die Nüsse eine günstige Ernte. Was die Herbstarbeiten anbelangt, so konnten dieselben bei sehr günstiger Witterung verrichtet werden, da das Herbstwetter gutzumachen bestrebt war, was der Sommer diesbezüglich vernachlässigt hatte.

Walperswil (Nidau) berichtet u. a. folgendes: Die Kraftwerke Kallnach und Hagnau zerstören den Segen der Turagewässer-Korrektion wieder.

Thunstetten. Das Jahr 1924 hat der Landwirtschaft eine mittelmäßige Ernte gebracht. Infolge vieler Niederschläge war das Wachstum ein erfreuliches, so daß die Ergebnisse an Heu und Emd befriedigten, stets genügend Grünfutter vorhanden war und die Grünfütterung bis in den November hinein ausgedehnt werden konnte. Dagegen ließ der Gehalt sehr zu wünschen übrig und Heu und Emd wurde verregnet und bekommt qualitativ eine schlechte Note. Das Getreide litt auch unter zu vielen Niederschlägen. Die Körner sind etwas unvollkommen und ergeben eine schlechte Mehlausbeute. Auch die Getreideernte konnte nur mit großer Mühe unter Dach gebracht werden und zwar nicht immer in gut gedörrtem, trockenem Zustande. Ebenso haben auch die Hackfrüchte, ganz speziell die empfindlicheren Sorten Kartoffeln in schweren, bindigen Bodenverhältnissen unter den allzureichlichen Niederschlägen gelitten. Die Erträge waren sehr verschieden, blieben jedoch weit hinter einer Normalernte zurück. Besser befriedigt hat dann die Witterung im Herbst, so daß die Herbstarbeiten unter ziemlich günstigen Faktoren ausgeführt werden konnten. Dem Obst ganz speziell haben diese schönen Herbsttage gut getan, indem dasselbe sich dann nach und nach erholte und gut ausreifen konnte. Die Preise für das Obst befriedigten, ebenfalls der Absatz, dank des Wiederbeginns des Exportes nach Deutschland. Die Preise für Nutzvieh stehen immer noch in keinen Verhältnissen zu denjenigen für Schlachtvieh. Der Gewinn des Zwischenhandels ist zu groß; auch bei andern Produkten nimmt der Zwischenhändler zuviel Gewinn für sich; z. B. konnte ich diesen Herbst erfahren, daß ein Obsthändler aus Deutschland 30 Eisenbahnwagen Tafelobst (Boskop) kaufen wollte; der Preis für diese Sorte betrug, als er am höchsten war, Fr. 25, lange Zeit jedoch nur Fr. 15—18. Ein Großhändler, der zum Teil für Fr. 12—15 eingekauft hatte, übernahm den Auftrag zum Preise von Fr. 35. Die Konsumenten schimpften dann über die Wucherpreise der Produzenten, währenddem der Zwischenhändler den Gewinn hat. Da wäre genossenschaftlicher Zusammenschluß und Ausschluß der Zwischenhändler nach meinem Dafürhalten die einzige richtige Maßnahme.

Wiedlisbach. Nach einem langen Winter folgte ein später Frühling, so daß die Grünfütterung erst anfangs Mai einsetzte. Wohl mancher Bauer wartete mit Ungeduld auf das Eingrasen, da die Heustöcke vom letzten Jahr eher aufgebraucht waren, als dies gewöhnlich der Fall ist und so kam's, daß der Markt im Frühjahr eine rege Nachfrage nach Heu aufwies. Die Wintersaaten sind im allgemeinen gut durch den Winter gekommen, doch fand man hie und da Acker, die einen zu dünnen Bestand aufwiesen infolge der vereisten Schneedecke, welche die Sonnenstrahlen nicht früh genug zu schmelzen vermochte. Mit den Frühjahrsarbeiten hatte man die liebe Not, denn es regnete im April und Mai mehr als es dem Landmann erwünscht war. Infolge der großen Regenmenge, die der Sommer 1924 aufwies, fehlte es den ganzen Sommer über nie an Grünfutter.

Heu und Emd konnte viel eingebracht werden, doch läßt die Qualität etwas zu wünschen übrig und wer sich im Heuet während der Schönwetterperiode nicht rührte, vom Morgen früh bis abends spät, der mußte es bitter büßen. Trotz der vielen Gewitterregen stunden die Getreideäcker noch üppig da und berechtigten zu den schönsten Hoffnungen, bis nun am 16. Juli ein außerordentlich starkes Hagelwetter unsere Gegend (Solothurn bis Balththal-Densingen) heimsuchte und sämtliche Kulturen dermaßen schädigte, daß der Ertrag einer Normalernte zum mindesten um $\frac{1}{3}$ zurückblieb. Wohl dem, der seine Kulturen gegen Hagelschlag versichert hatte. Die Getreideernte fiel demzufolge und der anhaltend nassen Witterung wegen gering aus, so daß hierorts kein Getreide zur Ablieferung kam. Hackfrüchte und Gemüsepflanzungen litten ebenfalls sehr. Die Krautfäule verbreitete sich in den Kartoffelfeldern sehr rasch, so daß Ende August, anfangs September dieselben so ziemlich abgestorben dastunden. Wie zu erwarten war, blieb der Ertrag gering, größtenteils nur für den Eigenbedarf. Auch die Obsternte befriedigte nicht; kleine, vom Hagel geschädigte Früchte mußten eingekellert werden, die natürlich nicht lagerfähig sind und als Tafelobst nicht in Frage kommen. Das Jahr 1924 wird wohl jedem Landwirt lange in Erinnerung bleiben und mancher Schuldenbauer wird am Neujahr kaum den Pachtzins herausgewirtschaftet haben, geschweige denn einen Lohn für sich und seine Familie. Trotz alledem haben wir diesen Herbst unsere Felder wohlgemut neu bestellt, sezen aber andererseits das volle Vertrauen in unsere Regierung, daß sie der Landwirtschaft auch in Zukunft ihre volle Aufmerksamkeit schenken werde.

Corgémont. L'année 1924 est à classer d'une manière générale au-dessous de la moyenne. Au printemps tout avait bonne apparence, mais les pluies beaucoup trop abondantes de l'été ont sensiblement retardé et gâté les récoltes. Cette remarque s'applique, en particulier à celles du foin et des céréales et ne présente comme exception que celle du regain, abondante et rentrée dans de bonnes conditions. La récolte en pommes de terre très variable suivant la nature du terrain. Les semaines et autres travaux d'arrière-saison se sont faits normalement. Le manque de mains d'œuvre qualifiée se fait sentir, c'est la conséquence de la reprise des affaires industrielles. Corgémont a maintenant deux marchés au bétail par an, cette innovation paraît devoir donner de bons résultats et favoriser dans une certaine mesure la vente du bétail.

Tramelan-dessous. L'année 1924 a été pluvieuse, les jours ensoleillés ont été extrêmement rares, les récoltes ont souffert, particulièrement les céréales. La récolte des pommes de terre a été abondante, mais le 25 % a été gâté par la maladie. Les prix du bétail restent stationnaires depuis l'année passée, soit pour les grandes bêtes à cornes fr. 800 à 1500, chevaux fr. 1200 à 1500, poulains fr. 500. La viande de bœuf se vend fr. 3.80 le kg, le veau fr. 4.60, le porc fr. 5.— à 5.50. Le prix du lait est de 36 et 38 centimes le litre, celui du pain 54 centimes le kg. — Une partie du pâturage «Sous l'Envers», environ 4 ha, a été drainé (devis fr. 10,000), c'est le complément d'un grand travail exécuté en 1922, drainage des pâturages du Château et des Viviers, environ 19 ha, dont le coût s'est élevé à fr. 50,000. La Confédération et le Canton ont accordé les subventions prévues par la loi. En 1924, 5000 kg de scories Thomas et 2500 kg de sel de potasse ont été répandus sur les pâturages (en 1923, 5000 kg de chacun de ces engrangis).

Delémont. Le mois d'avril a été frais et pluvieux, ainsi de même, que le commencement de mai, de sorte que la terre était saturée d'eau. Le temps chaud et orageux dont nous avons été gratifiés durant le mois de mai a favorisé la croissance de l'herbe dans les prairies et les pâturages. La récolte des foins peut être considérée comme satisfaisante où le foin a pu être rentré dans de bonnes conditions. Le mois de juillet a été extraordinairement pluvieux et nébuleux. Le 22 juillet a eu lieu dans plusieurs régions de la Suisse un violent orage accompagné de grêle, qui, où il n'a pas détruit les récoltes leur a causé d'énormes dommages; tel a été le cas

dans une partie de notre commune. Le mois d'août a été déplorable pour l'agriculture. Les pluies continues, les ouragans, la grêle, le froid et le défaut de soleil ont gravement compromis la moisson et la récolte des regains. Tout cela a provoqué une forte verse des céréales et la mauvaise herbe a envahi les champs. Le temps pluvieux a en outre favorisé le développement de diverses maladies cryptogamiques et la rouille des céréales. La récolte s'est fait dans de mauvaises conditions et la qualité en a gravement souffert. Les champs de pommes de terre ont fortement souffert de la persistance de l'humidité. Les tubercules ont aussi pâti du défaut de soleil et de chaleur. Dans les terres fortes surtout la pourriture a causé de réels dégâts. La récolte des pommes de terre est sensiblement inférieure à celle de 1923. Les orages fréquents ont nui aux arbres fruitiers. La récolte de cerises a été à peu près nulle. La récolte des poires et des pommes a été bonne, mais de nombreux fruits ont été précipités à terre et blessés par la grêle et les ouragans. La récolte des pruneaux et des noix a été faible. La qualité des fruits en général n'a pas été très satisfaisante. Les prix du bétail de vente sont toujours élevés et fermes. Il en est de même du prix du jeune bétail. Le prix des porcelets est par contre dérisoire. Aux foires des mois de septembre et d'octobre ceux-ci s'obtenaient de 30 à 32 fr. la paire. Quant aux prix de la viande, ceux-ci sont trop élevés en comparaison des prix d'achat des bêtes de boucheries.

Montsevelier. Le temps pluvieux pendant les mois d'avril, mai, juin et août a fait beaucoup de tort aux cultures de céréales, pommes de terre et fruits. Les cerises par exemple étaient déjà pourries avant la maturité. Les engrains ont de nouveau fait leurs preuves et on peut constater avec plaisir que nos paysans comprennent l'avantage des engrains; on peut estimer à 35,000 kg le total d'engrais achetés par eux. Le rendement des exploitations agricoles de notre commune peut être estimé médiocre, vu la cherté et rareté de main d'œuvre agricole, les prix trop élevés des terres et les charges d'impôt, etc. Aussi plusieurs exploitations, petites et moyennes sont-elles assez endettées. L'enseignement agricole, les établissements d'essais de semences, les machines agricoles, les subventions, syndicats d'élevage, etc. sont de puissants facteurs qui contribuent à l'amélioration de l'agriculture; malheureusement certains paysans ne le comprennent pas encore et veulent conserver les traditions ancestrales, qui sont quelquefois absurdes. Ce qui serait encore à désirer, c'est la lutte à outrance contre les mauvaises herbes, par exemple chardons, patiences, que certains paysans ne prennent pas la peine d'enlever de leurs champs et qui, lors de la maturité vont empoisonner les champs voisins, bien propres. L'Etat devrait étudier la question et tâcher de forcer ces paysans de purger leurs champs afin d'éviter ces désagréments aux voisins.

Saulcy. La moisson a été faite dans d'assez bonnes conditions. La quantité est très bonne, la qualité de la paille aussi, mais le grain n'a pas eu assez de soleil ce qui fait qu'il est peu nourri et très léger. La quantité des fourrages secs, foin et regains est de beaucoup inférieure à celle de l'an dernier, le trop de pluie tombée en est aussi la cause. Quant aux pommes de terre dans les terres légères et bien exposées la quantité a été très bonne et la qualité assez bonne; toutefois elles se gâtent beaucoup en cave. Dans les terrains lourds par contre pas de récolte et les $\frac{3}{4}$ gâtées. Les fruits ne se conservent pas non plus. Les poires ou pommes qui vont de janvier à février sont déjà à leur complète maturité. En général pour le paysan les années pluvieuses valent moins que les années sèches. La qualité des produits surtout a beaucoup à y gagner.

Über Gewitter und Hagelschläge berichteten pro 1924 folgende Gemeinden:
Riggisberg: Sturmwetter vom 22. Juli. **Gyenstein:** Gewittersturm vom 20. Juni. **Frauenkappelen:** Ende Mai entlud sich ein starkes Gewitter mit Hagelschlag. **Sumiswald:** Alles stand schön bis zum Hagelwetter. **Übzelßlüh** meldet ebenfalls ein Gewitter mit Hagelschlag. **Bätterkinden** meldete heftige Gewitter. **Port:** Unsere Gemeinde wurde diesen Sommer durch Hagelschlag heimgesucht,

ohne daß Abschätzungen stattgefunden haben. **Lengnau:** Ende August orkanartiger Sturm. **Niederbipp:** Die Getreideernte litt auch an dem in den letzten Tagen der Reifezeit niedergefallenen Hagel, der im allgemeinen viel größeren Schaden verursacht hatte, als man ursprünglich glaubte. Im Sommer litt unsere Gegend ebenfalls schwer unter Hagelschlag. Ein fürchterliches Hagelwetter, von Nordwest gegen Südost ziehend, hat den Kulturen, hauptsächlich dem Getreide und dem Obst schwer zugesetzt; weitaus der größte Teil der sonst sehr guten Obstträge war beschädigt und es konnte kaum ein mittlerer bis schlechter Mostobstpreis daraus erzielt werden. Das gleiche gilt auch vom Getreide, dessen Erträge durch den Hagel schwer beeinträchtigt wurden. **Oberbipp:** Was nicht das schlechte Wetter vernichtete, wurde vom Hagel zugrunde gerichtet. Trotzdem ziemlich alles durch Versicherung gedeckt war, blieb die Abschätzung ganz bedeutend hinter dem wirklichen Schaden, was eine allgemeine Unzufriedenheit gegen die Versicherung auslöste. **Rumisberg:** Am 16. Juli gegen Abend vernichtete ein fast eine Stunde andauerndes Gewitter alle Hoffnungen. Wolfenbruchartige Regengüsse wechselten mit Hagelschauern von baumnußgroßen Hagelförnern ab. Mehrere Male, wenn man glaubte, das Gewitter sei vorbei, so brachte es der Nordostwind wieder zurück. Am folgenden Morgen hatte man ein trostloses Bild vor Augen. Sämtliche Kulturen zerstört und kleinere Pflanzen mit Schlamm bedeckt, die Wege ausgefressen und glichen Gräben usw. Der ganze Schaden ist sehr hoch, ist aber in Zahlen durch niemand abgeschätzt worden. Das Getreide war zum größten Teil versichert, die andern Kulturen leider nicht. Der Hagelschaden wurde mager mit 60—80 % der Versicherungssumme vergütet. **Wolfsberg** erwähnt das Hagelwetter vom 16. Juli. Auch **Wiedlisbach** hat über das außergewöhnlich starke Hagelwetter, welches die Gegend von Solothurn bis Balsthal-Densingen heimsuchte, berichtet. **Orvin (Courtelary):** La grêle du 9 juillet a presque anéanti les récoltes et les pommes de terre. **Bassecourt (Delémont):** Les récoltes ont été presque complètement anéanties par la grêle qui est tombé le 22 juillet. **Delémont:** Le 22 juillet il y a eu un violent orage.

Die Ernte des Jahres 1925.

Das Erntejahr 1925 hat sich als ein normales und, was die Erträge anbelangt, etwa ausgenommen das Obst, als ein gutes ausgewiesen. Die Frühjahrsarbeiten konnten infolge der meist günstigen Witterung im April gut besorgt werden. Die Vegetation resp. das Wachstum der verschiedenen Kulturen gestaltete sich im Frühjahr und Vorsommer sehr günstig und die Heuernte fiel alsdann reichlich und gut aus; auch die Getreideernte war befriedigend und konnte im allgemeinen gut eingebracht werden, wiewohl sie zum Teil von weniger beständigem Wetter begünstigt war, als die Heuernte. Gestern Niederschläge im Hochsommer und die anhaltend naßkalte Witterung in der ersten Hälfte September waren dem Emdertrag wie auch dem späten Getreide und den Kartoffeln nachteilig; letztere hatten sich im Frühling ordentlich entwidelt, jedoch dann namentlich im Juli zuviel Regen gehabt. Infolge der Kartoffelfrankheit oder Seuche gab es besonders in schweren Böden viel faule Knollen; immerhin fiel die Kartoffelernte, obwohl sehr verschieden, im ganzen noch befriedigend aus. Ziemlich mißraten war das Obst; infolge Frost und ungünstiger Witterung im Frühjahr fiel die Obsternte quantitativ gering und qualitativ schlecht aus; immerhin wurden je nach den Obstsorten, sehr verschiedene Ernteerträge erzielt. Die reichlichen Futtererträge wirkten drückend auf die Heupreise und mit der Dürrfütterung mußte früher als sonst begonnen werden. Auch der Alpwirtschaft war die ungünstige Witterung im September nachteilig. Immerhin trat dann gegen Ende September schönes Wetter ein und dauerte den

ganzen Oktober hindurch an, wodurch eine ausgiebige Herbstweide ermöglicht und die Besorgung der Herbstarbeiten vorteilhaft begünstigt wurden. Die Viehpreise stunden etwas niedriger, als im letzten Jahr; der Export an Zuchtvieh ließ zu wünschen übrig. Die Preise für Schlachtviehware, besonders für Schweine, waren stark gesunken, weshalb die Mast darunter litt und geradezu unrentabel wurde. Begreiflich, daß daher von den einen oder andern Berichterstattern staatliche Gegenmaßnahmen, bestehend in Beschränkung der Einfuhr von Schlachtvieh und Fleisch verlangt werden — Maßnahmen, die übrigens vom Bunde nur aus seuchenpolitischen Gründen getroffen zu werden pflegen. Auch sonst werden in den Berichten über die Lage der Landwirtschaft Klagen verschiedener Art angebracht, so über die Leutenot, resp. die Schwierigkeit, Arbeitspersonal zu bekommen. Auch die Dienstbotennot wird immer akuter. Ferner wird geklagt über zu hohe Grundsteuerschätzungen, Steuern und Zinse, über zu hohe Güterpreise und schlechte Rendite, besonders infolge Ueberzahlung und Verschuldung von Heimwesen, über allzu hohe Kosten bei Meliorationen und Güterzusammenslegungen (Vermessungen, Drainage usw.), über hohe Arbeitslöhne, über zu niedrige Produktionspreise, über unbefriedigende Erfahrungen der Produzenten und Selbstversorger bei der Getreideablieferung, über unzulänglichen Zollschutz usw.

* * *

Es ist anerkennenswert, daß auch im Jahr 1925 über den Gang der Ernten und die Witterungsverhältnisse usw. sowie über die Lage der Landwirtschaft im ganzen 57 Berichterstatter teils sehr ausführliche und inhaltlich interessante allgemeine Berichte erstattet haben und es finden sich darin außer den erwähnten Klagen auch manche Winke und Anregungen, die es verdienen, allseitig hervorgehoben zu werden. Dabin gehören unseres Erachtens namentlich auch die vielfachen Klagen über Käfer- und Engerlingschäden, indem wir dafür halten, daß es an der Zeit sei, dieser Landplage mit allen wirksamen Mitteln und Vorkehrten energisch zu Leibe zu gehen. Mehr oder weniger ausführliche allgemeine Berichte pro 1925 liegen aus den folgenden 57 Gemeinden vor: Innertkirchen, Beatenberg, Gündlischwand, Lenk, Erlenbach, Reichenbach, Spiez, Thun, Oberlangenegg, Unterlangenegg, Thierachern, Gysenstein, Oberdießbach, Oppiligen, Rümligen, Toffen, Riggisberg, Guggisberg, Oberbalm, Muri, Bern, Frauenkappelen, Münchenwiler, Gampelen, Bätterkinden, Büren z. Hof, Mühlchi, Tegenstorf, Zauggenried, Großaffoltern, Rapperswil, Schüpfen, Dokigen, Nidau, Orpund, Walperswil, Koppigen, Niederösch, Lüzelflüh, Rüegsau, Sumiswald, Langenthal, Thunstetten, Deschenbach, Reisiswil, Bollodingen, Niederbipp, Ochlenberg, Wiedlisbach, Corgémont, Tramelan-dessous, Tramelan-dessus, Noirmont, Delémont, Neuveville, Alle, Laufen.

Bemerkungen über die Käfer- und Engerlingsplage.

Diemtigen meldet Schaden am Emdertrag; ebenso Spiez. Thun: Der Emdertrag litt schwer unter der Engerlingsplage und blieb an einigen Orten weit unter dem Mittel. Heimberg klagt über großen Schaden durch Maikäfer (?) — es soll wohl Engerlinge heißen — an Emde, Getreide und Kartoffeln und fügt bei, die Käferplage werde trotz vermehrter und intensiver Sammlung immer größer. Kiesen meldet dasselbe und fragt, wann das Obligatorium für die Käfersammlung komme? Thierachern. In den Naturwiesen machten sich die Engerlinge bemerkbar, durch welche die Emdernte in höchst ungünstiger Weise beeinflußt wurde. Dies gilt in gleicher Weise für die Getreide- und Kartoffelernte. Der entstandene Schaden geht weit in die Tausende; er ist nach der Meinung eines sehr guten Landwirts — eines gewesenen Rüttischülers — viel höher, als der durch die Seuche entstandene. Es ist unbedingt nötig, der Bekämpfung der Käfer größere Aufmerksamkeit zu schenken. Sie sollte obligatorisch und auf die Sammlung der Engerlinge ausgedehnt werden. Der Berichterstatter

teilt nicht die Auffassung eines Bürgers, der die Käferplage als eine Strafe Jehovahs bezeichnete, sondern glaubt gegenteils, daß Jehovah mit der Ver- tilgung einverstanden wäre, wenn sie höhern Orts gefordert und befohlen wird. **Längenbühl** meldet ebenfalls großen Schaden an der Kartoffelernte durch das massenhafte Auftreten der Engerlinge; es verhalte sich damit ähnlich oder zum Teil ruinöser als 1922. **Oberdiebbach**. Mancherorts haben die Engerlinge viel Schaden angerichtet. **Unterlangenegg**. Im Juli und August haben die Engerlinge speziell im südlichen Teil der Gemeinde bedeutenden Schaden angerichtet, so daß an sonnigen Halden der Emdertrag sozusagen ganz ausfiel. In sehr vielen Kartoffeläckern wurden auch die Knollen angefressen. **Oppigen**. Bei einzelnen Kulturen machten sich die Engerlinge unvorteilhaft bemerkbar; namentlich bei den Kartoffeln und beim Emd sind die Erträge da und dort zurückgeblieben. Auch **Sextigen** meldet Engerlingsschaden an Emd und Kartoffeln. **Rümligen**. Der Emdertrag litt teilweise stark unter dem Engerlingsfraß. **Niedermuhlern**. Die Engerlinge haben auf einzelnen Grundstücken schweren Schaden angerichtet. **Oberbalm**. Der Emdertrag war vielerorts gering. An den meisten Orten war dieser Umstand auf den Engerlingsschaden zurückzuführen. **Münchenwiler**. In trockenen Lagen litten die Kartoffeln erheblich unter der Käfer- resp. Engerlingsplage. **Neuenegg**. Die Engerlinge haben bedeutend geschadet. **Muri**. Trotzdem der Boden voll Engerlinge ist, kann das Jahr 1925 für die Landwirtschaft als ein ziemlich gutes bezeichnet werden. **Bern**. Mancherorts haben die Engerlinge bei den Kartoffeln, wie auch beim Getreide ihr Zerstörungswerk eingesetzt und den Ertrag vermindert. **Büren z. Hof**. Vielerorts, namentlich auf „Wasen“ (Umbruch?) wurde die Kartoffelernte u. a. durch Engerlinge arg dezimiert. **Schüpfen**. In leichtem Boden machte sich im allgemeinen ziemlich starker Engerlingsfraß bemerkbar, so daß das Erträgnis an Emd wesentlich beeinflußt wurde. **Rapperswil**. Aus unserm lektiährigen Erntebereich geht hervor, daß die Gemeinde Rapperswil im Jahr 1924 auf das Einsammeln von Maikäfern verzichtet hat. Unsere Annahme, daß das Einsammeln von keinem wesentlichen Einfluß auf den Engerlingsschaden sei, hat sich als richtig bestätigt. Wir hatten in unserer Gemeinde absolut keinen größeren Engerlingsschaden, als die umliegenden Gemeinden Münchenbuchsee und Wengi, welche ihrer früheren Tradition gemäß Maikäfer gesammelt haben. Die naßkalte Witterung im Frühling 1924 war der Entwicklung der jungen Brut sehr nachteilig, so daß wir gegenwärtig ganz bedeutend weniger Engerlinge haben, als in der letzten Flugperiode. Unsere Landwirte bestellten im Frühling 1924 unserer Weisung gemäß eine bedeutend größere Fläche mit Grasfuttermischung, als früher. Wenn auch hie und da auf einem Acker die Engerlinge ziemlich übel hausten, so ist doch zu sagen, daß im allgemeinen dieser Schaden gegenüber der letzten Periode ganz wesentlich zurückgegangen ist. Wir sind der Auffassung, daß für das Einsammeln der Maikäfer in Zukunft unsere Landwirte nicht mehr zu haben sind. **Koppigen**. Die Getreideernte und der Emdertrag litten strichweise sehr unter dem Engerlingsfraß, ebenso die Kartoffelernte. **Opfond**. Auch die Engerlinge haben an vielen Orten die Getreidefelder und Kartoffeläcker übel zugerichtet. **Kappelen**. Durch die Engerlinge wurde teilweise beträchtlicher Schaden angerichtet. **Merzlingen**. Die Engerlinge haben den Kartoffeln geschadet. **Erlach**. Großen Schaden richteten die Engerlinge an. **Walperswil**. Die Getreide- und auch die Emdnernte fielen befriedigend aus, wo nicht die Engerlinge aufgetreten sind. **Ridau**. Die Kartoffeln litten unter den schweren Platzregen, da der Boden zu fest wurde und zu naß. Damit traten noch die Engerlinge auf, die noch den größeren Schaden verursachten. **Lüchelflüh**. Vielerorts machten sich auch die Engerlinge stark bemerkbar, so daß sie innert wenig Jahren in unserer Gemeinde zur wahren Landplage geworden sind. **Rüegsau**. Am Graswuchs im Herbst machten sich die Engerlinge wieder stark bemerkbar, was aber durch das üppige Wachstum ziemlich gemildert wurde. **Thunstetten**. Ganz speziell an der Peripherie des Amtes Wangen machte sich ein starker Vorstoß der Maikäfer (Engerlinge?) bemerkbar und richtete am 2. und 3. Grasschnitt und den Kartoffeln ganz empfindlichen Schaden

an. Unlänglich der letzten Flugperiode wurde durch unsern Gemeinderat eine freiwillige Maikäfersammlung angeordnet, weil sich solche an der obern Gemeindegrenze zeigten (das Amt Aarwangen hat ja bekanntlich nicht die gleichen Maikäfer¹⁾ wie der übrige Kantonsteil) und weshalb der Fang nicht obligatorisch erklärt werden könnte. Aus diesem Grunde wurde uns von der Tit. Landwirtschaftsdirektion des Kts. Bern die übliche Subvention an die ausgerichteten Fangprämien versagt. Die Praxis zeigte nun aber, daß wir doch nicht so ganz „läs“ gehandelt haben, denn die Hauptache wird doch bleiben, daß die Käfer gesammelt werden, sei es nun obligatorisch oder freiwillig, damit größerer volkswirtschaftlicher Schaden verhütet werden kann. **Oberwil b. B.** Die Ernte war gut, der Boden barg jedoch eine Unmasse Engerlinge, die aber infolge der ungenügenden Niederschläge nicht so große Wirkung hatten. **Wangen** meldet im allgemeinen sehr starke Engerlingsplage. **Attiswil**. Das Sommergetreide ist zum Teil von Engerlingen vernichtet worden. **Berken**. Bei Getreide und Hackfrüchten machte sich die Engerlingsplage stark fühlbar. An gewissen Stellen ging der Ertrag auf ein Minimum herab. **Rumisberg**. Die Engerlinge kamen strichweise dem Wachstum zuvor und richteten bedeutenden Schaden an. **Ochlenberg**. Rund $\frac{1}{3}$ der Gemeinde wurde von Engerlingsschaden betroffen, was den Ertrag der Ernten ganz bedeutend herabminderte. **Walliswil-Bipp**. Die Emd-, Gras- und Hackfrüchterträge wurden sehr stark durch die Engerlingsplage herabgemindert.

Ueber Hochgewitter und Hagelschaden

berichteten einige Gemeinden was folgt: **Boltigen**. Das wenige des noch vorhandenen Obstes wurde durch den Hagel vollständig vernichtet. **Unterlangenegg**. Das Hagelwetter vom 15. Juli mittags hatte speziell den Gemüsearten stark geschadet. **Oberthal**. Das Getreide sowie überhaupt die sämtlichen Kulturarten haben infolge eines niedergegangenen Hagelwetters strichweise in unserer Gemeinde stark gelitten, so daß von den Experten 30—70 % Hagelschaden konstatiert worden ist. **Grohassoltern**. Größeren Schaden hat das Gewitter vom 30. Juli an dem noch draußenstehenden oder liegenden Dinkel und Weizen verursacht, wo mehrfach, strichweise sogar vielfach, das verwendete Samenquantum ausgeschlagen worden ist. **Münchenwiler** meldet ein Hagelwetter im Juli, welches über den südlichen Teil des großen Mooses ging (auch den östlichen Teil der Gemeinde erreichte) und beträchtlichen Schaden anrichtete. **Nidau**. Unsere Gegend wurde diesen Sommer von schweren Gewittern, die fast immer mit Hagelschlag begleitet waren, heimgesucht. Die Kulturen litten im Vorsommer arg darunter, da sie immer verschlagen wurden. **Rumisberg**. Am 17. Juli ergoß sich über unsere Gemeinde ein wolkenbruchartiges lange andauerndes Gewitter mit starkem Hagelschlag, an Kulturen und auch an den Wegen sehr starken Schaden anrichtend. Das Getreide und die Gemüsepflanzungen waren zum größten Teil verschont und mit 45—60 % entschädigt.

Ueber die Mäuseplage bezw. Schaden durch Feldmäuse

klagen folgende Gemeinden: **Münchsmier**. Der Ertrag an Futter und Frucht wurde sehr vermindert. **Erlach**. Großer Schaden durch die Mäuseplage. **Walperswil**. Wir leiden noch sehr unter der Mäuseplage, denn auf vielen Grundstücken haben sie die Wintersaat total gefressen. **Kappelen**. Im Spätherbst wurde durch die Springmäuse beträchtlicher Schaden angerichtet. **Vengnau**. Eine ungünstige Erscheinung war die außerordentlich schwere Mäuseplage. Die Feldmäuse waren in unserem Gemeindebezirk so stark vorhanden, daß da und dort ganze Getreidefelder ruiniert wurden. Die zuständigen Behörden sollten sich mit der verheerenden Mäuseplage ganz speziell beschäftigen, um womöglich Mittel und Wege zur Beseitigung derselben zu finden. **Büren z. Hof**. Vielerorts, namentlich auf

¹⁾ Soll wohl heißen: „nicht den gleichen Maikäferflug“ (Red.).

„Wasen“ (Umbruch?) wurde die Kartoffelernte auch durch die Feldmäuse dezimiert. **Bätterkinden.** Bedeutende Mengen Stroh und Körner wurden durch Mäusefraß vernichtet. **Koppigen.** Im Herbst wurden stellenweise Kartoffel-, Klee- und neu bestellte Getreideäcker schwer durch Feldmäuse heimgesucht. **Evilard.** Les vers blancs dans certaines parcelles de pommes de terre ont détruit les $\frac{3}{4}$ de la récolte. **Alle.** La récolte des pommes de terre est médiocre, beaucoup de tubercules pourris et d'autres rongés par les souris. **Damphreux.** Cette année, les souris ont envahis la campagne sur l'automne et ont causés du dommage aux pommes de terre et aux betteraves.

Weitere Bemerkungen über die Lage der Landwirtschaft, Wünsche und Anregungen.

Innertkirchen schreibt der Einführung des Viehhandelspatents ungünstigen Einfluß zu wegen Vereinbarung der Viehhändler zwecks Festsetzung niedriger Preise und Erzielung von Zwischengewinnen. Auch die Gesetzgebung, die das ganze engere Oberland u. a. mit einem Zuschlag von 100 % im Eisenbahngütertarif von Spiez an und über den Brünig belastet, trage dazu bei, den wirtschaftlich Schwachen zu belasten. Das Land, dessen Lage es nicht erlaube, daß es sich selbst versorge und das die Lebensmittel in der Hauptsache einführen müsse, solle doppelte Lasten tragen; komme dazu noch mangelnder Zollschutz für die Produkte der Viehzucht und Milchwirtschaft, so müßte das den Bergbauer ruinieren. Diese Tendenzen, schreibt der Berichterstatter zum Schluß, scheinen uns in ihrer Einseitigkeit einer sittlichen Grundlage, aber auch jeder staatsmännischen Einsicht zu entbehren; denn letzten Endes bildet die Urproduktion die unentbehrliche Grundlage für jeden andern Erwerb und sie kann nicht ungestraft untergraben werden. **Beatenberg.** Freudig wurde die Maßnahme begrüßt, daß die Grenze für Mastvieh- und Fleischseinfuhr teilweise gesperrt wurde. Durch diese Maßnahme wurde den Bergbauern mehr geholfen, als durch lange Zeitungsartikel, wo das „Wie“ und „Wann“ erwogen wird, wie denselben am besten zu helfen sei. **Lenk.** Die Käsekunst ist frank und wird sich so leicht nicht erholen, da der Transport der Milch infolge ungenügender Alpwege zu schwierig und kostspielig ist. Die Gemeinde ist jedoch nicht in der Lage, wirksam einzutreten, da die Steuern sowieso hohe sind; es wäre zu wünschen, daß Staat und Bund hier mit bedeutend höheren Beiträgen beispringen würden. **Reichenbach** regt Maßnahmen gegen die Überzahlung von Liegenschaften an und bemerkt dazu, falls eine gesetzliche Regelung auf sich warten lasse: „Da ist es unserer Ansicht nach besser, die überschüssige Bergbevölkerung suche anderswo, sei es im In- oder Ausland, eine bessere Existenzmöglichkeit, statt hier am Hungertuch zu nagen oder auf Staats- und Bundeshilfe zu warten; lieber nach der Devise: Hilf dir selbst, so hilft dir Gott!“ Mit einem Interesse verfolgt der Bergbauer die angeregte Versicherung von bis dahin unversicherbaren Elementarschäden. **Lawinen-, Föhn- und Wildbachschäden** spielen dem Bergbewohner oft übel mit. **Erlenbach.** Der Export von Vieh aus dem Zuchtgebiet nach dem Auslande läßt immer noch viel zu wünschen übrig. Der Gedanke des Simmenthaler-Fleckviehzuchtverbandes, im Ausland ein Gut anzukaufen, ist gar nicht so schlecht. Man erwartet von zuständiger Stelle die tatkräftige Unterstützung des Verbandes. **Spiez.** Das vorherige einfache System der Getreideabgabe an den Bund war bei den Leuten beliebt und sie gaben sich, durch Lob und Tadel belehrt, alle Mühe, etwas Brauchbares abzuliefern. Es wäre sehr im Interesse des hiesigen Getreidebaues, wenn der frühere Zustand wieder hergestellt werden könnte. Dies wäre ohne allzu große Opfer wohl möglich und mit einer der vielbesprochenen Hilfen für die Bergbauern. **Unterlangenegg.** Etwas ermutigend für den Landwirt ist die Getreidepreisgarantie und Einführung der Mahlprämie für Selbstversorger. Hoffen wir, daß der Bund auch in Zukunft diesbezügliche Sicherungsmaßnahmen treffen wird, damit die Inlandsversorgung gesichert bleibt. **Thierachern.** Ein Bürger stellte uns die Frage, ob eine Abstufung der Preise der Viehgesundheitsscheine nicht möglich wäre. Für Werte von 40 und 4000 Franken

wurde die gleiche Vergütung gefordert. Wir geben die Frage weiter. **Gyenstein.** Der Berichterstatter macht auf den besorgniserregenden Rückgang des Wohlstandes der landwirtschaftlichen Bevölkerung in seiner Gemeinde aufmerksam, was aus der Verminderung des Kapitalsteuerkapitals sowie des Einkommens 2. Klasse und der Zunahme des Betrages der Grundpfandschulden hervorgehe. **Oberdiessbach.** Die Arbeitslöhne für das landwirtschaftliche Arbeitspersonal sind beständig im Steigen. Auch die Ausgaben für Unterhalt der Maschinen und Geräte, sowie die mancherlei Versicherungen u. a. m. sind unverhältnismäßig hoch, so daß wenn auch die Ernteerträge befriedigende waren, eine Rendite meistens ausgeschlossen ist. **Rümligen.** Der Berichterstatter weist auf einen die Rendite des landwirtschaftlichen Betriebes nachteilig beeinflussenden Umstand, nämlich auf die enorme Ueberzahlung und große Verschuldung der Heimwesen hin und schließt mit der etwas zweifelhaften Anregung, man möchte doch zuständigen Orts besorgt sein, daß die Grundsteuerschätzungen wieder tiefer gehalten werden, dann höre die Ueberzahlung von selbst auf. **Toffen.** Die reichen und guten Futtererträge, wie die sich haltenden Milchpreise bewirken, daß der Landwirt seinen Viehstand immer zu vermehren sucht. Junge, vielversprechende Viehware ist deshalb gesucht und im Preise bedeutend gestiegen. Der einsichtige Landwirt widmet deshalb seine Aufmerksamkeit insbesondere der Aufzucht guten Jungviehs. Die Notwendigkeit eingehender Schulung des jungen Landwirts dringt auch hier immer mehr durch. Die Grundbegriffe in Boden-, Dünger- und Pflanzenkunde müssen zum Allgemeingut der landwirtschaftlichen Bevölkerung werden. Allgemein muß die Verwendung von Kunstdünger in vielen Betrieben als eine zu weitgehende bezeichnet werden und rentiert nicht immer. Die vor einigen Jahren hier durchgeführte großzügige Melioration und Güterzusammenlegung bedeutet für viele hiesige Landwirte eine dringende Notwendigkeit zur durchgreifenden Umstellung ihrer Betriebe und hat einen erfreulichen Aufschwung der Landwirtschaft zur Folge; aber angeichts der sich allgemein geltend machenden Senkung der Produktenpreise wird dem Besitzer des verbesserten Bodens trotz der erzielten reichen Erträge die Verzinsung und Amortisation der fabelhaft hohen Entsumpfungs-Zusammenlegungskosten nachgerade ein Ding der Unmöglichkeit. Einzelne besonders schwer belastete Besitzer gehen infolgedessen unfehlbar dem finanziellen Ruin entgegen. Eine nochmalige namhafte Subvention des Unternehmens von Seite des Bundes und des Staates ist zur Sanierung der Verhältnisse der betreffenden Besitzer unumgängliches Gebot. **Frauenkappelen** wünscht: 1. Beschränkung der Einfuhr von Schlachtvieh und Fleisch; 2. Herabsetzung des Hypothekarzinses. **Münchenwiler.** In bezug auf die Schweinemast und -Zucht beklagen sich die Bauern über den starken Rückgang der Preise sowohl der Jung- als der Mastware. Mit Recht werden die Großmäster beschuldigt, diesen Preissturz verursacht zu haben, erstens wegen massenhaften Ankaufs von Kraftfuttermitteln und der dadurch bedingten Verteuerung, zweitens wegen großer Ueberproduktion von Masttieren. Diesem Vergehen am häuerlichen Handwerk sollte durch Extrabesteuerung ein Riegel geschoben werden; ferner sollten für Zufuhr von Kunstdünger jeglichen Ortes zugunsten der schweizerischen Landwirtschaft durch die Bundesbahnen Taxermäßigungen gewährt werden. **Bätterkinden.** Die diesjährige Regelung der Abnahme des Brotgetreides durch den Bund mit dem Prinzip der Selbstversorgung befriedigte nicht durchwegs. Namentlich stößt der kleine Produzent, der nur ein Quantum Roggen hat, bei der Selbstversorgung auf Schwierigkeiten. Andere kleine Produzenten sind für die Selbstversorgung keineswegs eingerichtet. Dies führt dazu, daß die Kleinbauern, die größere Bareinnahmen nötig hätten, auf die Bundeszuschüsse verzichten müssen. **Büren a. Hof.** Als eine große Gefahr für die Landwirtschaft erscheint uns die jedes Frühjahr in größerem Maße von Händlern, Genossenschaften und selbst von einzelnen Landwirten betriebene Einfuhr von Kartoffelsaalgut. Hier wird geradezu gewissenlos gewurstelt. Man wird da auch erst Remedy schaffen wollen, wenn es zu spät und unser Boden vom Kartoffelkrebs durchseucht ist. Wir haben gegenwärtig gute Kartoffelsorten in der Schweiz mehr als genug und können den nötigen

Saatgutwechsel im Inland vollziehen. Man dürfte dies namentlich auch in den vielen landwirtschaftlichen Fachschulen den Böglingen mehr ans Herz legen. **Mülchi** weist auf die ungenügende Rendite der Landwirtschaft sowie auf die hohen Arbeitslöhne und die gesunkenen Produktenpreise hin und bemerkt im weiteren: „An Steuern bezahlt der Landwirt, auf das Einkommen berechnet, mehr als jede andere Berufsklasse. Für die Pächterschaft ist der häufige Domizilwechsel ein großer Schaden; auch dem Landwirt gereicht es nicht zum Nutzen. Die Pachtverträge sollten von längerer Dauer sein. Bei diesem Zustande zeigt der Pächter wenig Interesse für Maßnahmen gemeinnütziger Natur in den Gemeinden. **Tegenstorf**. Ein Kapitel für sich bildet immer wieder die Ueberzahlung von landwirtschaftlichem Grund und Boden und die damit im Zusammenhang stehende Verschuldung landwirtschaftlicher Liegenschaften. Mit aller Entschiedenheit sollte die Spekulation mit landwirtschaftlichen Gewerben bekämpft werden, denn bei Anlaß einer Steigerung in unserer Ortschaft konnte neuerdings beobachtet werden, wie gewissenlose Spekulanten die Preise in die Höhe treiben. **Zauggenried**. Auch der Berichterstatter dieser Gemeinde weist auf die hohen Unkosten, Steuern, Löhne und Handwerkerrechnungen sowie auf die unrentable Schweinemast und -Aufzucht im Sommer 1925 hin und bemerkt zum Schluß: „Auch die Zerstückelung des Grundbesitzes bedingt bedeutend vermehrten Arbeitsaufwand, Landverlust infolge vieler Marchen, Wegrechte und Radwender. Eine Güterzusammenlegung wäre für unsere Gemeinde dringend zu wünschen.“ **Schüpfen**. Die Landwirtschaft macht schwere Zeiten durch und mit Sorgen und Bangen sieht sie in die Zukunft. Von allen Seiten wird gegen die landwirtschaftlichen Produktenpreise Sturm gelaufen und deren Herabsetzung gefordert und teilweise auch erzwungen, unbekümmert darum, daß dabei dem Bauer der färglich bemessene Arbeitslohn vorweggenommen wird. Denn noch zur Stunde lasten hohe Produktionskosten auf dem Betrieb, Steuern und Versicherungen, hohe Arbeitslöhne, teure Geldzinse, hohe Futtermittel- und Düngerpriise, dazu das große Risiko; alles das nimmt so ziemlich weg, was auf der andern Seite einkommt. Dem Bauernstand können nicht noch weitere Opfer zugemutet werden; es geht um seine Existenz. Wir verweisen hier auf die bezüglichen Ausführungen im Jahresbericht der landwirtschaftlichen Genossenschaft Schüpfen-Rapverswil pro 1924 und möchten das dort Gesagte unterstreichen. Nur durch eisernen Arbeitswillen und größte Sparsamkeit ist es dem Schuldenbauer möglich, sich über Wasser zu halten. Man sollte dies in andern Volkskreisen doch endlich einsehen und auch hier die „nationale Arbeit“ schätzen und das Erzeugnis der heimischen Scholle dem fremden Gewächs vorziehen. Anläßlich der Schweizer landwirtschaftlichen Ausstellung in Bern wäre Gelegenheit gewesen, von der Leistungsfähigkeit des schweizerischen Bauernstandes Kenntnis zu nehmen und das Hohelied der Arbeit zu hören. Wer mit offenen Augen und fühlendem Herzen durch die Hallen gewandert ist, dem mag ob all dem Geschauten eine Regung aufgekommen sein, die ihm besagte: „Hut ab vor solcher Arbeit, auch dieser Arbeiter ist seines Lohnes wert.“ Geben wir daher die Hoffnung nicht auf, daß doch noch verschiedentlich die Erkenntnis aufflackere, es sei auch dem Bauer ein Plätzchen an der Sonne zu gönnen. **Dötigen**. Der Berichterstatter enthält sich näherer Bemerkungen über den Einfluß der Ernte auf den Handel sowie die Milch- und Fleischpreise, da doch die bezüglichen Verbände die Preise diktieren und die Landwirte und Konsumenten sozusagen immer die Leidtragenden seien. Gewissenhafte Studien über diese Sachlage würden gegebenen Orts große Verdienste erwerben. **Niederösch**. Die allgemeine Lage der Landwirtschaft ist gegenwärtig eine denkbar schlechte. Viele Landwirte, insbesondere die mit stark verschuldeten Betrieben, befinden sich gegenwärtig in recht kritischen Verhältnissen. Kaum ist es mehr möglich, für die Landwirtschaft bei rechtem Lohn einen anständigen Arbeiter zu erhalten. Hohe Löhne und kurze Arbeitszeit locken die jungen Leute in die industriellen Etablissements, und solange der Bauer für seine Produkte nicht einen Preis erhält, der es ihm ermöglicht, gleiche Löhne zu zahlen wie die Fabriken, solange werden die mißlichen Verhältnisse

auf dem landwirtschaftlichen Arbeitermarkt auch andauern. Langenthal hebt den Wert intensiver Gemüsepflanzungen hervor. Thunstetten berichtet über die Selbsthilfe der Produzenten, zu welcher dieselben infolge gedrückter Fettfleinspreise gegenüber den Mezgern gezwungen worden waren und zu einer Herabsetzung der Fleischpreise führte. Durch die niedrigen Preise wurde der Fleischkonsum größer, der Fettfleinsüberschuss schwand nach und nach und die Preise konnten sich wieder festigen. Die Mezgerschaft schimpfte allerdings über die Bauern, wog sogar Schweinefleisch nach „Bauernart“ aus, um gegen die Hausschlachtungen protestieren zu können, aber die geduldigen Bauern sind sich ja an derartige Anfeindungen gewohnt, denn wer schimpft heute nicht über die „dummen Bauern“, die so gutmütig waren, während des Weltkrieges alles daran zu sezen, um für das Schweizervolk soviel als möglich aus dem Boden herauzuwirtschaften und noch größere Not zu verhindern und dann während dem Generalstreik ihre Söhne dem Vaterland zur Verfügung zu stellen, um dasselbe zu erhalten. Dachsenbach. In betreff der Güterpreise ist noch kein Stillstand eingetreten; die Preise sind eher noch gestiegen, was wieder zu vermehrter Bodenverschuldung führt. Es ist fraglich, ob sich Einnahmen und Ausgaben bei der Landwirtschaft decken, zumal immerfort Klagen über Absatz der Produkte, hohe Zinse und Steuern erhoben werden. Reisswil. Dank der umsichtigen Auslese von widerstandsfähigen Sorten Kartoffeln durch die Saatzauchgenossenschaften und landwirtschaftlichen Schulen ist man zu Saatgut gekommen, welches jederzeit gute Erträge liefert. Die Landwirtschaft leidet an Geldknappheit, hervorgerufen durch das Fehlen der Obsternnte und besonders durch den Tiefstand der Schlachtviehpreise, namentlich der Fettfleinspreise, da die Schweine mit Verlust an Mann gebracht werden müssen. Die Schlachtviehimport sollte nur in Ausnahmefällen bewilligt werden. Der Landwirt hätte überhaupt ein besseres Bläckchen an der Sonne verdient — denken wir nur an die Kriegsjahre zurück. — Wenn bei demselben die Arbeitsfreudigkeit und Genügsamkeit nicht immer noch heimisch wäre, so hätte derselbe sein Auskommen überhaupt nicht mehr. Bollodingen. Für Schlachtvieh und namentlich für Fettfleine sanken die Preise derart, daß nicht nur kein Verdienst heraußschaut, sondern mit großen Verlusten gearbeitet werden mußte. Es wäre im Interesse sowohl der Produzenten, als auch der ganzen Landesversorgung, wenn auf dem Fleischmarkt gesundere Grundlagen geschaffen und die Preise besser stabilisiert würden. Der Produzent wird geradezu erwürgt, während der Konsument in der Regel nichts von sinkenden Preisen zu verspüren hat. Mit dem Personal hat der Landwirt seine liebe Not. Trotz hohen Löhnen ist im Sommer tüchtiges Personal nicht mehr zu bekommen. Man geht auf die Baupläze und in die Fabriken, um im Winter bei Arbeitsmangel die Notunterstützung zu beanspruchen. Die im Jahre 1915/16 durchgeföhrte Entzumpfungsanlage in unserer Gemeinde bewährt sich sehr gut und erfüllt die in sie gesetzten Hoffnungen in jeder Beziehung. Niederbipp. In unserer Gegend wären Güterzusammenlegungen sehr am Platze, aber die Grundbesitzer scheuen die großen Kosten, die durch solche Zusammenlegungen erwachsen und immer noch ist die Mehrheit derjenigen, die geneigt wären, diesbezügliche Verbesserungen zu ermöglichen, noch nicht vorhanden. Ochlenberg. Die mißlichen Verhältnisse auf dem Schlachtfleins- und Großviehmarkt wirkten drückend. Die Mastung der Schweine geschah im Verlauf des letzten Winters zu sehr hohen Futtermittelpreisen. Im Frühling aber sanken die Fettfleinspreise noch tiefer, als sie schon im verflossenen Winter waren. Aber auch der Zuchtfleinsmarkt wurde in bisher fast noch nie ähnlichen Maße betroffen. Die Preise sanken anfangs Mai, wo sonst in der Regel ein Anziehen zu konstatieren ist, auf ein Minimum. Großes Schlachtvieh konnte ebenfalls nur mit Mühe an Mann gebracht werden. Es erweist sich immer mehr, daß die Landwirtschaft der ausländischen Konkurrenz erliegen muß, wenn nicht entsprechende Zollschutzmaßnahmen ihr einzigen Schutz gewähren. Zu diesen ertragsvermindernden Faktoren kommt nun aber noch ein erhöhter Hypothekarzinsfuß bei teilweise gesteigerter Bodenverschuldung; insbesondere bei erst in jüngster Zeit getätigten Erwerbungen trifft letzteres zu.

Sozusagen immer schwieriger wird auch die Beihaltung von landwirtschaftlichen Arbeitskräften. Die Dienstbotenfrage wird je länger je akuter. Die hohen Arbeitslöhne bei verkürzter Arbeitszeit, wie sie industrielle Unternehmungen, ganz besonders aber verschiedene städtische Gemeinwesen ausrichten, machen es dem Landwirt beinahe unmöglich, zu einem Arbeitslohn, bei dem er selbst existieren kann, noch Arbeitskräfte zu erhalten. Zudem ist oft auch die Qualität dieser Arbeiter nicht die wünschenswerte. Von dieser Kalamität wird besonders der mittlere Kleinbauer, der zufolge Familienverhältnisse gezwungen ist, fremde Arbeitskräfte einzustellen, am schwersten betroffen. Die Ausbildung der Arbeiter sollte in solchen Betrieben eine möglichst allseitige sein, damit im gegebenen Moment (Abwesenheit) der Meister in vollem Umfang vertreten werden kann. Gewöhnlich sind es aber junge Leute, die hier noch mit Not eingestellt werden können, deren Einbildung zudem bedeutend größer ist, als die Ausbildung. Einen hohen Lohn zu verlangen verstehen sie alle. Ganz allgemein muß gesagt werden, daß die Landwirtschaft zwischen den erhöhten Grund- und Bodenpreisen, dem hohen Hypothekarzinsfuß, der gepannten Lage auf dem Arbeitsmarkt, den gegenüber der Vorkriegszeit wesentlich erhöhten übrigen Unterkosten, Steuern und den recht oft sehr mühsamen Verwertungsmöglichkeiten seiner Produkte in eine immer sich verengende Quetsche hineingerät. Es braucht einen hohen Grad von Idealismus und Liebe zur Scholle, um angesichts all dieser Faktoren nicht landflüchtig zu werden. **Ederschwiler.** In den letzten Jahren hat die Verfügung der Forstdirektion betreffend „Wildsaujagd“ nachteilig gewirkt, indem die Ausrottung dieses Raubwildes dem Landwirt dadurch erschwert wird und diese Tiere hiedurch stark vermehrt werden. Der Schaden, den die Wildschweine in unserer Gegend in den letzten drei Jahren verursacht haben, beläuft sich in die Tausende von Franken. **Tramelan-dessous.** Malgré le temps peu favorable, le bétail s'est bien comporté sur les pâturages, et sous ce rapport, les agriculteurs sont satisfaits. Chaque année la commune répand des engrais chimiques; les résultats sont appréciables. D'une manière générale la valeur vénale des bâtiments est au-dessous de l'estimation cadastrale tandis que les terres se vendent un peu au-dessus. **Noirmont.** Nous n'avons pas d'association agricole dans la commune. Tous les éleveurs de chevaux font partie d'un syndicat; les uns du «Haut Plateau Montagnard» les autres des «Franches Montagnes». Il y aurait lieu, de remettre sur pied notre caisse d'assurance du bétail, étant donné que depuis 1919, nous avons un petit solde à disposition. Mais notre ancienne caisse avait été si mal administrée, que cela nous était devenu trop couteux (fr. 5.— par tête de bétail, la dernière année). Il faut presque qu'une génération passe, afin que tout cela soit oublié, pour pouvoir recommencer. **Delémont.** La main d'œuvre est toujours assez difficile à se procurer, ce qui n'est pas sans occasionner de graves inconvénients pour l'agriculteur pour les grands travaux de la campagne.

Die Ernte des Jahres 1924.

Getreide.

Alles Getreide ist infolge zu vielen Regens in Körnern und Stroh erheblich unter dem Mittel geblieben, es reiste schlecht aus und konnte kaum trocken eingebraucht werden.

Der Ertrag der einzelnen Fruchtarten ist folgender:

a. Körner.

Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:

	Weizen Winter=	Korn Sommer=	Weizen Winter=	Korn Sommer=	Weizen Winter=	Korn Sommer=
per Hektar	13,4	10,1	16,1	12,3	15,0	9,1
per Fuchart	4,8	3,6	5,8	4,4	5,4	3,8
Gesamtertrag	135,356	5584	148,932	398	107,503	3254
	Gerste		Häfer		überhaupt	
per Hektar	11,8		12,5		12,2	
per Fuchart	4,2		4,5		4,4	
Gesamtertrag	15,931		98,629		515,587	

b. Stroh.

Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:

	Weizen Winter=	Korn Sommer=	Weizen Winter=	Korn Sommer=	Weizen Winter=	Korn Sommer=
per Hektar	26,5	21,1	26,9	25,9	32,2	25,7
per Fuchart	9,5	7,6	9,7	9,3	11,6	9,3
Gesamtertrag	277,543	11,172	236,397	849	242,356	7943
	Gerste		Häfer		überhaupt	
per Hektar	16,6		21,2		26,3	
per Fuchart	6,0		7,6		9,5	
Gesamtertrag	22,832		164,404		963,496	

Durchschnittspreise und Geldwert der Getreideernte:

a. Für Körner.

Durchschnittspreis per Doppelzentner:

Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Häfer	überhaupt
Fr. 42.40	30.90	36.40	32.90	30.40	35.10

Geldwert im ganzen:

Fr. 5,989,100	4,614,800	4,037,600	524,800	2,928,200	18,094,500
---------------	-----------	-----------	---------	-----------	------------

b. Für Stroh.

Durchschnittspreis per Doppelzentner:

Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Häfer	überhaupt
Fr. 7.20	7.20	7.30	6.50	6.40	6.90

Geldwert im ganzen:

Fr. 2,005,500	1,721,900	1,821,700	134,200	986,300	6,669,600
---------------	-----------	-----------	---------	---------	-----------

Geldwert für Körner und Stroh zusammen Fr. 24,764.100.

Hackfrüchte.

Auch die Hackfrüchte litten sehr unter der nassen, kalten Witterung. Die Kartoffeln blieben meistens klein und von Krankheit befallen. In schweren Böden war der Ertrag sehr gering, währenddem in leichten Böden teilweise noch ordentliche Erträge erzielt wurden. Schädigungen der Kartoffeln durch Krankheit und andere Ursachen haben 328 von 497 Gemeinden gemeldet, und zwar 15 Gemeinden bis 5 %, 50 von 6—10 %, 18 von 11—15 %, 37 von 16—20 %, 76 von 21—30 %, 47 von 31—40 %, 65 von 41—50 % und 20 von 51—60 und mehr Prozent. Der Gesamtertrag der Zuckerrüben, 178,433 Doppelzentner, wurde zur Zuckeraufbereitung abgeliefert.

Das Ernteergebnis der einzelnen Hackfruchtarten ist folgendes:

Doppelzentner	Kartoffeln	Kunkeln und Kohlrüben	Möhren	Zuckerrüben
Durchschnittlich per Hektar	98,0	248,9	88,1	336,6
per Hektar	35,2	89,6	31,7	121,2
Ertrag "der Hauptfrucht	1,552,010	630,168	39,393	178,433
Ertrag der Nachfrucht	—	31,277	20,003	Total 2,451,284

Durchschnittspreise und Geldwert der Hackfrüchte:

Hauptfrucht				Nachfrucht		
Kartoffeln	Kunkeln u. Kohlrüben	Möhren	Zuckerrüben	Möhren	Ackerrüben	Zusammen
<hr/>						
Fr. 16,60	4,50	11,80	4,50	11,80	4,50	—
Geldwert im ganzen:						
Fr. 25,816,100	2,834,300	466,000	801,700	244,100	139,800	30,302,000

Kunstfutter.

Die Ertragsergebnisse der verschiedenen Futterarten sind folgende:

Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:

	Futtermischungen	Ähre	Luzeerne	Esparsette	übrige Futterpfl.	überhaupt
per Hektar	76,6	83,3	82,1	61,1	67	79,9
per Hektar	27,6	30,0	29,6	22,0	24,1	28,8
im ganzen	3,421,957	1,154,537	159,737	98,320	112,263	4,946,814
			Dazu Vor- oder Nachfrucht			145,139
			Zusammen			5,091,953

Der Geldwert des geernteten Kunstfutters beziffert sich im ganzen auf
Fr. 56,118,100.

Verschiedene Pflanzungen.

(Gemüse, Hülsenfrüchte und Handelspflanzen.)

Die Ernteergebnisse dieser Kulturpflanzen sind folgende:

a. Gemüse und Hülsenfrüchte.

Kohl (Kabis)	Kraut	Erbse	Ackerbohnen
Durchschnittsertrag per Ar in Kilogramm:			

234,1 144,5 30,1 42,5

Gesamtertrag in Doppelzentnern:

172,355 27,211 7770 20,835

Durchschnittspreise und Geldwert.

Per Kilo Cts.	17	24	75	68
Geldwert Fr.	2,896,400	642,700	578,900	1,422,900

Geldwert im ganzen: Fr. 5,540,900.

b. Handelspflanzen.

Durchschnittsertrag per Ar (in Kilo)	Raps	Hanf	Flachs	Eichorie	Tabak
Gesamtertrag in q	12,2 302,6	18,5 260,3	24,7 1424,4	42,9 84,9	—

Durchschnittspreise und Geldwert.

Durchschnittspreise per Kilo (Fr.)	75	158	253	21	—
Geldwert Fr.	22,800	41,100	360,000	1820	—

Geldwert im ganzen: Fr. 425,720.

Der Gesamtwert der „Verschiedenen Pflanzungen“ bezieht sich auf Fr. 5,966,620.

Wiesenbau.

Heu, Emd und Herbstgras war reichlich auf Matten und Kunstwiesen, dagegen hat die Qualität vielenorts gelitten, weil die Heu- und Emd ernten in Regenperioden erfolgen mußten. Das Ernteergebnis des Wiesenbaues ist für dieses Jahr folgendes:

Ertrag an Heu, Emd und Herbstgras in Doppelzentnern	in gutem Wiesland	in mittlerem Wiesland	in geringem Wiesland	über- haupt
Durchschnittlich per Hektar	107,2	77,9	46,6	81,0
Zuchart	38,6	28,0	16,8	29,2
Gesamtertrag an Heu	2,429,867	1,893,901	665,659	4,989,427
" Emd	1,145,805	835,932	331,995	2,313,732
" Herbstgras oder Herbstweide	1,221,953	1,019,481	382,661	2,624,095
Zusammen	4,797,625	3,749,314	1,380,315	9,927,254

Mit Hinzurechnung des Kunstfutterertrages (5,091,953 Doppelzentner) erhalten wir einen Gesamtertrag an Futter von 15,019,207 Doppelzentnern.

Die Preise und der Geldwert des Wiesenfutters sind folgende:

Durchschnittspreis per Doppelzentner Fr.	für gutes Heu	für geringes Heu	für Emd	für Heu u. Emd gemischt
	10.70	8.60	11.70	11.—
Geldwert				
von gutem Wiesland				
Heu	Fr. 26,534,000	18,432,400	5,688,300	50,654,700
Emd	" 13,589,600	9,823,200	3,987,300	27,400,100
Herbstgras oder Herbstweide	" 13,512,900	11,264,800	4,191,200	28,968,900
Zusammen	Fr. 53,636,500	39,520,400	13,866,800	107,023,700
per Hektar	1199	821	468	874
per Zuchart	432	296	168	315

Mit Hinzählung des Kunstfuttergeldwertes (Fr. 56,118,100) beträgt der Gesamtwert der Futterernte 1924 Fr. 163,141,800.

Obsternte.

Die Obsternte fiel im allgemeinen besser aus, als der naßkalte Sommer befürchtet ließ.

Die Preise für das Obst sowie der Absatz desselben war befriedigend.

Das Ergebnis des Obstertrages lautet wie folgt:

Durchschnittsertrag per Baum in Kilos	Apfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Rüsse
Gesamtertrag in Doppelzentnern	110,6 861,845	125,3 321,879	29,0 120,766	13,1 37,809	28,3 14,825

Preise und Geldwert des Obstertrages.

Wirtschaftsobst Durchschnittspreis	Apfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse
per 100 Kilos	17.60	17.40	50.60	51.10	77.10
Geldwert Fr.	<u>15,126,600</u>	<u>5,584,800</u>	<u>6,115,900</u>	<u>1,930,700</u>	<u>1,143,400</u>
Zusammen Fr. 29,901,400					

Im Handel wurden verkauft:

	Apfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse	Im ganzen
Doppelzentner	208,058	40,103	9348	958	279	258,746
Geldwert Fr.	<u>3,703,432</u>	<u>566,813</u>	<u>500,118</u>	<u>46,463</u>	<u>19,391</u>	<u>4,836,217</u>

Das bereitete Mostquantum beläuft sich im ganzen auf 144,619 Hektoliter mit einem Geldwert von Fr. 4,338,570 nach angenommenem Ansatz von Fr. 30 per Hektoliter. An Branntwein wurden 6825 Hektoliter mit einem Geldwert von Fr. 887,250 nach angenommenem Ansatz von Fr. 130 per Hektoliter bereitet.

Weinernte.

Schlechtes Wetter, Gewitter und Hagel haben den Ertrag des Rebenareals geschädigt. Die naßkalte Witterung begünstigte trotz der eifrigeren Bekämpfung die Entwicklung sämtlicher Schädlinge und Krankheiten des Rebstocks. Das Ergebnis der diesjährigen kaum mittelmäßigen Weinernte ist folgendes:

Während die Zahl der Rebenbesitzer in diesem Jahr wieder zurückgegangen ist, und zwar um 35 d. h. von 1446 auf 1411, hat sich das Rebareal um ein Weniges vergrößert, nämlich um 2,08 Hektaren, d. h. von 300,62 (im Jahre 1923) auf 302,70 Hektaren.

	Weißer	Roter	Zusammen
Anbaufläche in Hektaren	296,27	6,43	302,70
Weinertrag in Hektolitern	9074,2	147,3	9221,5

Preise und Geldwert des Weinertrages:

	Weißer	Roter	Zusammen
Durchschnittspreis per Hektoliter	Fr. 132,10	170,70	
Geldwert im ganzen	" 1,198,397	25,046	1,223,443

Rentabilitätsergebnisse:

	Reinertrag hl	Geldwert Fr.	Kulturstoffen Fr.	Kapitalwert Fr.	Nettoertrag Fr.
per Mannwerk	1,37	181,9	100,8	409	+ 81,1
per Hektar	30,46	4042	2241	9089	+ 1801
				Per 100 Fr. Kapital	+ 19,8

Die Kaufpreise per Mannwerk sind für beste Reben Fr. 597 (1923: 580), für mittlere Fr. 382 (1923: 405) und für geringe Fr. 184 (1923: 190). Der Kapitalwert beträgt Fr. 2,751,180 (1923: 2,900,694).

Die Ernte des Jahres 1925.

Getreide.

Die Getreideernte darf, im Gegensatz zur leßtjährigen, qualitativ und quantitativ als gut bezeichnet werden. Das Ernteergebnis ist pro 1925 folgendes:

a. Körnerertrag.

Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:

	Weizen Winter=	Sommer=	Korn Winter=	Sommer=	Weizen Winter=	Sommer=
per Hektar	18,4	12,6	20,8	16,2	19,6	11,6
per Fuchhart	6,6	4,5	7,5	5,8	7,1	4,2
Gesamtertrag	186,095	6940	192,145	556	140,155	4130
	Gerste		Hafer		überhaupt	
per Hektar	14,7		15,7		18,4	
per Fuchhart	5,3		5,7		6,6	
Gesamtertrag	19,780		124,053		673,854	

b. Strohertrag.

Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:

	Weizen Winter=	Sommer=	Korn Winter=	Sommer=	Weizen Winter=	Sommer=
per Hektar	32,1	26,6	31,0	25,4	38,4	29,2
per Fuchhart	11,6	9,6	11,2	9,1	13,8	10,5
Gesamtertrag	324,770	13,589	269,054	847	274,291	8628
	Gerste		Hafer		überhaupt	
per Hektar	19,8		24,1		29,7	
per Fuchhart	7,1		8,7		10,7	
Gesamtertrag	25,486		175,899		1,092,064	

Durchschnittspreise und Geldwert der Getreideernte:

a. Für Körner.

Durchschnittspreis per Doppelzentner:

Weizen Fr. 42.20	Korn 30.80	Roggen 35.20	Gerste 30.80	Hafer 28.20	überhaupt 34.50

Geldwert im ganzen:

Fr. 8,146,700 5,929,500 5,077,200 608,800 3,492,100 23,254,300

b. Für Stroh.

Durchschnittspreis per Doppelzentner:

Weizen Fr. 6.30	Korn 6.40	Roggen 6.40	Gerste 5.70	Hafer 5.60	überhaupt 6.10

Geldwert im ganzen:

Fr. 2,067,500 1,738,700 1,798,100 131,500 942,400 6,678,200

Geldwert für Körner und Stroh zusammen: Fr. 29,932,500.

Hackfrüchte.

Die Kartoffelernte fiel verschieden aus, je nach den Bodenverhältnissen mehr oder weniger reichlich. Zuckerrüben und Runkeln gedeihen gut. Schädigungen der Kartoffeln durch Krankheit und andere Ursachen haben 301 Gemeinden gemeldet und zwar 46 Gemeinden bis zu 5 %, 75 von 6—10 %, 32 von 11—15 %, 65 von 16—20 %, 60 von 21—30 %, 15 von 31—40 %, 6 von 41—50 % und nur 2 von 51—60 %. Der Gesamtertrag von 197,379 Doppelzentner Zuckerrüben wurde zur Zuckerfabrikation abgeliefert.

Das Ernteergebnis der Hackfrüchte ist folgendes:

Ertrag in Doppelzentnern:

Doppelzentner	Kartoffeln	Küken und Kohlrüben	Möhren	Buckerrüben
Durchschnittlich per Hektar	148,3	277,9	80	356,5
" " Sackart	53,4	100,4	28,8	128,3
Ertrag "der Hauptfrucht	2,350,230	703,662	35,804	197,379
Ertrag der Nachfrucht	—	40,168	12,190	Total 3,339,433

Durchschnittspreise und Geldwert der Hackfrüchte:

Hauptfrucht				Nachfrucht			
Aartoffeln	Kunkeln u. Kohlrüben	Möhren	Zuckerrüben	Möhren	Ackerrüben	Zusammen	
Durchschnittspreis per Doppelzentner:							
Fr. 11.20	3.80	11.40	4.50	11.40	3.10	—	
Geldwert im ganzen:							
Fr. 26,389,300	2,665,800	407,700	883,200	138,600	124,800	30,609,400	

Kunstfutter.

Die Kunstfutterernte ist im allgemeinen gut ausgefallen und lieferte durchschnittlich schöne Erträge. Das Ertragsergebnis des Kunstfutters ist folgendes:

Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:

	Futtermischungen	Ähre	Luzeerne	Esparsette	übrige Futterpfl.	überhaupt
per Hektar	80,7	88,1	82,3	57,9	71,9	84,1
per Fuchart	29,1	31,7	29,6	20,8	25,9	30,3
im ganzen	3,590,978	1,221,330	160,127	101,847	121,112	5,195,394
			Dazu Vor- und Nachfrucht			165,605
			Zusammen			5,360,999

Der Geldwert des Kunstfutters im ganzen beträgt Fr. 51,792,200.

Verschiedene Pflanzungen.

(Gemüse, Hülsenfrüchte und Handelspflanzen.)

Die Ernteergebnisse dieser Kulturpflanzen sind folgende:

a. Gemüse und Hülsenfrüchte.

Kohl (Kabis) Kraut Erbien Ackerbohnen
Durchschnittsertrag per Ar in Kilogramm:

162,0 31,0

Gesamtertrag in Doppelzentnern:			
203,934	30,503	8007	21,443
Durchschnittspreise und Geldwert:			

15

22

Geldwert Fr. 3,134,700 668,900 635,000 1,499,500
 Geldwert im ganzen: Fr. 5,938,100

b. Handelspflanzen.

Durchschnittsertrag	Raps	Hanf	Flachs	Cichorie	Tabak
Per Ar in Kilo	10,3	17,2	17,3	48,9	—
Gesamtertrag in q	256,3	242,8	1061,5	89,8	—

Durchschnittspreise und Geldwert:

Durchschnittspreise per Kilo (Fr.)	43	221	243	28	—
Geldwert Fr.	10,900	53,800	257,840	2540	—

Geldwert im ganzen: Fr. 325,080.

Der Gesamtgeldwert der „Verschiedenen Pflanzungen“ beläuft sich auf
Fr. 6,263,180.

Wiesenbau.

Die Heuernte konnte beim schönsten Wetter eingebracht werden und lieferte durchwegs große Erträge von guter Qualität. Das Emd fiel ebenfalls, namentlich qualitativ, gut aus und Grünfutter war infolge der wechselnden Witterung bis in den Spätherbst genügend vorhanden. Das diesjährige Ernteergebnis des Wiesenbaues ist folgendes:

Ertrag an Heu, Emd und Herbstgras in Doppelzentnern	in gutem Wiesland	in mittlerem Wiesland	in geringem Wiesland	über- haupt
Durchschnittlich per Hektar	113,2	79,5	51,4	83,8
" " Fuchart	40,8	28,6	18,5	30,2
Gesamtertrag an Heu	2,640,175	2,035,617	724,026	5,399,818
" " Emd	1,127,870	803,689	302,634	2,234,193
" " Herbstgras oder Herbstweide	1,293,459	989,130	356,660	2,639,249
Zusammen	5,061,504	3,828,436	1,883,320	10,273,260

Mit Hinzählung des Kunstfutterertrages (5,360,999 Doppelzentner) stellt sich der Gesamtertrag an Futter auf 15,634,259 Doppelzentner.

Infolge des Futterreichtums sind die Preise gefallen, dieselben und der Geldwert sind folgende:

Durchschnittspreis per Doppelzentner Fr.	für gutes Heu	für geringes Heu	für Emd	für Heu u. Emd gemischt
	9,40	7,50	10,50	9,70
Geldwert	von gutem Wiesland	von mittlerem Wiesland	von geringem Wiesland	überhaupt
Heu	Fr. 24,962,900	17,198,000	5,372,100	47,533,000
Emd	" 11,917,000	8,427,700	3,219,300	23,564,000
Herbstgras oder Herbstweide	" 12,560,200	9,708,200	3,432,100	25,700,500
Zusammen	Fr. 49,440,100	35,333,900	12,023,500	96,797,500
per Hektar	1105	734	406	871
per Fuchart	398	264	146	314

Trotz des günstigen Ergebnisses der Heuernte ist der Geldwert infolge der gesunkenen Futterpreise über 10 Millionen kleiner als derjenige vom Vorjahr. Mit Einschluß des Kunstfuttergeldwertes (Fr. 51,792,200) beläuft sich der Gesamtgeldwert der diesjährigen Futterernte auf Fr. 148,589,700.

Obsternte.

Die Obsternte fiel gering aus und kann vielerorts als eine völlige Fehlernte bezeichnet werden. Tafelobst gab es nicht viel, Birnen und das Steinobst haben fast durchwegs versagt. Das Ergebnis des Obstertrages lautet folgendermaßen:

Durchschnittsertrag	Aepfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse
per Baum in Kilos	25,4	5,9	17,1	12,3	34,4
Gesamtertrag in Doppelzentinern	198,270	15,206	71,005	35,425	18,037

Preise und Geldwert des Obstertrages:

Wirtschaftsobst Durchschnittspreis	Aepfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse
per 100 Kilos Fr.	30	38	66,70	56,10	93,80
Geldwert "	5,939,700	577,100	4,733,400	1,986,600	1,692,000
					Zusammen Fr. 14,928,800

Im Handel wurden verkauft:

	Aepfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse	Im ganzen
Doppelzentner	37,570	979	5673	2501	285	47,008
Geldwert Fr. 1,319,746	38,083	388,600	156,313	23,057		1,925,799

An Most wurden 18,760 Hektoliter mit einem Geldwert von Fr. 562,800 nach angenommenem Ansatz von Fr. 30 per Hektoliter und an Branntwein 1209 Hektoliter mit einem Geldwert von Fr. 157,170 nach angenommenem Ansatz von Fr. 130 per Hektoliter bereitet.

Weinernte.

Die diesjährige Weinernte ist total mißraten, verursacht durch Hagelschlag, tierische und pflanzliche Schädlinge und besonders durch das außerordentlich starke Auftreten des Heu- und Sauerwurms.

Das traurige und den Rebbesitzer entmutigende Ergebnis der Weinernte ist folgendes:

Die Zahl der Rebenbesitzer 1419 ist um 8 gegen das Vorjahr (1411) gestiegen, während das Rebareal um 1,24 Hektaren (von 302,70 [1924] auf 301,46 Hektaren) gesunken ist.

	Weißer	Roter	Zusammen
Abbaufläche in Hektaren	295,80	5,66	301,46
Weinertrag in Hektolitern	2079,5	66	2145,5

Preise und Geldwert des Weinertrages:

	Weißer	Roter	Zusammen
Durchschnittspreis per Hektoliter Fr.	116,30	159,50	—
Geldwert im ganzen "	258,812	9945	268,757

Rentabilitätsergebnisse:

	Weinertrag hl	Geldwert Fr.	Kulturstoffen Fr.	Kapitalwert Fr.	Nettoertrag Fr.
per Mannwerk	0,32	40,12	107,3	378	— 67,2
per Hektar	7,12	892	2384	8404	— 1492
per 100 Fr. Kapital					— 17,8

Die Kaufpreise per Mannwerk sind gegenüber dem Vorjahr für beste Reben von Fr. 597 auf Fr. 618 gestiegen, für mittlere von Fr. 382 auf Fr. 376 gesunken und für geringe Reben mit Fr. 184 gleich geblieben. Der Kapitalwert der Reben ist dieses Jahr im ganzen um Fr. 217,830, d. h. von Fr. 2,751,180 auf Fr. 2,533,350 zurückgegangen und beträgt durchschnittlich per Hektar Fr. 8404 gegenüber Fr. 9089 im Vorjahr.

Es folgt hier noch eine Uebersicht betreffend die Weinertragsergebnisse der Ernten bis 1874 zurück, zur Orientierung über die Ertragsschwankungen und zur Vergleichung der einzelnen Weinernten unter sich:

Bergleich mit früheren Weinernten:

Weinjahr	Anbaufläche in Hektaren	Ertrag in Hektolitern	Ertrag per Hektar Hektoliter	Taxierung (nach Quantität)
1874	823,32	66,902,1	81,26	Sehr gut
1875	823,32	38,197,3	46,52	Mittelmäßig
1881	788,37	35,508	45,02	Mittelmäßig
1882	815,26	31,309	38,40	Mittelmäßig
1883	810,11	18,909,4	23,34	Gering
1884	797,79	40,230,9	50,46	Gut
1885	779,57	40,092	51,43	Gut
1886	767,86	33,761,6	43,97	Mittelmäßig
1887	764,85	10,843,4	14,18	Ganz gering
1888	750,89	12,574,4	16,64	Ganz gering
1889	743,14	16,037,7	21,58	Gering
1890	720,15	22,699,6	31,48	Mittelmäßig
1891	690,62	3,622,5	5,25	Totale Misernte
1892	675,24	11,880,9	17,61	Ganz gering
1893	672,66	38,344,9	57,05	Gut
1894	665,19	30,689,1	46,14	Mittelmäßig
1895	675,89	23,987,7	35,49	Mittelmäßig
1896	677,62	20,478,4	30,22	(Sehr) mittelmäßig
1897	644,83	16,445	25,50	Gering
1898	616,12	27,104	43,99	Mittelmäßig
1899	629,58	21,966,2	34,89	Mittelmäßig
1900	615,40	59,306,4	96,37	Sehr gut
1901	607,98	18,134,1	29,83	Gering
1902	597,15	25,688,7	43,02	Mittelmäßig
1903	574,47	23,791	41,41	Mittelmäßig
1904	566,64	30,485	53,80	Gut
1905	556,41	13,549	24,35	Gering
1906	519,59	39,921	76,88	Sehr gut
1907	504,14	15,437	30,62	Gering bis mittelmäßig
1908	502,36	30,362	60,44	Gut
1909	467,78	9,302	19,89	Sehr gering
1910	486,36	265	0,55	Totale Misernte
1911	453,97	11,370	25,05	Gering
1912	445,17	16,405,1	36,85	Mittelmäßig
1913	426,38	2,215,7	5,20	Totale Misernte
1914	403,15	3,825,4	9,49	Totale Misernte
1915	390,47	10,047	25,73	Gering
1916	381,09	7,902	20,74	Gering
1917	371,20	10,759,5	28,98	Gering
1918	361,37	23,692,3	65,56	Gut
1919	359,14	13,371,1	37,23	Mittelmäßig
1920	329,99	17,516,7	53,08	Gut
1921	323,92	7,155,9	22,09	Gering
1922	320,74	26,411,8	82,35	Sehr gut
1923	300,62	22,285	74,13	Sehr gut
1924	302,70	9,221,5	30,46	Gering bis mittelmäßig
1925	301,46	2,145,5	7,12	Totale Misernte

Die vorstehende Taxierung ist nach folgender Klassifizierung verstanden:
Der Ertrag von

über 70 Hektoliter per Hektar repräsentiert ein sehr gutes Weinjahr
50–70 " " " " " " gutes Weinjahr
30–50 " " " " " " mittelmäßiges Weinjahr
20–30 " " " " " " geringes Weinjahr
unter 20 " " " " " " sehr geringes Weinjahr

Geldwert der gesamten Ernten in den beiden Jahren 1924 und 1925.

Der Geldwert der gesamten Ernte beläuft sich pro 1924 auf Fr. 255,299,320 und pro 1925 auf Fr. 230,592,380, während der Durchschnitt der Ernten für die Jahre 1885 bis 1925 Fr. 196,769,255 beträgt.

Der Gesamtgeldwert der beiden Jahre verteilt sich auf die Kulturarten wie folgt:

Kulturarten	Geldwert	
	pro 1924	pro 1925
	Fr.	Fr.
Getreide	24,764,100	29,932,500
Hackfrüchte	30,302,000	30,609,400
Kunstfutter	56,118,100	51,792,200
Gemüse und Hülsenfrüchte	5,540,900	5,938,100
Handelspflanzen	425,720	325,080
Wiesenbau (Heu, Emd und Herbstgras oder Herbstweide)	107,023,700	96,797,500
Obst	29,901,400	14,928,800
Wein	1,223,400	268,800
Total	255,299,320	230,592,380

Hochgewitter und Hagelschaden.

Nach der Zusammenstellung aus den Ernteberichten war der durch Hochgewitter und Hagelschläge verursachte Schaden in den beiden Jahren 1924 und 1925 folgender:

	1924	1925
Anzahl der Gemeinden mit Schadenangabe	59	68
Verursachter Schaden	Fr. 1,382,750	980,093
Prozent des Geldwertes der Ernte des ganzen Kantons	0,54	0,43

26 fernerne Gemeinden pro 1924 und 40 pro 1925 geben Hochgewitter an, aber die Berichte enthalten entweder keine oder nur prozentuale Angaben der Schadensumme. Die höchsten Schadensummen weisen auf im Jahre 1924 die Amtsbezirke Trachselwald (Fr. 374,500), Wangen (Fr. 243,500), Signau (Fr. 205,000), Delsberg (Fr. 174,000), Erlach (Fr. 80,500), Bern (Fr. 80,000), Büren (Fr. 65,500); im Jahre 1925 Erlach (Fr. 280,000), Signau (Fr. 155,000), Konolfingen (Fr. 139,000), Bern (Fr. 65,000) und Courtelary (Fr. 50,000).

Über die Hauptergebnisse der Hagelversicherung in den Versicherungsjahren 1924 und 1925 geben folgende Zahlen laut Verwaltungsbericht der Direktion der Landwirtschaft Auskunft:

	1924	1925
	Fr.	Fr.
Zahl der Versicherten	17,278	17,457
Summe der versicherten landwirtschaftlichen Werte	42,107,140.—	40,935,830.—
Summe der Versicherungsprämien ohne die Police-Kosten	625,141.—	649,181.90
Summe der ordentlichen Staatsbeiträge	122,022.16	94,443.20
Summe der Staatsbeiträge an die Nebenversicherung	6,012.08	5,846.22
Summe der Police-Kosten	31,371.60	31,670.10
Summe der bezahlten Staatsbeiträge einschließlich der Police-Kosten	159,405.84	131,959.52
Summe der auf den Kanton Bern entfallenen Hagelentschädigungen (Nettoleistung des Kantons) 50% zahlt der Bund	79,702.92	65,979.76
Entschädigungen der schweizer. Hagelversicherungsgesellschaft an bernische Versicherte	751,729.10	602,367.10
Prozent der gesamten Versicherungssumme	1,80	1,47

Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen.

Laut nachstehendem Verzeichnis sind in den beiden Jahren 1924 und 1925 neu entstanden 9 Viehzuchtgenossenschaften, 8 Käse- und Milchverwertungs- genossenschaften, 3 Viehversicherungskassen, 2 Raiffeisenkassen und 2 andere land- wirtschaftliche Kassen (Caisse rurale und Caisse de crédit mutuel), 2 Obst- baugenossenschaften, 1 landwirtschaftliche Genossenschaft und 1 Waldhutgenos- schaft, 1 Coopérative, 1 Dreschgenossenschaft und 1 Alpgenossenschaft. Aufgelöst haben sich die Ziegenzuchtgenossenschaft Safnern (Amt Nidau), die landwirt- schaftliche Genossenschaft Gelterkinden-Kaufdorf (Amt Seftigen) und die land- wirtschaftliche Genossenschaft Rüschegg-Graben und Umgebung (Amt Schwarzen- burg). Die landwirtschaftliche Genossenschaft Dettligen und Umgebung (Ge- meinde Radelfingen) vereinigte sich mit der landwirtschaftlichen Genossenschaft Alarberg. Der genossenschaftliche Betrieb der Käsefabrik Oberwil (Amt Büren) wurde aufgehoben und die Milch an einen Käser verkauft. Die Käsereigegesellschaft Wangen A.-G. hat sich aufgelöst und in eine Käsereigenossenschaft umgewandelt mit Anteilscheinen von Fr. 100. Nach dem Verwaltungsbericht der kantonalen Landwirtschaftsdirektion betrug die Gesamtzahl der subventionsberechtigten Vieh- versicherungskassen im Jahre 1924 353 und im Jahre 1925 355, folglich eine Ver- mehrung von 8 Kassen seit dem Berichtsjahre 1923 (347).

Verzeichnis der pro 1924 und 1925 im Kanton Bern neu entstandenen landwirtschaftlichen Vereine und Genossenschaften.

Name	Sitz	Zweck des Vereins oder der Genossenschaft	Mitglieder
Société d'arboriculture Delémont et environs	Delémont	Plantations d'arbres et cours d'arboriculture	40
Caisse Raiffeisen Boécourt	Boécourt	Aide aux paysans	20
Coopérative Concordia Boécourt	Chaux-de-Fonds	" " "	?
Caisse Raiffeisen Courtételle	Courtételle	" " "	70
Caisse d'assurance du bétail bovin	Courtételle	Assurance du bétail	?
Caisse de crédit mutuel Montsevelier	Montsevelier	Favoriser l'épargne et la fidélité à la terre	?
Waldhutgenossenschaft Bätterfinden	Bätterfinden	Waldhut u. Unterhalt der Wege	64
Ziegenversicherungsgen.	"	Versicherung	25
Wiehzuchtgen. Fseltwald	Fseltwald	Hebung der Wiehzucht	20
" Konolfingen-Ursellen	Ursellen	" " "	16
" Allmendingen (Gd. Rubig.)	Allmendingen	" " "	8
" Tägertschi	Tägertschi	" " "	9
Milchgenossenschaft Renzlingen	Renzlingen	Milchverwertung	22
Caisse d'assurance du bétail	Saicourt	Assurance	54
Société de fruiterie Chatillon	Chatillon	Culture des arbres fruitiers	25
Assoc. de fromagerie Courrendlin	Courrendlin	Fabrication de fromage	?
Société de laiterie Prêles	Prêles	Ecoulement du lait	?
Battoir à grains de la Commune	Prêles	Battoir	?
Milchverwertungsgen. Merzlingen	Merzlingen	Milchverwertung	17
Société de laiterie Buix	Buix	Expédition du lait à Bâle	15
Caisse rurale Cœuve	Cœuve	Achat de denrées et machines d'agriculture	32
Société de laiterie Courchavon	Courchavon	Vente du lait	35
Landwirtschaftl. Genossensch. Erlenbach	Erlenbach	Förderung der Landwirtschaft	45
Wiehzuchtgenossenschaft Erlenbach II	Latterbach	Hebung der Wiehzucht	16
" " " " " III	Thal	" " " " "	10
Milchverwertungsgen. Oberstoden	Oberstoden	Milchverwertung	20
Wiehzuchtgenossenschaft Fahrni	Fahrni	Hebung der Wiehzucht	13
Wiehzuchtgen. Heiligenchwendi u. Umg.	Schwendi	" " " " "	11
" Sigriswil	Sigriswil	" " " " "	30
Alpgenossenschaft Hintergurbs	Pohlern	Förderung der Alpwirtschaft	15
Milchverwertungsgenossenschaft Höfen	Höfen	Milchverwertung	14

Meteorologische Übersicht für den Zeitraum von 1914—1925 (Station Bern).

(Nach den Annalen der schweizerischen meteorologischen Zentralanstalt in Zürich.)

Nomenklatur		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Jahresdurchschnitt
		°C	%	mm	°C	%	mm	°C	°C	mm	°C	mm	°C	mm
1914	Lufttemperatur °C	-5,2	0,9	4,7	10,2	10,5	14,4	15,8	16,6	13,0	7,8	2,3	2,0	7,8
	Rel. Feuchtigkeit %	89	87	80	68	80	76	77	80	81	86	87	86	81
	Niederschlag mm i. G.	47	34	157	66	139	97	179	170	58	36	61	69	1113
1915	Lufttemperatur °C	-0,4	-0,1	2,6	6,6	14,5	17,3	16,5	15,8	11,5	6,2	0,9	3,9	7,9
	Rel. Feuchtigkeit %	85	86	83	80	76	75	75	77	86	90	88	89	82
	Niederschlag mm i. G.	75	55	95	85	99	150	167	110	89	17	106	107	1155
1916	Lufttemperatur °C	2,1	1,2	3,9	8,0	13,2	13,2	16,3	16,4	11,3	8,3	3,2	0,7	8,2
	Rel. Feuchtigkeit %	86	85	84	79	74	75	81	79	87	87	90	92	83
	Niederschlag mm i. G.	33	102	85	96	72	189	175	126	59	88	100	149	1274
1917	Lufttemperatur °C	-2,8	-2,9	1,3	5,0	15,4	17,7	17,4	16,0	15,3	6,8	2,9	-5,4	7,2
	Rel. Feuchtigkeit %	89	86	83	75	76	75	77	84	86	89	89	91	83
	Niederschlag mm i. G.	35	15	125	73	80	112	96	120	47	152	74	21	950
1918	Lufttemperatur °C	-1,3	0,3	3,5	7,6	14,0	13,7	17,4	16,7	13,5	6,6	3,0	2,9	8,2
	Rel. Feuchtigkeit %	87	84	78	83	70	71	72	76	86	90	89	88	81
	Niederschlag mm i. G.	46	26	55	83	44	162	29	66	238	55	29	139	972
1919	Lufttemperatur °C	-0,3	-1,2	3,7	4,9	12,6	16,3	14,5	18,9	15,6	5,2	1,6	1,3	7,8
	Rel. Feuchtigkeit %	87	84	82	79	66	66	78	65	78	88	89	92	80
	Niederschlag mm i. G.	29	111	103	104	41	82	118	29	49	56	128	147	997
1920	Lufttemperatur °C	2,3	2,4	5,7	8,4	14,9	15,5	17,4	15,2	13,3	8,2	2,0	-0,3	8,8
	Rel. Feuchtigkeit %	89	82	79	79	77	72	69	71	85	88	89	89	81
	Niederschlag mm i. G.	87	9	45	84	94	89	93	92	122	9	7	41	772
1921	Lufttemperatur °C	3,2	0,4	5,3	6,9	13,3	16,5	19,8	17,0	14,8	10,8	0,2	0,2	9,0
	Rel. Feuchtigkeit %	85	83	75	71	74	64	63	70	81	83	88	87	77
	Niederschlag mm i. G.	31	6	20	59	163	69	42	149	102	25	41	21	728
1922	Lufttemperatur °C	-1,0	0,1	4,3	5,9	15,2	16,2	16,1	16,3	11,2	6,4	1,6	-0,5	7,7
	Rel. Feuchtigkeit %	87	84	80	79	64	72	72	78	82	88	87	92	80
	Niederschlag mm i. G.	79	85	90	183	47	144	142	159	86	111	82	104	1312
1923	Lufttemperatur °C	-1,0	2,5	4,6	8,1	12,0	12,4	20,1	17,9	13,2	10,3	3,0	0,2	8,6
	Rel. Feuchtigkeit %	88	89	82	76	72	73	66	66	78	85	88	88	79
	Niederschlag mm i. G.	35	91	37	61	154	65	57	82	77	215	152	125	1151
1924	Lufttemperatur °C	-0,4	0,4	4,0	7,2	13,6	15,3	17,1	16,7	13,3	7,7	2,1	-0,5	8,1
	Rel. Feuchtigkeit %	87	85	81	77	73	72	73	75	83	87	88	89	81
	Niederschlag mm i. G.	50	54	81	89	93	116	110	110	93	76	78	92	1042
1925	Lufttemperatur °C	-2,6	-2,3	3,3	8,1	13,6	15,5	17,5	13,7	13,3	8,7	3,5	-0,5	7,7
	Rel. Feuchtigkeit %	89	85	77	73	75	75	73	78	83	87	86	89	81
	Niederschlag mm i. G.	42	16	53	95	164	113	99	103	84	94	3	20	886
1925	Lufttemperatur °C	0,8	2,5	1,3	8,0	12,3	16,5	16,8	16,1	11,1	9,3	1,7	-0,2	8,0
	Rel. Feuchtigkeit %	89	81	80	80	75	65	74	77	81	82	87	83	79
	Niederschlag mm i. G.	44	54	16	101	165	71	109	104	125	28	64	135	1016

Luftdruck und Lufttemperatur der Station Bern
pro 1924 und 1925.

Monat	Luftdruck						Lufttemperatur						
	Mittel mm	Minimum		Maximum		7 h 30	13 h 30	21 h 30	Mittel ° C	Minimum		Maximum	
		mm	Tag	mm	Tag					° C	Tag	° C	Tag
1924													
Januar . . .	713,4	695,6	9	724,1	26	-4,3	-0,6	-2,7	-2,6	-10,7	14	4,9	20
Februar . . .	709,5	693,6	11	721,9	2	-4,1	-0,5	-2,8	-2,3	-11,5	1	5,1	10
März . . .	709,2	698,6	28	719,7	12	0,2	6,3	3,4	3,3	7,1	4	14,6	28
April . . .	709,8	700,1	10	725,7	19	5,6	11,1	7,8	8,1	0,2	17	21,3	26
Mai . . .	713,1	705,5	7	720,3	9	11,3	17,0	13,1	13,6	5,1	9	25,4	31
Juni . . .	713,3	705,0	12	718,8	25	13,0	18,6	15,3	15,5	10,3	13	25,7	30
Juli . . .	712,9	703,4	29	719,3	14	15,2	20,9	16,9	14,5	9,0	28	29,2	13
August . . .	712,8	707,0	16.20	720,0	8	11,4	17,1	13,2	13,7	5,9	29	26,2	7
September . .	712,9	706,1	30	718,7	28	10,4	17,0	12,8	13,3	4,5	29	25,8	9
Oktober . . .	713,9	705,3	2	722,4	14	6,2	11,7	8,4	8,7	1,8	26	15,7	12
November . .	714,9	704,8	26	723,8	21	2,3	5,4	3,2	3,5	-5,0	19	19,7	3
Dezember . .	716,1	698,6	3	725,0	7	-2,2	1,2	-0,6	-0,5	-7,9	24	8,7	6
Jahr	712,7	693,6	II	725,7	IV	5,4	10,4	7,4	7,7	-11,5	II	29,2	VII
1925													
Januar . . .	722,1	712,5	2	728,3	16	-0,9	2,8	0,7	0,8	-7,2	14	10,8	3
Februar . . .	710,4	695,3	15	725,0	4	0,7	5,3	1,9	2,5	-3,0	8	9,6	12
März . . .	711,8	700,3	26	722,1	16	-1,0	3,5	1,3	1,3	-10,4	13	11,0	31
April . . .	709,2	702,1	26	714,8	2	5,5	11,0	7,8	8,0	1,2	18	18,3	19
Mai . . .	710,5	703,9	28	721,1	31	9,4	16,2	11,7	12,3	2,7	3	23,8	16
Juni . . .	712,9	719,1	3	707,3	25	13,4	20,4	16,0	16,5	9,2	25	27,1	12
Juli . . .	712,6	702,8	3	718,2	7	14,2	20,4	16,3	16,8	10,5	10	29,6	22
August . . .	713,9	705,2	25	719,8	30	13,5	20,0	15,5	16,1	9,3	3	29,0	10
September . .	713,8	704,8	23	719,5	14	8,6	14,7	10,6	11,1	2,2	16	22,2	1
Oktober . . .	712,8	698,8	24	718,9	5	6,6	12,8	9,0	9,3	-2,5	16	17,6	21
November . .	709,8	689,5	9	719,3	20	0,5	3,2	1,6	1,7	-9,2	27	16,7	4
Dezember . .	710,9	691,5	20	725,5	5	-1,7	1,4	-0,4	-0,2	-16,2	5	13,2	30
Jahr	712,6	689,5	XI	728,3	I	5,7	11,0	7,7	8,0	-16,2	XII	29,6	VII

Niederschlag und Witterung der Station Bern
pro 1924 und 1925.

Monat	Niederschlag			Zahl der Tage							
	Summe	Maximum		Regen und Schnee	Schnee Niederschlags- menge 1,0 mm u. mehr	Schnee	Hagel	Gewitter	Nebel	Heiter	trübe
		mm	Tag								
1924											
Januar . . .	42	15	3	8	7	6	.	.	9	2	13
Februar . . .	16	5	6	7	5	7	.	.	4	1	15
März	53	12	5	10	10	4	.	.	6	7	8
April	95	21	29	19	17	3	.	2	2	2	10
Mai. . . .	164	51	24	17	15	.	1	4	.	2	14
Juni	113	16	13	18	13	.	.	5	.	7	13
Juli	99	32	22	18	11	.	.	5	1	7	14
August. . . .	103	17	23	21	17	.	.	2	2	2	14
September . .	84	18	23	13	11	.	.	.	6	4	12
Oktober . . .	94	17	27	13	11	.	.	.	9	3	12
November . .	3	3	1	1	1	.	.	.	12	1	20
Dezember . .	20	10	28	4	4	1	.	.	15	3	15
Jahr	886	51	V	149	122	21	1	18	66	41	160
1925											
Januar . . .	44	16	4	11	9	5	.	.	12	3	13
Februar . . .	54	22	14	12	11	7	.	.	4	2	7
März	16	4	8	11	7	9	.	.	2	5	19
April	101	16	24	19	15	1	.	3	.	3	15
Mai. . . .	165	48	18	19	17	.	.	9	4	5	13
Juni	71	21	13	10	9	.	.	1	.	11	5
Juli	109	35	9	14	12	.	.	9	1	4	9
August	104	23	11	12	11	.	.	5	3	9	9
September . .	125	24	23	15	12	.	.	2	6	2	10
Oktober . . .	28	12	23	8	8	.	.	.	9	5	10
November . .	64	27	7	14	9	9	.	.	13	.	22
Dezember . .	135	28	20	18	17	10	.	1	12	2	20
Jahr	1016	48	V	163	137	41	.	30	66	51	152

Luftdruck und Lufttemperatur der Station Beatenberg
pro 1924 und 1925.

Monat	Luftdruck						Lufttemperatur						
	Mittel mm	Minimum		Maximum		7 h 30	13 h 30	21 h 30	Mittel ° C	Minimum		Maximum	
		mm	Tag	mm	Tag					° C	Tag	° C	Tag
1924													
Januar . . .	663,6	646,8	9	673,2	26	-3,3	0,0	-2,8	-2,2	-12,6	31	5,8	19
Februar . . .	659,6	645,6	11	671,8	3	-6,2	-2,2	-4,8	-4,5	-13,5	24	3,2	11
März . . .	660,3	650,7	25	669,8	11	-0,4	4,0	0,2	1,0	-9,2	8	10,5	28
April . . .	661,5	651,6	10	675,5	19	3,7	7,3	3,9	4,7	-3,0	11	17,0	25,26
Mai . . .	665,6	657,7	7	671,0	9	9,6	13,7	8,8	10,2	0,5	8	22,0	16
Juni . . .	665,8	656,9	12	671,3	25	11,5	15,0	10,7	12,0	6,2	14	22,0	30
Juli . . .	665,9	655,4	29	671,7	14	13,1	17,0	12,5	13,8	6,1	27	24,4	4,16
August . . .	665,0	658,7	16	670,7	8	9,6	13,4	9,6	10,6	3,1	28	20,8	6
September . .	665,2	658,7	24	670,1	14.17	9,8	14,0	9,9	10,9	3,5	29	21,2	9
Oktober . . .	665,5	656,7	2	673,8	14	5,7	9,6	6,2	6,9	1,9	19	13,0	8,11,14
November . .	665,5	656,4	26	673,9	21	2,4	5,7	3,0	3,5	-8,2	18	15,8	3
Dezember . .	666,4	650,1	3	674,7	7	-0,3	2,6	-0,2	0,5	-6,2	10	8,0	21
Jahr	664,2	645,6	II	675,5	IV	4,6	8,8	4,8	5,6	-13,5	II	24,4	VII
1925													
Januar . . .	672,2	664,1	2	678,5	16	-0,1	2,9	0,6	1,0	-7,0	7	9,4	3
Februar . . .	661,1	648,7	15	675,0	5	-1,1	2,5	-0,6	0,0	-7,1	8	6,2	12
März . . .	662,2	651,2	26	660,9	16	-3,5	0,9	-2,7	-2,0	-14,0	13	8,9	31
April . . .	661,0	652,7	26	666,5	1	3,4	7,8	3,6	4,6	-1,9	17	16,5	19
Mai . . .	662,9	656,6	28	672,9	31	7,9	12,6	7,5	8,9	-0,9	2	21,0	17
Juni . . .	664,9	659,3	25	670,0	3	11,7	17,4	11,8	13,2	5,2	20	22,9	11
Juli . . .	665,5	656,3	3	670,8	7	12,3	15,8	12,0	13,0	7,4	10	25,0	22
August . . .	666,7	657,8	25	672,1	28.31	12,1	16,5	11,6	12,9	4,9	2	24,9	10
September . .	665,5	657,2	23	671,1	1	7,0	11,3	7,2	8,2	2,5	29	18,2	1
Oktober . . .	664,6	651,1	24	670,8	5	5,7	10,1	6,8	7,3	-2,0	15	16,1	7
November . .	660,5	642,3	9	669,4	20	-0,8	1,7	-0,4	-0,0	-11,0	27	14,4	4
Dezember . .	661,6	643,3	20	672,8	5	-2,2	0,2	-1,5	-1,2	-14,1	4	12,8	30
Jahr	664,1	642,3	XI	678,5	I	4,4	8,3	4,7	5,5	-14,1	XII	25,0	VII

Niederschlag und Witterung der Station Beatenberg
pro 1924 und 1925.

Monat	Niederschlag			Zahl der Tage							
	Summe	Maximum		Regen und Schnee	Schnee u. Niederschlags- menge = 1,0 mm u. mehr	Schnee	Hagel	Gewitter	Regen	Heiter	Trübe
		mm	Tag								
1924											
Januar . . .	72	18	3	11	8	9	.	.	8	6	8
Februar . . .	34	19	6	11	7	11	.	.	12	5	13
März	45	12	23	11	7	5	.	.	4	9	9
April	135	19	29	21	19	8	.	.	6	1	17
Mai	202	36	7	21	20	2	1	2	7	6	13
Juni	271	42	8	16	15	.	.	2	8	4	13
Juli	122	26	9	17	15	.	.	1	3	8	9
August	181	29	27	23	20	.	.	2	4	3	13
September . . .	94	30	14	13	10	.	.	1	7	5	8
Oktober	115	29	31	11	11	.	.	.	6	11	8
November . . .	75	75	1	1	1	.	.	.	7	10	6
Dezember . . .	50	14	6	7	6	6	.	.	3	13	6
Jahr	1396	75	XI	163	139	41	1	8	75	81	123
1925											
Januar . . .	52	20	4	9	9	9	.	.	10	6	6
Februar . . .	72	29	15	14	13	14	.	.	3	6	6
März	75	16	8	14	13	14	.	.	13	4	18
April	152	24	16	18	18	7	.	.	11	3	13
Mai	112	14	18	19	17	1	.	2	6	4	14
Juni	105	19	13	12	12	.	.	3	2	5	8
Juli	185	63	9	18	17	.	.	5	3	3	13
August	207	53	11	14	12	.	.	1	5	9	7
September . . .	169	31	17	17	15	.	.	.	8	5	11
Oktober	25	8	23	7	6	.	.	.	6	8	7
November . . .	123	18	7	3	13	9	.	.	9	2	14
Dezember . . .	148	38	25	18	15	11	.	.	.	4	14
Jahr	1425	63	VII	163	160	65	.	11	76	59	181

A. Getreide im Jahr 1924.

Durchschnittspreise der Getreidearten für Körner und Stroh
nach Amtsbezirken und Landesteilen.

Amtsbezirke und Landesteile	Durchschnittspreise per Doppelzentner in Franken									
	Weizen		Korn		Roggen		Gerste		Häfer	
	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh
Oberhasle . . .	40	6,9	.	8,8	30	6,8	.	.	9,5	37
Interlaken . . .	43,5	9,9	31,7	9,4	37,3	9,5	.	.	35	10
Frutigen . . .	41	7	35	7	.	.	.	.	35	7
Saanen . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niedersimmenthal	39	7,3	38	7,3	38	7,4	.	6,8	31,7	6,6
Thun	42	8,3	30,4	8,2	36,2	8,5	32	7,3	30,6	7,2
Oberland	41,1	7,9	33,8	8,1	35,3	8,1	32	7,9	33,6	7,7
Signau . . .	41,2	7,5	29,4	7,5	35,3	7,5	32,4	7,2	30,2	6,7
Trachselwald . .	41	7,3	30,5	7	35,6	7,2	29,3	6,3	29,5	5,8
Emmenthal	41,1	7,4	30	7,3	35,5	7,4	30,9	6,8	29,9	6,3
Konolfingen . . .	42,4	7,6	30,7	7,6	36,6	7,9	31,2	6,5	30	6,7
Gestigen . . .	42,6	7,5	30,8	7,4	37,4	7,6	31,3	6,4	30,8	6,4
Schwarzenburg .	42	7,3	30,7	7,3	36,3	7,7	31	6,5	30	6,7
Laupen	42,2	7	30,8	6,9	36,6	7	32,7	6,6	30,3	5,8
Bern	42,4	7,5	31,9	7,5	36,3	7,5	31,9	6,8	30,5	6,3
Fraubrunnen . .	41,3	7,2	30,3	7,1	35,2	7,2	32	6,4	29	6,4
Burgdorf	41,9	7,6	30,4	7,4	36	7,4	31,1	7	28,7	6,5
Mittelland	42,1	7,4	30,8	7,3	36,3	7,5	31,6	6,6	29,9	6,4
Worwangen . . .	41,9	6,9	30,1	6,8	36,6	6,8	29,5	6,1	28,3	6
Wangen	41,3	6,8	30,4	6,8	36	6,9	26,9	5,9	27,6	6
Oberaargau	41,6	6,9	30,3	6,8	36,3	6,9	28,2	6	28,0	6
Büren	43	6,9	33,5	7,1	37,7	7,2	34	5,9	30,8	5,7
Biel	49,5	7	45	7	39	8	36	7	33,5	6
Nidau	42,9	7	33,5	6,9	38,4	7	34,3	6,5	31,8	6,1
Narberg	41,8	7,2	30,9	7,1	36,2	7,1	32,4	6,6	28,6	5,9
Erlach	43	6,7	.	6,5	37,3	6,9	30	5	30,9	6,2
Seeland	44	7,0	35,7	7,0	35,7	7,2	33,3	6,2	31,1	6
Neuenstadt . . .	43,4	7,7	.	40,5	7,8	33,8	6,8	32,6	6,4	.
Courtelary . . .	43,8	7,1	35,4	7,1	42	7,1	33,1	5,8	31,3	5,8
Münster	45,1	6,9	35,8	6,3	42,2	6,7	35,5	5,7	30,8	5,7
Freibergen . . .	47,7	6,5	39,5	6,5	30	7	37	5,6	30,2	5,7
Brunnen	41,7	5,3	39	6,3	36	5	34,2	4,5	27,9	4,6
Delsberg	44,1	6,2	37,6	6,3	42	6,7	33,1	5,1	28,5	5,3
Laufen	44	7,1	32,7	6,7	39,7	7,9	33,1	6,5	28,5	6,3
Jura	44,3	6,7	36,7	6,5	38,9	6,9	34,3	5,7	30,0	5,7
Anton	42,4	7,2	30,9	7,2	36,4	7,3	32,9	6,5	30,4	6,4

A. Getreideernte
Durchschnittserträge der Fruchtarten an Körnern per Hektar

Amtsbezirke und Landesteile	Winter- Weizen		Sommer- Weizen		Winter- Korn		Sommer- Korn		Winter- Roggen	
	Ertrag in									
	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.
Oberhasle	8	2,9	5	1,8	9,	3,2	—	—	—	—
Interlaken	14,8	5,3	13	4,7	20,2	7,3	17	6,1	22	7,9
Frutigen	12	4,3	9	3,2	16,3	5,9	17	6,1	12	4,3
Gaenen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Obersimmenthal . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niedersimmenthal .	14,4	5,2	11,8	4,2	23,2	8,4	11	4,0	20,3	7,3
Thun	14,0	5,0	10,6	3,8	17,4	6,3	10,2	3,7	14,3	5,1
Oberland	12,6	4,5	9,9	3,6	17,2	6,2	13,8	5,0	17,2	6,2
Signau	11,8	4,2	6,2	2,2	14,6	5,3	11	4,0	14	5,0
Trachselwald	9,3	3,3	5,6	2,0	12,3	4,4	—	—	11,5	4,1
Emmenthal	10,5	3,8	5,9	2,1	13,5	4,9	11	4,0	12,8	4,6
Konolfingen	15,7	5,7	10,1	3,6	18,8	6,8	12,4	4,5	15,7	5,7
Seftigen	14,2	5,1	10,2	3,7	16,1	5,8	—	—	14,0	5,0
Schwarzenburg . . .	8,5	3,1	6,8	2,4	11,5	4,1	—	—	10,8	3,9
Laupen	15,0	5,4	11,4	4,1	16	5,8	—	—	15,4	5,5
Bern	18,7	6,7	13,3	4,8	22,5	8,1	—	—	21,3	7,7
Fraubrunnen	15,4	5,5	12,8	4,6	17,5	6,3	—	—	16,9	6,1
Burgdorf	12,7	4,6	11,6	4,2	16,8	6,0	—	—	13,8	5,0
Mittelland	14,3	5,1	10,9	3,9	17,0	6,1	12,4	4,5	15,4	5,5
Narwangen	12	4,3	10,5	3,8	17,1	6,2	—	—	15,5	5,6
Wangen	11,8	4,2	7,0	2,5	13,7	4,9	—	—	13,3	4,8
Oberaargau	11,9	4,3	8,8	3,2	15,4	5,5	—	—	14,4	5,2
Büren	12,1	4,4	9,7	3,5	14,6	5,3	—	—	13,0	4,7
Biel	8,5	3,1	11,0	4,0	17,0	6,1	—	—	11,5	4,1
Nidau	14,1	5,1	11,6	4,2	14	5,0	—	—	14,4	5,2
Aarberg	13,5	4,9	12,7	4,6	18,8	6,8	—	—	14,8	5,3
Erlach	13,2	4,8	—	—	—	—	—	—	12,2	4,4
Seeland	12,3	4,4	11,3	4,1	16,1	5,8	—	—	13,2	4,8
Neuenstadt	13,6	4,9	13	4,7	—	—	—	—	15,5	5,6
Courtelary	10,2	3,7	8,1	2,9	11,1	4,0	12,0	4,3	9,1	3,3
Münster	12,6	4,5	10,6	3,8	14,3	5,1	—	—	14,0	5,0
Freibergen	14,6	5,3	12,0	4,3	12,8	4,6	—	—	—	—
Pruntrut	12,0	4,3	13,8	5,0	13,0	4,7	—	—	10,2	3,7
Delsberg	12,0	4,3	9,5	3,4	12,9	4,6	—	—	15,0	5,4
Laufen	11,0	4,0	11	4,0	12,6	4,5	—	—	12,3	4,4
Jura	12,3	4,4	11,1	4,0	12,8	4,6	12,0	4,3	12,7	4,6
Kanton	13,4	4,8	10,1	3,6	16,1	5,8	12,3	4,4	15,0	5,4

im Jahr 1924.

und per Zucharte nach Amtsbezirken und Landesteilen.

Sommer- Roggen		Gerste		Hafer		Gesamt- durchschnitt		Amtsbezirke und Landesteile	
Doppelzentnern per									
Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.		
4,5	1,6	—	—	—	—	6,6	2,4	Oberhasle	
12,5	4,5	6	2,2	12,2	4,4	14,7	5,3	Interlaken	
9,5	3,4	—	—	13,3	4,8	12,7	4,6	Frutigen	
—	—	—	—	—	—	—	—	Saanen	
—	—	—	—	—	—	—	—	Obersimmenthal	
12,7	4,6	18,5	6,7	12,7	4,6	15,6	5,6	Niedersimmenthal	
10,0	3,6	13,1	4,7	12,8	4,6	12,8	4,6	Thun	
9,8	3,5	12,5	4,5	12,8	4,6	13,2	4,8	Oberland	
9,1	3,3	11	4,0	11	4,0	11,1	4,0	Signau	
5,3	1,9	8,5	3,1	13,4	4,8	9,4	3,4	Trachselwald	
7,2	2,6	9,8	3,5	12,2	4,4	10,2	3,7	Emmenthal	
10,8	3,9	12,4	4,5	14,2	5,1	13,8	5,0	Konolfingen	
9,8	3,5	13,8	5,0	13,6	4,9	13,1	4,7	Seftigen	
7	2,5	8	2,9	11,5	4,1	9,2	3,3	Schwarzenburg	
10,3	3,7	15,3	5,5	14,7	5,3	14,0	5,0	Laupen	
14,5	5,2	14,9	5,4	18,8	6,8	17,7	6,4	Bern	
12,5	4,5	11,7	4,2	14,5	5,2	14,5	5,2	Fraubrunnen	
9	3,2	12,2	4,4	12,2	4,4	12,6	4,5	Burgdorf	
10,6	3,8	12,6	4,5	14,2	5,1	13,4	4,8	Mittelland	
12,7	4,6	11,2	4,0	11,9	4,3	13,0	4,7	Arwangen	
—	—	8,6	3,1	10,3	3,7	10,8	3,9	Wangen	
12,7	4,6	9,9	3,6	11,1	4,0	12,0	4,3	Oberaargau	
—	—	9,9	3,6	10,6	3,8	11,7	4,2	Büren	
8,0	2,9	12,5	4,5	9,5	3,4	11,1	4,0	Biel	
17	6,1	9,9	3,6	11,4	4,1	13,2	4,8	Ridau	
13	4,7	14,8	5,3	13,2	4,8	14,4	5,2	Arberg	
—	—	14,0	5,0	11,7	4,2	12,8	4,6	Erlach	
12,7	4,6	12,2	4,4	11,3	4,1	12,7	4,6	Seeland	
—	—	11	4,0	12	4,3	13,0	4,7	Neuenstadt	
7,8	2,8	10,7	3,9	8,6	3,1	9,7	3,5	Courtelary	
6,0	2,2	13,0	4,7	10,8	3,9	11,6	4,2	Münster	
8,0	2,9	13,8	5,0	15,1	5,4	12,7	4,6	Freibergen	
—	—	9,1	3,3	9,4	3,4	11,3	4,1	Pruntrut	
—	—	10,9	3,9	9,9	3,6	11,7	4,2	Delsberg	
—	—	9,7	3,5	8,9	3,2	10,9	3,9	Laufen	
7,3	2,6	11,2	4,0	10,7	3,9	11,3	4,1	Jura	
9,1	3,8	11,8	4,2	12,5	4,5	12,2	4,4	Kanton	

A. Getreideernte
Durchschnittserträge der Fruchtarten an Stroh per Hektar

Amtsbezirke und Landesteile	Ertrag in									
	Winter- Weizen		Sommer- Weizen		Winter- Korn		Sommer- Korn		Winter- Roggen	
	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.
Oberhasle	25	9,0	16,5	5,9	24	8,6	—	—	—	—
Interlaken	31,3	11,3	28,7	10,3	31,3	11,3	36	13,0	32,7	11,8
Fritigen	37	13,3	29	10,4	38,3	13,8	42	15,1	35	12,6
Saanen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Obersimmenthal . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niedersimmenthal .	26,2	9,4	23,0	8,3	27,8	10,0	25,0	9,0	29,5	10,6
Thun	28,1	10,1	20,9	7,5	28,5	10,3	19,0	6,8	34,5	12,4
Oberland	29,5	10,6	23,6	8,5	31,0	11,2	30,5	11,0	32,9	11,8
Signau	20,4	7,3	15,4	5,5	24,0	8,6	20,5	7,4	30,8	11,1
Trachselwald	16,8	6,0	10,0	3,6	18,2	6,6	—	—	21,2	7,6
Emmenthal	18,6	6,7	12,7	4,6	21,1	7,6	20,5	7,4	26,0	9,4
Konolfingen	28,2	10,2	18,5	6,7	26,9	9,7	18,0	6,5	34,2	12,3
Gestigen	25,7	9,3	18,4	6,6	24,8	8,9	—	—	30,5	11,0
Schwarzenburg . . .	16,8	6,0	11,5	4,1	16,0	5,8	—	—	22,3	8,0
Laupen	30,0	10,8	25,6	9,2	20,8	7,5	—	—	36,5	13,1
Bern	35,1	12,6	25,3	9,1	35,9	12,9	—	—	41,8	15,0
Fraubrunnen	29,3	14,1	27,4	9,9	26,9	9,7	—	—	35,3	12,7
Burgdorf	25,7	9,3	21,3	7,7	23,8	8,6	—	—	31,7	11,4
Mittelland	27,3	9,8	21,1	7,6	25,0	9,0	18,0	6,5	33,2	12,0
Arwangen	30,4	10,9	27,8	10,0	32,3	11,6	—	—	37,5	13,5
Wangen	27,7	10,0	18,6	6,7	26,0	9,4	—	—	33,7	12,1
Oberaargau	29,1	10,5	23,2	8,4	29,2	10,5	—	—	35,6	12,8
Büren	23,9	8,6	20,7	7,5	21,8	7,8	—	—	30,2	10,9
Biel	25	9,0	25	9,0	28	10,1	—	—	33	11,9
Midau	26	9,4	25,9	9,3	25,4	9,1	—	—	30,6	11,0
Arberg	30,9	11,1	23,8	8,6	28,9	10,4	—	—	36,4	13,1
Erlach	35,4	12,7	—	—	—	—	—	—	36,9	13,3
Seeland	28,2	13,8	23,9	8,6	26,0	9,4	—	—	33,4	12,0
Neuenstadt	23,6	8,5	16,7	6,0	—	—	—	—	34,5	12,4
Courtelary	26,2	9,4	24,5	8,8	31,7	11,4	34,5	12,4	33,4	12,0
Münster	26,9	9,7	23,2	8,4	24,9	9,0	—	—	29,7	10,7
Freibergen	30,7	11,0	25,3	9,1	30,5	11,0	—	—	—	—
Pruntrut	23,9	8,6	19,0	6,8	28,3	10,2	—	—	27,1	9,8
Delsberg	24,1	8,7	21,3	7,7	25,7	9,3	—	—	32,0	11,5
Laufen	30,9	11,1	24,3	8,7	32,6	11,7	—	—	34,3	12,3
Jura	26,6	9,6	22,0	7,9	29,0	10,4	34,5	12,4	31,8	11,4
Kanton	26,5	9,5	21,1	7,6	26,9	9,7	25,9	9,3	32,2	11,6

im Jahr 1924.
und per Zucharte nach Amtsbezirken und Landesteilen.

Sommer-Roggen		Gerste		Hafer		Gesamt-durchschnitt		Amtsbezirke und Landesteile	
Doppelzentner per									
Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.		
17,5	6,3	—	—	—	—	20,8	7,5	Oberhasle	
14	5,0	11	4,0	19,2	6,9	25,5	9,2	Interlaken	
35,5	12,8	—	—	36,7	13,2	36,2	13,0	Frutigen	
—	—	—	—	—	—	—	—	Saanen	
—	—	—	—	—	—	—	—	Obersimmenthal	
22,0	7,9	19,5	7,0	20,9	7,5	24,2	8,7	Niedersimmenthal	
24,4	8,8	17,6	6,3	21,6	7,8	24,3	8,7	Thun	
22,7	8,2	16,0	5,8	24,6	8,9	26,4	9,5	Oberland	
25,4	9,1	20,2	7,3	21,0	7,6	22,2	8,0	Signau	
10,9	3,9	10,0	3,6	17,3	6,2	14,9	5,4	Trachselwald	
18,2	6,6	15,1	5,5	19,2	6,9	18,9	6,8	Emmenthal	
23,4	8,4	14,7	5,3	21,1	7,6	23,1	8,3	Konolfingen	
20,2	7,3	15,0	5,4	20,0	7,2	22,1	8,0	Sextigen	
13,5	4,9	9,0	3,2	14,0	5,0	14,7	5,3	Schwarzenburg	
37,5	13,5	25,8	9,3	23,5	8,5	28,5	10,3	Laupen	
33,1	11,9	18,8	6,8	27,3	9,8	31,0	11,2	Bern	
23,5	8,5	12,5	4,5	22,5	8,1	25,3	9,1	Fraubrunnen	
23,5	8,5	17,9	6,4	19,5	7,0	23,3	8,4	Burgdorf	
25,0	9,0	16,2	5,8	21,1	7,6	23,4	8,4	Mittelland	
29,2	10,5	23,5	8,5	23,8	8,6	29,4	10,6	Aarwangen	
—	—	13,8	5,0	19,3	6,9	23,2	8,4	Wangen	
29,2	10,5	18,7	6,7	21,6	7,8	26,7	9,6	Oberaargau	
—	—	11,2	4,0	16,7	6,0	20,7	7,5	Büren	
13,0	4,7	18	6,5	19	6,8	23,0	8,3	Biel	
25	9,0	11,5	4,1	19,2	6,9	23,4	8,4	Nidau	
24,3	8,7	17,4	6,3	20,3	7,3	26,0	9,4	Aarberg	
—	—	14,0	5,0	27,5	9,9	28,5	10,3	Erlach	
20,8	7,5	14,4	5,2	20,5	7,4	23,9	8,6	Seeland	
—	—	17,0	6,1	20,4	7,3	22,4	8,1	Neuenstadt	
42,0	15,1	19,2	6,9	20,6	7,4	29,0	10,4	Courtelary	
31,3	11,3	18,1	6,5	20,1	7,2	24,9	9,0	Münster	
42,0	15,1	25,4	9,1	24,5	8,8	29,7	10,7	Freibergen	
—	—	16,0	5,8	17,5	6,3	22,0	7,9	Pruntrut	
—	—	17,1	6,2	18,2	6,6	23,1	8,3	Delsberg	
—	—	20,1	7,2	21,1	7,6	27,2	9,8	Laufen	
38,4	13,8	19,0	6,8	20,3	7,3	27,7	10,0	Jura	
25,7	9,3	16,6	6,0	21,2	7,6	26,3	9,5	Kanton	

A. Getreideernte im
Gesamtertrag der einzelnen Frucht-

Amtsbezirke und Landesteile	Ertrag in									
	Winter- Weizen		Sommer- Weizen		Winter- Korn		Sommer- Korn		Winter- Roggen	
	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh
Oberhasle . . .	24	75	17	56	45	120	.	.	.	.
Interlaken . . .	84	178	23	41	202	313	9	18	68	101
Frutigen . . .	34	104	34	110	231	544	5	13	49	144
Saanen . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal	688	1,252	260	506	1,436	1,721	62	140	307	445
Niedersimmenthal	2,995	6,011	420	828	10,092	16,530	77	143	1,324	3,195
Oberland	3,825	7,620	754	1,541	12,006	19,228	153	314	1,748	3,885
Signau . . .	1,718	2,970	143	354	13,372	21,982	22	41	1,469	3,231
Trachselwald . .	862	1,557	90	160	16,013	23,695	.	.	5,254	9,686
Emmenthal	2,580	4,527	233	514	29,385	45,677	22	41	6,723	12,917
Könolfingen . . .	10,692	19,204	617	1,130	20,417	29,213	103	149	7,087	15,438
Sextigen . . .	7,028	12,719	850	1,533	11,495	17,707	.	.	4,259	9,278
Schwarzenburg .	2,601	5,141	128	216	3,605	5,016	.	.	1,130	2,333
Laupen . . .	8,891	17,781	35	79	1,589	2,065	.	.	5,432	12,874
Bern	13,894	26,080	300	572	14,024	22,376	.	.	17,053	33,465
Fraubrunnen . .	7,457	14,187	66	142	6,809	10,467	.	.	11,477	23,972
Burgdorf . . .	6,162	12,470	600	1,101	15,602	22,103	.	.	11,392	26,168
Mittelland	56,725	107,582	2,596	4,773	73,541	108,947	103	149	57,830	123,528
Arwangen . . .	2,604	6,597	47	125	13,954	26,357	.	.	9,402	22,748
Wangen	3,865	9,072	36	97	5,888	11,175	.	.	6,855	17,369
Oberaargau	6,469	15,669	83	222	19,842	37,532	.	.	16,257	40,117
Büren	3,723	7,354	83	178	3,557	5,310	.	.	4,980	11,570
Biel	221	650	68	155	119	196	.	.	276	792
Nidau	6,056	11,167	13	28	1,008	1,974	.	.	3,604	7,659
Arberg	11,547	26,428	357	668	4,582	7,043	.	.	9,373	23,052
Erlach	5,710	15,314	.	.	.	.	.	.	3,671	11,103
Seeland	27,257	60,913	521	1,029	9,346	14,523	.	.	21,904	54,176
Neuenstadt . . .	1,988	3,450	36	47	.	.	.	.	516	1,149
Courtelary . . .	2,337	6,002	215	649	387	1,106	120	345	262	962
Münster	4,387	9,367	355	777	897	1,561	.	.	405	858
Freibergen . . .	2,150	4,426	144	304	79	189	.	.	.	.
Pruntrut	17,298	34,452	155	213	150	325	.	.	881	2,341
Delsberg	6,880	13,817	446	1,001	2,060	4,104	.	.	462	986
Vaufen	3,460	9,718	46	102	1,239	3,205	.	.	515	1,437
Jura	38,500	81,232	1,397	3,093	4,812	10,490	120	345	3,041	7,733
Kanton	135,356	277,543	5,584	11,172	148,932	236,397	398	849	107,503	242,356

Jahr 1924.

arten an Körnern und Stroh.

Doppelzentner								Amtsbezirke und Landesteile	
Sommer- Roggen		Gerste		Hafer		Total			
Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh		
50	196	.	.	.	.	136	447	Oberhasle
16	18	7	12	50	79	459	760	Interlaken	
10	39	.	.	126	349	489	1,303	Frutigen	
.	.	.	.	.	.	.	.	Saanen
51	88	111	117	366	602	3,281	4,871	Obersimmenthal	
472	1,152	715	961	2,743	4,628	18,838	33,448	Niedersimmenthal	
599	1,493	833	1,090	3,285	5,658	23,203	40,829	Thun	
480	1,339	331	608	2,657	5,072	20,192	35,597	Oberland	
169	348	131	154	5,002	6,458	27,521	42,058	Signau	
649	1,687	462	762	7,659	11,530	47,713	77,655	Trachselwald	
450	976	842	998	7,682	11,415	47,890	78,523	Emmenthal	
573	1,182	1,747	1,899	5,955	8,816	31,907	53,134	Konolfingen	
122	235	190	213	1,998	2,432	9,774	15,586	Seftigen	
3	11	72	121	4,002	6,399	20,024	39,330	Schwarzenburg	
302	688	481	607	12,769	18,542	58,823	102,330	Laupen	
42	80	268	286	5,485	8,890	31,604	58,024	Berna	
246	642	540	739	5,181	8,282	39,723	71,505	Fraubrunnen	
1,738	3,814	4,140	4,863	43,072	64,776	239,745	418,432	Burgdorf	
52	120	192	402	3,343	6,685	29,594	63,034	Mittelland	
.	.	282	453	3,072	5,757	19,998	43,923	Narwangen	
52	120	474	855	6,415	12,442	49,592	106,957	Wangen	
.	.	357	404	2,269	3,575	14,969	28,391	Oberaargau	
8	13	69	99	319	638	1,080	2,543	Büren	
14	20	124	144	2,314	3,898	13,213	24,890	Biel	
70	131	811	954	5,592	8,600	32,332	66,876	Nidau	
.	.	900	900	3,461	8,134	13,742	35,451	Narberg	
92	164	2,261	2,501	13,955	24,845	75,336	158,151	Erlach	
.	.	228	352	1,032	1,754	3,800	6,752	Seeland	
69	374	922	1,655	1,300	3,113	5,612	14,206	Neuenstadt	
25	131	2,192	3,052	2,722	5,065	10,983	20,811	Courtelary	
30	160	1,078	1,984	4,143	6,723	7,624	13,786	Münster	
.	.	1,560	2,742	10,386	19,336	30,430	59,409	Freibergen	
.	.	1,421	2,230	3,543	6,514	14,812	28,652	Pruntrut	
.	.	360	746	1,117	2,648	6,737	17,856	Delsberg	
124	665	7,761	12,761	24,243	45,153	79,998	161,472	Lauzen	
3,254	7,943	15,931	22,832	98,629	164,404	515,587	963,496	Jura	
								Kanton	

B. Hackfrüchte im Jahre 1924.

Durchschnittsertrag und -Preise der einzelnen Hackfruchtarten
nach Amtsbezirken und Landesteilen.

Amtsbezirke und Landesteile	Durchschnittsertrag der Hauptfrüchte in Doppelzentnern								Durchschnittspreise per Doppelzentner						Mittel für Gutterrüben
	Kartoffeln per		Rüben und Kohlrüben per		Möhren per		Zucker- rüben per		Kartoffeln		Rüben u. Kohlrüben per		Möhren per		
	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Oberhasle . . .	127,7	46	133	47,9	.	.	.	.	20,3	5	4	.	.	.	.
Interlaken . . .	96,1	34,6	123,2	44,4	52,2	18,8	.	.	19,9	8,1	5,5	14,2	.	.	.
Frutigen . . .	84,6	30,4	57,3	20,6	11,0	4,2	.	.	18,6	.	.	.	.	.	.
Saanen . . .	109	39,2	.	.	.	.	.	.	16,8	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal .	110	39,6	.	.	.	.	.	.	19,6	.	.	.	.	.	.
Niedersimmenthal	96,6	34,8	132	47,5	89	32	.	.	18,4	.	.	.	.	.	.
Thun	95,7	34,4	160,8	57,9	56	20,2	.	.	17,9	5,8	7,6	11,9	.	.	.
Oberland		100	36	131,7	47,4	48,1	17,3	.	.	18,8	6,3	5,7	13,1	.	.
Signau . . .	110,3	39,7	120,9	43,5	68	24,5	.	.	16,5	5,9	5	11	.	.	.
Trachselwald . .	82,5	29,7	107,5	38,7	29,7	10,7	.	.	15,4	6,3	4	10,5	.	.	.
Emmenthal		94,4	33,9	111,8	40,2	33,6	12,1	.	.	16	6,1	4,5	10,8	.	.
Konolfingen . . .	127,4	45,9	226,5	81,5	94,7	34,1	416,6	150	16,5	5	4,4	10,8	.	.	0,36
Gestigen . . .	85,8	30,9	206,3	74,3	114	41	.	.	17,1	5,6	5,8	11,2	.	.	.
Schwarzenburg .	123,4	44,4	97	34,9	44,5	16	.	.	15,3	7	.	12	.	.	.
Laupen	91,4	32,9	324,3	116,7	105,2	37,9	305	109,8	16,9	4,6	4,2	9,3	.	1,0	.
Bern	118,4	42,6	314,8	113,3	126,3	45,5	.	.	18	4,4	4,9	10,7	.	.	.
Fraubrunnen . .	95,5	34,4	347,7	125,2	131,3	47,3	.	.	15,3	3,8	3,7	11,6	.	.	.
Burgdorf . . .	112,1	40,4	283,6	102,1	69,4	25	.	.	14,9	4,8	3,8	11,4	.	.	.
Mittelland		110,5	39,8	280,0	100,8	94,4	34	330,8	119,1	16,3	5	4,5	11	.	1,36
Marwangen . . .	95,7	34,4	203,7	73,3	85,7	30,1	.	.	16,4	4,8	4	11,3	.	.	.
Wangen	96,3	34,7	226,5	81,5	86,6	31,2	.	.	15,6	5	4,2	12,1	.	.	.
Oberaargau		95,9	34,5	215,2	77,5	86,1	31	.	.	16	4,9	4,1	11,7	.	.
Büren	86,7	31,3	353,1	127,1	102,2	36,8	361,1	130	17,2	3,6	4,6	13,8	4,4	20,05	.
Biel	98,5	35,5	396	142,6	125	45	278	100	19	5	7	16	4,5	5,00	.
Nidau	95,4	34,3	332,2	119,6	102,2	36,8	312,5	112,5	18,6	3,9	4,6	12,9	4,5	57,97	.
Marberg	107,6	38,7	420,5	151,4	101,1	36,4	362,2	130,4	16,1	3,6	4,4	12,2	4,5	316,52	.
Erlach	85,5	30,8	272,5	98,1	116,7	42	306,3	110,3	16,7	3,5	4,5	10,2	4,5	129,12	.
Seeland		95,6	34,4	349,3	125,7	108,4	39,0	336,7	121,2	17,5	3,9	5	13	4,5	528,66
Neuenstadt . . .	105	37,8	189,5	68,2	101	36,4	.	.	20	4,8	.	11	.	.	.
Courtelary . . .	89,8	32,3	87,7	31,6	51,6	18,6	.	.	19,2	7,7	6,9	14,5	.	.	.
Münster	94,4	34	151,7	54,6	103,5	37,3	.	.	17,6	7,4	9,2	15,4	.	.	.
Freibergen . . .	116,4	41,9	75,2	27,1	50,6	18,2	.	.	16,7	8	8	13,9	.	.	.
Bruntrut	95,9	34,5	159,7	57,5	92,4	33,3	.	.	14,1	5	7,5	15,1	.	.	.
Delsberg	113,7	40,9	175,5	63,2	135,8	48,9	.	.	16,3	6	6,9	11,5	.	.	.
Laufen	105,1	37,8	177,6	63,9	70,6	25,4	.	.	16,7	3,9	.	15,7	.	.	.
Jura		101,3	36,5	158,8	57,2	100,0	36	.	.	17,2	6,1	7,7	13,9	.	.
Kanton		98,0	35,2	248,9	89,6	88,1	31,7	336,6	121,2	16,6	4,5	4,5	11,8	4,5	530,02

B. Hackfrüchte.

Gesamtertrag der einzelnen Hackfruchtarten pro 1924.

Amtsbezirke und Landesteile	Gesamtertrag in Doppelzentnern						Zucker- rüben zur Zucker- fabrikä- tion ver- wertet	
	Hauptfrucht				Nachfrucht			
	Kartoffeln	Kunkeln und Kohlrüben	Möhren	Zucker- rüben	Möhren	Acker- rüben		
Überhasle . . .	15,790	1,636	752	.	207	4	.	
Interlaken . . .	33,620	4,558	.	.	455	.	.	
Frutigen . . .	8,720	407	31	.	6	7	.	
Saanen . . .	4,360	.	.	.	.	.	.
Übersimmenthal .	7,280	.	.	.	.	.	.
Niedersimmenthal	15,110	884	160	.	80	70	.	
Thun . . .	61,700	6,657	644	.	725	1,083	.	
Oberland	146,580	14,142	1,587	.	1,018	1,619	.	
Signau . . .	69,100	5,344	326	.	30	100	.	
Trachselwald . .	75,340	10,094	1,250	.	50	400	.	
Emmenthal	144,440	15,438	1,576	.	80	500	.	
Konolfingen . . .	144,070	21,495	1,278	150	55	180	150	
Seftigen . . .	61,230	22,577	2,964	.	6	124	.	
Schwarzenburg .	31,550	2,551	218	.	.	.	.
Laupen . . .	43,870	18,809	1,325	300	1,900	2,930	300	
Bern . . .	146,260	41,207	2,814	.	640	2,248	.	
Fraubrunnen . .	69,630	48,295	1,904	.	1,955	2,355	.	
Burgdorf . . .	124,460	72,516	4,560	.	1,885	2,955	.	
Mittelland	621,070	227,450	15,063	450	6,441	10,792	450	
Arwangen . . .	85,920	22,835	1,294	.	794	2,933	.	
Wangen . . .	69,940	26,048	1,065	.	1,948	5,936	.	
Oberaargau	155,860	48,883	2,359	.	2,742	8,869	.	
Büren . . .	43,340	59,038	2,003	5,250	1,555	1,070	5,250	
Biel . . .	7,150	5,821	188	1,400	200	50	1,400	
Nidau . . .	55,570	63,184	1,267	17,115	623	906	17,115	
Arberg . . .	103,100	69,004	2,052	114,670	3,760	4,510	114,670	
Erlach . . .	59,970	34,526	4,528	39,548	1,610	2,180	39,548	
Seeland	269,130	231,573	10,038	177,983	7,748	8,716	177,983	
Neuenstadt . . .	9,630	2,710	71	.	.	.	.
Courtelary . . .	16,940	3,096	227	.	70	20	.	
Münster . . .	30,970	9,694	2,463	.	1,210	47	.	
Freibergen . . .	10,810	1,181	385	.	110	110	.	
Bruntrut . . .	70,000	40,181	2,079	.	344	256	.	
Delsberg . . .	52,830	20,866	3,164	.	240	248	.	
Laufen . . .	23,750	14,954	381	.	.	100	.	
Jura	214,930	92,682	8,770	.	1,974	781	.	
Kanton	1,552,010	630,168	39,393	178,433	20,003	31,277	178,433	

Die Gröteschädigungen der Kartoffeln durch Krankheit
und andere Ursachen pro 1924.

Amtsbezirke und Landesteile	Zahl der Gemeinden mit Schadenangaben							Total Gemeinden					
	Keine Schaden- angaben	— 5 %	6—10 %	11—15 %	16—20 %	21—30 %	31—40 %	41—50 %	51—60 %	61 % u. mehr	ohne Schaden	mit Schaden	Zusammen
Überhasle	5	1	.	.	.	.	.	.	.	.	5	1	6
Interlaken	14	.	1	.	.	4	4	1	.	.	14	10	24
Frutigen	4	.	1	.	.	1	.	1	.	.	4	3	7
Saanen	1	.	.	.	.	1	1	1	.	.	1	2	3
Obersimmenthal . .	1	.	.	.	1	.	1	1	.	.	1	3	4
Niedersimmenthal .	2	.	.	.	.	1	3	3	.	.	2	7	9
Thun	7	.	6	2	2	3	3	3	1	.	7	20	27
Oberland	34	1	8	2	3	9	12	10	1	.	34	46	80
Signau	3	.	.	1	1	2	1	1	.	.	3	6	9
Trachselwald . . .	3	.	.	2	.	3	2	.	.	.	3	7	10
Emmenthal	6	.	.	3	1	5	3	1	.	.	6	13	19
Könolfingen	11	1	3	1	3	8	2	2	.	.	11	20	31
Gestigen	9	.	.	.	5	5	7	1	.	.	9	18	27
Schwarzenburg . .	1	.	.	1	.	2	.	.	.	.	1	3	4
Laupen	6	.	.	.	1	.	1	3	.	.	6	5	11
Bern	3	.	.	2	.	3	2	.	1	.	3	8	11
Fraubrunnen . . .	12	.	1	.	2	1	1	7	2	1	12	15	27
Burgdorf	9	.	3	.	.	.	10	2	.	.	9	15	24
Mittelland	51	1	7	4	11	19	13	23	5	1	51	84	135
Arwangen	9	1	.	1	1	1	3	5	3	1	9	16	25
Wangen	11	.	1	.	.	4	3	3	2	2	11	15	26
Oberaargau	20	1	1	1	1	5	6	8	5	3	20	31	51
Büren	5	.	.	1	.	3	.	5	.	.	5	9	14
Biel	0	.	1	.	.	.	1	.	.	.	0	2	2
Nidau	7	.	2	.	2	1	4	7	1	1	7	18	25
Arberg	2	.	1	.	.	2	2	3	1	1	2	10	12
Erlach	6	.	1	.	2	1	.	2	1	.	6	7	13
Seeland	20	.	5	1	4	7	7	17	3	2	20	46	66
Neuenstadt	2	.	1	.	.	2	.	.	.	.	2	3	5
Courtelary	2	.	3	.	1	10	2	1	.	.	2	17	19
Münster	8	3	7	2	5	6	1	2	.	.	8	26	34
Freibergen	4	1	6	1	1	4	.	.	.	.	4	13	17
Bruntrut	9	4	7	3	4	5	2	2	.	.	9	27	36
Delsberg	6	3	5	1	4	4	.	1	.	.	6	17	23
Laufen	7	1	.	.	2	.	1	1	.	.	7	5	12
Jura	38	12	29	7	17	31	6	6	.	.	38	108	146
Kanton	169	15	50	18	37	76	47	65	14	6	169	328	497
		3,0	10,0	3,6	7,5	15,3	9,5	13,1	2,8	1,2	34,0	66,0	100
						66,0							

C. Kunstfutterernte im Jahre 1924.
Durchschnittsertrag per Hektar und per Zucharte nach Amtsbezirken
und Landesteilen.

Amtsbezirke und Landesteile	Futter- mischun- gen		Klee		Luzerne		Gsparsette		Uebrige Futter- pflanzen		Gesamt- durch- schnitt	
	Ertrag in Doppelzentnern											
	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.
Oberhasle . . .			90,5	32,6							90,5	32,6
Interlaken . . .	86,6	31,2	97,3	35,0	104	37,4			104	37,4	95,3	34,3
Frutigen . . .	74	26,6	69,4	25,0			97,2	35,0			78,0	28,1
Saanen . . .												
Obersimmenthal .												
Niedersimmenthal	86,2	31,0	104,3	37,5	76,5	27,5					88,4	31,8
Thun	78,2	28,2	83,4	30,0	73,3	26,4	70,6	25,4	68,6	24,7	79,4	28,6
Oberland	78,4	28,2	84,4	30,4	75,0	27,0	72,6	26,1	69,8	25,1	79,8	28,7
Signau . . .	71	25,6	71,2	25,6							71,1	25,6
Trachselwald . .	65	23,4	69,4	25,0					37	13,3	66,4	23,9
Emmenthal	67	24,1	70,3	25,3					37	13,3	67,7	24,4
Konolfingen . . .	82	29,5	86,6	31,2	98	35,3	68,7	24,7	70,8	25,5	81,2	29,2
Seftigen . . .	81,4	29,3	82,7	29,8	90,9	32,7	63,7	22,9	50,3	18,1	73,8	26,6
Schwarzenburg .	52,8	19,0	49,3	17,7					48,5	17,5	50,2	18,1
Laupen	78,5	28,3	91,4	32,9	104,7	37,7	89,7	32,3	81	29,2	89,1	32,1
Bern	91,4	32,9	99,1	35,7	95,1	34,2	76,1	27,4	73,4	26,4	87,0	31,3
Kraubrunnen . .	89	32,0	94,5	34,0	91,8	33,0			78,1	28,1	88,2	31,8
Burgdorf . . .	71,9	25,9	88	31,7	86,6	31,2			64,6	23,3	77,8	28,0
Mittelland	82,1	29,6	86,1	31,0	93,1	33,5	64,9	23,4	67,7	24,4	85,1	30,6
Aarwangen . . .	86,6	31,2	92	33,1	92	33,1			66,8	24,0	87,8	31,6
Wangen	83,1	29,9	95,4	34,3	76	27,4	55,6	20,0	55,6	20	85,6	30,8
Oberaargau	85,5	30,8	93,7	33,7	77,2	27,8	55,6	20,0	58,3	21,0	86,9	31,3
Büren	76,8	27,6	77,4	27,9	71,6	25,8	83,5	30,1	50	18,0	71,9	25,9
Biel	83,5	30,1	76,5	27,5	90,5	32,6	69	24,8	69,5	25,0	77,8	28,0
Nidau	96,1	34,6	107,8	38,8	91,5	32,9	96,3	34,7	111,2	40,0	100,6	36,2
Aarberg	96,5	34,7	101,4	36,5	92,9	33,4	94,5	34,0	69,3	24,9	90,9	32,7
Erlach	82	29,5	85,8	30,9	87,1	31,4			104,3	37,5	89,8	32,3
Seeland	91,4	32,9	96,0	34,6	87,2	31,4	84,2	30,3	88,5	31,9	88,0	31,7
Neuenstadt . . .	54,7	19,7	54,4	19,6	52	18,7	57,8	20,8			54,7	19,7
Courtelary . . .	66,4	23,9	70,9	25,5	75,3	27,1	68	24,5			70,2	25,3
Münster	54,7	19,7	57,8	20,8	71,2	25,6	58,7	21,1	64,7	23,3	61,4	22,1
Kreisbergen . . .	55,9	20,1	47,3	17,0			53,7	19,3			52,3	18,8
Pruntrut	46,6	16,8	47,7	17,2	49,1	17,7	49,8	17,9	58,4	21,0	50,3	18,1
Delsberg	57,6	20,7	68,7	24,7	73,9	26,6	58,5	21,1	65,7	23,7	64,9	23,4
Laufen	99,2	35,7	96,9	34,9	107,8	38,8			106,3	38,3	102,5	36,9
Jura	54,3	19,5	58,8	21,2	69,8	25,1	58,1	20,9	60,5	21,8	56,3	20,2
Ranton	76,6	27,6	83,3	30	82,1	29,6	61,1	22	67	24,1	79,9	28,8

D. Verschiedene Pflanzungen pro 1924.

a. Durchschnitts- und Gesamterträge und Durchschnittspreise
der Gemüse und Hülsenfrüchte.

Amtsbezirke und Landesteile	Durchschnittsertrag per Are				Gesamterträge				Durchschnittspreise per kg.							
	Rübs (Fröhl)		Raukt		Erbsen		Mutter- bohnen		Rübs (Fröhl)		Raukt		Erbsen		Mutter- bohnen	
	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	Cts.	Cts.	Cts.	Cts.	Cts.	Cts.	Cts.	Cts.
Oberhasle . . .	140	70	.	17,5	1,330	8	.	19	20	15	150	70	.	.	.	.
Interlaken . . .	170,5	177,5	36	60,7	5,016	1,317	311	755	36	40	73	84	.	.	.	.
Krutigen . . .	153,3	230	28	30,5	860	361	23	30	25	.	.	.	.	.	.	.
Saanen . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niedersimmenthal.	108	100	12,5	18,3	1,144	226	40	72	14	.	.	.	.	.	.	60
Thun . . .	313,8	195,7	30,4	24,2	9,678	751	286	362	12	14	92	87	.	.	.	.
Oberland	197,7	157,8	24,6	34,7	18,028	2,663	660	1,238	21,4	23	105	75,2	.	.	.	.
Signau . . .	262,5	225	65	20	3,137	668	406	267	23	40	70	70	.	.	.	.
Trachselwald . . .	206,2	200	15	21,6	5,206	722	122	536	23	10	68	58	.	.	.	.
Emmenthal	224,3	211,2	36,7	21,0	8,343	1,390	528	803	23	25	69	64	.	.	.	.
Könolfingen . . .	297,2	291,4	31,3	52,3	10,155	1,428	400	1,263	14	38	81	70	.	.	.	.
Gestigen . . .	377,6	340	22,6	41,2	28,301	3,981	598	1,208	9	12	74	60	.	.	.	.
Schwarzenburg .	142,5	140	20	30	1,370	486	112	191	14	10	90	60	.	.	.	.
Laupen . . .	327,8	191,2	43	40,8	4,494	652	313	534	14	21	57	64	.	.	.	.
Bern . . .	178,8	80	20,5	31,9	14,794	806	460	2,022	17	26	63	64	.	.	.	.
Fraubrunnen . . .	253,2	187,8	47,2	74,8	4,480	1,196	355	1,520	18	16	80	51	.	.	.	.
Burgdorf . . .	175,8	114	21,8	32,8	4,208	358	206	902	20	36	53	95	.	.	.	.
Mittelland	264,0	206,7	26,6	41,5	67,802	8,907	2,444	7,640	15,1	22,7	71,1	66,3	.	.	.	.
Narwangen . . .	192,5	157,1	43,6	65,4	4,148	1,070	444	2,422	20	32	74	78	.	.	.	.
Wangen . . .	186,6	90	33,3	49,7	2,804	390	328	1,358	25	16	109	80	.	.	.	.
Oberaargau	190,0	130,9	38,5	58,7	6,952	1,460	772	3,780	22,5	24	91,5	79	.	.	.	.
Büren . . .	167	175	15,2	54,6	3,585	980	113	851	17	23	98	60	.	.	.	.
Biel . . .	200	50	22,5	47,5	3,416	1,428	76	811	20	25	80	60	.	.	.	.
Nidau . . .	201,2	164,5	37,2	44,6	4,754	2,505	363	1,106	23	28	92	78	.	.	.	.
Aarberg . . .	242,4	84,3	25,6	36,2	6,278	394	317	923	12	15	50	60	.	.	.	.
Erlach . . .	293,8	180	42	50,8	13,106	3,281	698	1,629	9	13	69	64	.	.	.	.
Seeland	234,7	118,8	31,6	46,2	31,139	8,588	1,567	5,320	16,2	20,8	77,8	64,4	.	.	.	.
Neuenstadt . . .	197,5	116,6	22,5	45	1,698	186	33	97	12	10	130	65	.	.	.	.
Courtelary . . .	241,7	85	51,4	75	5,344	427	280	291	23	12	61	35	.	.	.	.
Münster . . .	194,3	110	27	38	8,244	1,107	383	366	25	41	68	57	.	.	.	.
Freibergen . . .	214,1	41,2	45,5	43,7	3,312	137	222	66	23	33	77	72	.	.	.	.
Printrut . . .	260,3	98	31,6	32,7	14,330	617	439	528	19	50	64	56	.	.	.	.
Delsberg . . .	175	105	30	33,1	5,063	734	362	454	24	47	92	94	.	.	.	.
Laufen . . .	229,1	198,3	23,5	40,7	2,100	995	80	252	21	19	56	54	.	.	.	.
Zura	220,6	109,7	32,5	38,6	40,091	4,203	1,799	2,054	21	30,3	78,3	61,9	.	.	.	.
Kanton	234,1	144,5	30,1	42,5	172,355	27,211	7,770	20,835	16,8	23,6	74,5	68,3	.	.	.	.

D. Verschiedene Pflanzungen pro 1924.

b. Durchschnitts- und Gesamterträge und Durchschnittspreise der Handelspflanzen.

Amtsbezirke und Landesteile	Durchschnittsertrag per Are					Gesamtertrag					Durchschnittspreise per Kilo				
	Reaps	Hanf	Glattg.	Eichorie	Zabat	Reaps	Hanf	Glattg.	Eichorie	Zabat	Reaps	Hanf	Glattg.	Eichorie	Zabat
Oberhasle	kg	kg	kg	kg	kg	q	q	q	q	q	q	q	q	q	q
Interlaken . . . . .	.	6	5	.	.	.	7,1	9,7	.	.	.	.	.	.	.
Frutigen . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Saanen . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niedersimmenthal . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Thun . . . . .	.	16,4	12,3	.	.	34,4	56,9	.	.	.	300	263	.	.	.
Oberland	.	12,6	10,2	.	.	41,5	66,6	.	.	.	300	263	.	.	.
Signau . . . . .	.	52	38,6	.	.	168,0	306,1	.	.	.	120	100	.	.	.
Trachselwald . . . .	.	4	4,3	.	.	10,6	26,1	.	.	.	100	217	.	.	.
Emmenthal	.	30,4	23,8	.	.	178,6	332,2	.	.	.	110	159	.	.	.
Konolfingen . . . . .	.	10	41,5	.	.	18,5	396,3	.	.	.	130	212	.	.	.
Seftigen	20	7	14	.	.	15,8	21,2	81,1	.	.	68	233	193	.	.
Schwarzenburg . . . .	.	12	10	.	.	0,5	16,9	.	.	.	180	160	.	.	.
Laupen	10	.	.	100	.	9,2	.	.	18	.	90	.	.	25	.
Bern	20	.	2	.	.	25,8	.	8,4	.	85	.	.	.	.	.
Fraubrunnen . . . . .	.	.	17,5	135	.	.	.	41,0	45,9	.	.	400	12	.	.
Burgdorf . . . . .	.	.	65	5	.	.	.	392,0	3,9	.	.	400	80	.	.
Mittelland	16,7	8,1	31,6	52,1	.	50,8	40,2	935,7	67,8	.	81	181	228	39	.
Arwangen . . . . .	.	.	15	.	.	.	.	51,5	.	.	.	400	.	.	.
Wangen . . . . .	.	.	.	30	.	.	.	.	14,7	.	.	.	.	.	.
Oberaargau	.	.	15	30	.	.	.	51,5	14,7	.	.	.	400	.	.
Büren . . . . .	.	.	.	4	12,5	.	.	10,5	2,4	.	.	.	235	10	.
Biel . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nidau . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Arberg	20	.	.	.	.	66,6	.	.	.	70	.	200	.	.	.
Erlach . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Seeland	20	.	4	12,5	.	66,6	.	10,5	2,4	.	70	.	218	10	.
Neuenstadt . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Courtelary . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mürster . . . . .	.	.	14,5	.	.	.	.	.	7,2	.	.	.	200	.	.
Freibergen . . . . .	.	.	60	.	.	.	.	.	12,6	.	.	.	.	.	.
Bruntrut	10	.	10	.	.	185,2	.	.	8,1	.	.	.	.	.	.
Delsberg . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Vanzen . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Jura	10	.	18,3	.	.	185,2	.	27,9	.	.	.	.	200	.	.

Aargau	12,2	18,5	24,7	42,9	.	302,6	260,3	1424,4	84,0	.	75,2	158,1	252,8	21,4	.

E. Wiesenbau im Jahr 1924.

Durchschnittsertrag der Henernte per Hektar und Fucharte nebst Futterpreisen im Durchschnitt nach Amtsbezirken und Landesteilen.

Amtsbezirke und Landesteile	Es wurden durchschnittlich geerntet (Heu, Emd, Herbstgras oder Herbstweide) Doppelzentner								Preise per Doppelzentner in Franken			
	in gutem		in mittlerem		in geringem		überhaupt per		Heu		Emd	
	Wiesland								Gutes	Geringes	Heu und Emd ge- mijcht	
	Hekt.	Fuch.	Hekt.	Fuch.	Hekt.	Fuch.	Hekt.	Fuch.	Gutes	Geringes		
Oberhasle . . .	90,5	32,6	63,0	22,7	42,4	15,3	68,4	24,6	14	11,8	15,2	13,6
Interlaken . . .	89,4	32,2	58,2	21,0	37,9	13,6	61,0	22,0	13,3	10,7	14,8	13,5
Frutigen . . .	76,6	27,6	52,7	19,0	30,4	10,9	55,0	19,8	14,4	9,9	14,6	14,1
Saanen . . .	67,7	24,4	44,3	15,9	25,3	9,1	51,0	18,4	13,2	10,2	16	14,5
Obersimmenthal .	62,8	22,6	40,8	14,7	23,3	8,4	44,1	15,9	13,3	10,3	14,8	13,8
Niedersimmenthal	89,7	32,3	59,8	21,5	36,3	13,1	70,6	25,4	12,8	9,7	13,9	13
Thun	102,6	36,9	72,0	25,9	41,2	14,8	80,7	29,1	12,0	9,6	13	12
Oberland	83,9	30,2	56,4	20,3	33,7	12,1	61,8	22,2	13,3	10,3	14,6	13,5
Signau	87,2	31,4	62,0	22,3	30,0	10,8	59,9	21,6	11,3	9,2	12,4	12,2
Trachselwald . .	101,0	36,4	66,1	23,8	34,3	12,3	68,7	24,7	10,0	8,4	10,6	10,1
Emmenthal	90,8	32,7	63,0	22,7	31,0	11,2	62,1	22,4	10,7	8,8	11,5	11,2
Konolfingen . . .	107,5	38,7	81,7	29,4	48,3	17,4	88,6	31,9	11,7	9	12,9	11,9
Gestigen	131,4	47,3	100,2	36,1	60,0	21,6	99,9	36,0	11,1	8,7	12,7	11,8
Schwarzenburg .	59,9	21,6	37,1	13,4	16,8	5,7	41,1	14,8	12	9,3	11	11,5
Laupen	117,3	42,2	91,6	33,0	64,3	23,1	102,5	36,9	11	8,6	11,5	10,6
Bern	133,9	48,2	101,2	36,4	61,5	22,1	107,0	38,5	11,5	9,0	13,1	12,0
Fraubrunnen . .	118,3	42,6	94,8	34,1	78,0	28,1	104,0	37,4	11,4	8,9	12,7	11,9
Burgdorf	116,8	42,0	81,0	29,2	49,0	17,6	91,6	33,0	10,8	8,7	11,8	11,0
Mittelland	113,9	41,0	84,9	30,6	52,8	19,0	91,2	32,8	11,4	8,9	12,2	11,5
Narwangen . . .	111,8	40,2	88,9	32,0	59,6	21,5	92,9	33,4	10,8	8,8	11,1	10,7
Wangen	157,2	56,6	130,6	47,0	104,9	37,8	138,0	49,7	9,5	7,9	10,2	9,6
Oberwangen	133,1	47,9	109,0	39,2	77,9	28,0	113,8	41,0	10,2	8,4	10,7	10,2
Büren	139,9	50,4	107,8	38,8	69,1	24,9	121,2	43,6	10,5	8	11,3	10,5
Biel	160,0	57,6	122,0	43,9	103,5	37,3	133,2	48,0	8,5	8	10	10
Nidau	141,8	51,0	105,4	37,9	76,4	27,5	115,8	41,7	9,7	7,7	10,3	9,9
Uerberg	153,0	55,1	126,4	45,5	100,1	36,0	129,6	46,7	10,4	8	10,4	10,4
Erlach	101,4	36,5	74,3	26,7	47,8	17,2	81,6	29,4	9,1	6,8	9,6	9,3
Seeland	134,3	48,3	106,7	38,4	78,3	28,2	113,3	40,8	9,6	7,7	10,3	10,0
Neuenstadt . . .	82,9	29,8	61,9	22,3	34,6	12,5	55,6	20,0	7,6	6,5	10,5	9
Courtealry . . .	97,8	35,2	62,3	22,4	34,3	12,3	62,3	22,4	11,3	9,2	12,7	12,2
Münster	90,2	32,5	64,8	23,3	42,7	15,7	65,2	23,5	9,7	7,9	11,3	10,4
Freibergen . . .	110,9	39,9	78,4	28,2	48,4	17,4	78,3	28,2	11,3	9,3	13,3	11,9
Pruntrut	118,3	42,6	83,8	30,2	50,9	18,3	88,7	31,9	6,7	5,4	6,7	6,2
Delsberg	148,2	53,4	106,1	38,2	64,0	23,0	105,9	38,1	8,4	6,9	10,0	9,3
Laufen	128,5	46,3	105,4	37,9	72,7	26,2	107,8	38,8	9,6	7,7	9,8	8,5
Jura	116,7	42,0	81,5	29,3	49,3	17,7	82,9	29,8	9,2	7,6	10,6	9,6
Kanton	107,2	38,6	77,9	28,0	46,6	16,8	81,0	29,2	10,7	8,6	11,7	11,0

Futterernte.

Gesamtertrag der Futterernte im Jahr 1924.

Amtsbezirke und Landesteile	Berechneter oder geschätzter Ernteertrag in Doppelzentnern						
	auf Dauerwiesen			auf Kunstfutterwiesen			Zm Ganzen
	Heu und Emd	Herbst- gras	Zu- sammen	Heu und Emd	Vor- oder Nach- frucht	Zu- sammen	
Oberhasle . . .	172,883	34,651	207,534	452	.	452	207,986
Interlaken . . .	377,500	53,989	431,489	2,152	60	2,212	433,701
Frutigen . . .	247,722	26,518	274,240	764	.	764	275,004
Saanen . . .	164,626	13,116	177,742	.	.	.	177,742
Obersimmenthal .	240,676	10,112	250,788	.	.	.	250,788
Niedersimmenthal	312,761	42,088	354,849	7,992	.	7,992	362,841
Thun . . .	407,859	67,384	475,243	313,703	3,975	317,678	792,921
Oberland	1,924,027	247,858	2,171,885	325,063	4,035	329,098	2,500,983
Signau . . .	287,666	113,591	401,257	181,309	400	181,709	582,966
Trachselwald .	107,932	42,957	150,889	418,576	1,100	419,676	570,565
Emmenthal	395,598	156,548	552,146	599,885	1,500	601,385	1,153,531
Konolfingen . . .	220,785	52,270	273,055	585,399	7,772	593,171	866,226
Gestigen . . .	289,483	150,877	440,360	382,400	13,655	396,055	836,415
Schwarzenburg .	94,102	9,290	103,392	76,100	200	76,300	179,692
Laupen . . .	124,905	29,265	154,170	143,810	3,520	147,330	301,500
Bern . . .	216,126	101,483	317,609	608,558	50,620	659,178	976,787
Fraubrunnen .	169,680	71,558	241,238	261,717	14,040	275,757	516,995
Burgdorf . . .	215,309	105,214	320,523	353,272	8,248	361,520	682,043
Mittelland	1,330,390	519,957	1,850,347	2,411,256	98,055	2,509,811	4,359,658
Aarwangen . . .	231,337	84,574	315,911	304,531	1,571	306,102	622,013
Wangen . . .	238,294	168,374	406,668	210,771	3,490	214,261	620,929
Oberraargau	469,631	252,948	722,579	515,302	5,061	520,363	1,242,942
Büren . . .	193,418	66,263	259,681	81,661	2,270	83,931	343,612
Biel . . .	35,351	36,212	71,563	15,511	1,000	16,511	88,074
Nidau . . .	223,424	56,648	280,072	115,302	2,360	117,662	397,734
Aarberg . . .	266,809	144,919	411,728	294,724	28,950	323,674	735,402
Erlach . . .	191,484	27,288	218,772	67,642	1,550	69,192	287,964
Seeland	910,486	331,330	1,241,816	574,840	36,130	610,970	1,852,786
Neuenstadt . . .	59,287	12,684	71,971	32,239	.	32,239	104,210
Courtelary . . .	293,833	66,777	360,610	132,990	.	132,990	493,600
Münster . . .	332,008	87,567	419,575	123,555	70	123,625	543,200
Freibergen . . .	355,702	198,257	553,959	788	.	788	554,747
Pruntrut . . .	507,298	350,113	857,411	144,617	78	144,695	1,002,106
Delsberg . . .	523,598	344,453	868,051	64,721	210	64,931	932,982
Laufen . . .	201,301	55,603	256,904	21,558	.	21,558	278,462
Jura	2,273,027	1,115,454	3,388,481	520,468	358	520,826	3,909,307
Kanton	7,303,159	2,624,095	9,927,254	4,946,814	145,139	5,091,953	15,019,207

F. Obsternte im Jahr 1924.

a. Berechnung des Obstertrages.

Amtsbezirke und Landesteile	Durchschnittlicher Ertrag per tragfähigen Baum in Kilogramm					Gesamtertrag in Kilozentnern				
	Äpfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Müsse	Äpfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Müsse
Oberhasle . . .	110	106,7	14	10	35	4,630	2,160	235	90	270
Interlaken . . .	149,2	152,2	33,3	21,3	41	29,555	17,955	4,278	2,042	2,974
Erstigen . . .	170	112	18,8	34,2	17,2	10,870	2,800	1,365	1,030	108
Saanen . . .	150	150	40	30	.	630	125	950	70	.
Obersimmenthal .	120	156,7	32,5	20	.	2,970	1,300	1,500	170	.
Niedersimmenthal	142,2	158,9	41,4	38,8	60	16,370	11,350	8,170	2,270	337
Thun	141,1	144,3	35,8	26,9	30,2	67,610	30,780	13,898	4,506	1,060
Oberland	141,7	142,5	34,7	20,5	24,8	132,635	66,470	30,396	10,178	4,749
Signau . . .	130	143,8	38	16	.	81,050	22,050	10,700	410	.
Trachselwald . .	92	140	41	7	11,1	40,590	25,090	9,920	165	106
Emmenthal	106,9	141,9	39,5	11,5	11,1	121,640	47,140	20,620	575	106
Konolfingen . . .	156,8	142,2	32,6	26,6	43,2	107,290	30,320	9,340	1,805	529
Gestigen	131,9	140,8	38,5	28	33,6	56,130	17,900	7,270	4,690	638
Schwarzenburg .	100	73,8	33,3	20	45	14,020	3,360	4,490	130	333
Laupen	69,8	112,7	13,6	18,7	25	12,070	6,870	960	780	362
Bern	123,6	130	31,5	24	42	65,160	18,790	4,138	5,227	1,032
Fraubrunnen . .	98,7	112,4	25,5	14,4	43,3	36,650	4,635	1,319	575	386
Burgdorf . . .	125,4	130	29,7	25,4	39,2	78,705	17,060	6,241	1,439	594
Mittelland	124,4	119,5	29,2	19,5	32,8	370,025	98,935	33,758	14,646	3,874
Arwangen . . .	148,2	134,2	46,2	11,0	29,0	81,770	20,280	12,795	834	534
Wangen	111,3	100,6	30,8	3,4	25,1	47,250	7,730	5,605	417	628
Oberaargau	128,9	115,1	38,2	6,4	26,5	129,020	28,010	18,400	1,251	1,162
Büren	75	129,6	7,5	21,6	30,5	16,710	6,260	185	820	420
Biel	70	150	35	2	40,7	2,350	2,410	365	57	315
Nidau	37,5	128,2	10,4	6,5	26,3	6,840	8,800	1,540	272	563
Arberg	65,8	137,1	17,2	10,3	39	21,260	14,360	2,428	1,371	880
Erlach	53,6	107,7	12,5	7,5	40	5,530	3,525	403	338	648
Seeland	58,9	136,8	11,6	9,6	30,9	52,690	35,355	4,921	2,858	2,826
Neuenstadt . . .	87,5	85	53,3	5	42,5	1,620	1,040	285	70	113
Courtelary . . .	55,4	81,5	42,1	17,3	.	2,610	1,302	910	1,280	.
Wünster	48,2	102	24,9	16,6	22,4	7,190	6,812	1,190	1,182	82
Freibergen . . .	90,5	133,8	10,5	11,6	30,2	2,580	2,965	85	418	89
Pruntrut	80,7	110,1	33,8	13,9	45,9	21,075	17,860	5,976	1,941	894
Delsberg	62	115,5	37,9	10,7	45,4	14,200	11,260	2,985	1,925	460
Laufen	58,3	103,2	29,4	15,7	43,3	6,560	4,730	1,240	1,485	470
Jura	65,5	108,5	33,1	10,4	32,2	55,835	45,969	12,671	8,301	2,108
Kanton	110,6	125,3	29,0	13,1	28,3	861,845	321,879	120,766	37,809	14,825

Obsternte im Jahr 1924.

b. Preise und Geldwert des Obstertrages.

Landesteile	1. Preise für Wirtschaftsobst per 100 kg.					Gesamtwert
	Aepfel Fr.	Birnen Fr.	Kirschen Fr.	Zwetsch- gen Fr.	Nüsse Fr.	
Oberland . .	16,7	15,5	51,2	47,9	93,1	.
Emmenthal . .	14,1	12,9	46,3	35	40	.
Mittelland . .	17,1	17,5	50,1	53,7	72,3	.
Oberaargau . .	15	16,4	45,6	46,1	86,5	.
Seeland . . .	24,1	23	70,1	58,5	72,2	.
Jura . . .	19,7	20,5	57,5	49,6	53,3	.
Kanton	17,6	17,4	50,6	51,1	77,1	.
2. Preise für Most- und Brennobst.						
Oberland . .	6	5,50	29,8	.	.	.
Emmenthal . .	6,9	5,8	22	.	.	.
Mittelland . .	6,7	6,5	28,9	26,6	.	.
Oberaargau . .	6,5	6,6	24,8	25	.	.
Seeland . . .	7,2	7,2	34,6	20	.	.
Jura . . .	6,9	7,3	29,7	18,2	50	.
Kanton	6,7	6,5	28,3	22,4	50	.
c. Geldwert des Obstertrages. ¹⁾						
Oberland . .	2,215,000	1,030,300	1,556,300	487,500	442,200	5,731,300
Emmenthal . .	2,279,100	608,100	954,700	20,100	4,200	3,866,200
Mittelland . .	6,327,400	1,731,400	1,691,300	786,500	280,100	10,816,700
Oberaargau . .	1,935,300	459,400	840,000	57,600	100,500	3,392,800
Seeland . . .	1,269,800	813,200	345,000	167,200	204,000	2,799,200
Jura . . .	1,100,000	942,400	728,600	411,800	112,400	3,295,200
Kanton	15,126,600	5,584,800	6,115,900	1,930,700	1,143,400	29,901,400
Geldwert des Obstertrages. ²⁾						
Oberland . .	1,429,300	607,200	1,198,400	369,100	299,300	3,903,300
Emmenthal . .	1,263,100	441,800	709,500	16,500	4,200	2,435,100
Mittelland . .	4,351,800	1,200,900	1,291,300	639,400	299,700	7,783,100
Oberaargau . .	1,376,600	316,900	646,000	45,700	100,300	2,485,500
Seeland . . .	789,000	515,400	244,800	106,700	201,400	1,857,300
Jura . . .	684,600	574,400	488,400	261,200	114,300	2,122,900
Kanton	9,894,400	3,656,600	4,578,400	1,438,600	1,019,200	20,587,200

¹⁾ Die Durchschnittspreise für Wirtschaftsobst werden hier, wie bisher, für die Berechnung des Geldwerts des Obstertrages zur Grundlage genommen.

²⁾ Dieser Berechnung wurde das Mittel der Preise für Wirtschaftsobst und derjenigen für Most- und Brennobst zugrunde gelegt.

F. Obsternte im Jahr 1924.

c. Obsthandel und Most- und Brauntweinbereitung.

Amtsbezirke und Landesteile	Im Handel wurden verkauft Doppelzentner						Es wurde bereitet	
	Apfel	Birnen	Kirschen	Bretzeln=gen	Nüsse	Total	Most	Braunt=wein
							Hektoliter	
Oberhasle . . .							60	4
Interlaken . . .	3,674	798	52			4,524	580	19
Frutigen . . .	1,150	38	51			1,239	171	7
Saanen . . .								
Obersimmenthal .								
Niedersimmenthal	2,000	850	1,534	1	1	4,386	623	72
Thun	14,750	4,315	1,466	55	21	20,607	4,926	178
Oberland	21,574	6,001	3,103	56	22	30,756	6,360	280
Signau . . .	26,600	7,400	1,805			35,805	3,790	264
Trachselwald . .	15,800	1,760	73		3	17,636	3,680	120
Emmenthal	42,400	9,160	1,878		3	53,441	7,470	384
Konolfingen . . .	39,900	5,830	83	3	1	45,817	29,943	2,133
Sextigen . . .	15,900	3,195	345	283	14	19,737	5,713	172
Schwarzenburg .	3,150	215	400	5		3,770	3,156	201
Laupen	2,760	1,000	137	17	13	3,927	990	51
Bern	14,000	1,950	345	509	54	16,858	27,420	161
Fraubrunnen . .	6,965	738	17	8	5	7,733	7,745	328
Burgdorf	20,330	665	289	2	16	21,302	8,253	285
Mittelland	103,005	13,593	1,616	827	103	119,144	83,220	3,331
Aarwangen . . .	15,810	5,720	531	2	1	22,064	30,625	1,725
Wangen	13,715	655	450	5	2	14,827	5,325	178
Oberaargau	29,525	6,375	981		3	36,891	35,950	1,903
Büren	2,835	255	6		6	3,102	1,100	56
Biel							330	20
Ridau	1,240	1,240	441		16	2,937	1,055	63
Aarberg	3,175	1,181	110	40	8	4,514	5,930	354
Erlach	1,268	408	72		18	1,766	1,058	40
Seeland	8,518	3,084	629	40	48	12,319	9,473	533
Neuenstadt . . .							15	1
Courtelary . . .							28	2
Münster	673	452	35	2		1,162	16	16
Freibergen . . .	283	88	10	2	1	384	10	6
Pruntrut	765	1,048	671	5	96	2,585	1,752	340
Delsberg	655	32	10	19		716	89	15
Laufen	660	270	415		3	1,348	236	14
Jura	3,036	1,890	1,141	28	100	6,195	2,146	394
Kanton	208,058	40,103	9,348	958	279	258,746	144,619	6,825
Geldwert in Franken	3,703,432	566,813	500,118	46,463	19,391	4,836,217	4,338,570¹	887,250²

¹ Nach angenommenem Ansatz von Fr. 30 per Hektoliter.

² " " " Fr. 130 " "

G. Weinernte im Jahr 1924.

Rentabilitätsrechnung der Weinernte pro 1924.

a. Absolute Ergebnisse.

Amtsbezirke (resp. Weinbaugegend)	Zahl der Reb- besitzer	Unbaufläche in		Wein- ertrag	Durch- schnittspreis per Hektoliter		Geld- wert	Kaufpreise p. Mannwerk für			Kapital- wert des Reb- landes
		Mann- werk	Hekt- aren		Weißer	Roter		Höfe	Mittlere Höfe	geringe Höfe	
Biel . . .	38	203	9,14	239,1	130	180	31,398	1100	800	300	144,000
Neuenstadt . . .	268	2120	95,40	3810	120	140	457,800	900	350	175	972,850
Erlach . . .	420	1146	51,59	935	130	193,3	125,980	300	235	145	276,210
Nidau . . .	645	3198	143,91	4156,4	142	168,3	600,615	486	375	200	1,344,420
Büren . . .	25	26	1,17	30	85	.	2,550	200	150	100	5,100
Laufen . . .	14	31	1,40	50	100	.	5,000	?	?	?	8,000
Laupen . . .	1	2	0,09	1	100	.	100	?	?	?	600
Kanton	1411	6726	302,70	9221,5	132,1	170,7	1,223,443	597	382	184	2,751,180

b. Relative Ergebnisse.

Amtsbezirke (resp. Weinbaugegend)	Reben- areal per Besitzer	Wein- ertrag		Geld- wert		Kultur- kosten		Kapital- wert		Nettoertrag (bezw. Verlust —)		
		per Mannwerk	per Hektar	per Mannwerk	per Hektar	per Mannwerk	per Hektar	per Mannwerk	per Hektar	per Mannwerk	per Hektar	per 100 Fr. Kapital
Biel . . .	0,24	1,18	26,16	154,7	3435	126,0	2800	709	15,755	+ 28,7	+ 635	+ 4,0
Neuenstadt . . .	0,36	1,80	39,94	215,9	4799	130,5	2900	459	10,198	+ 85,4	+ 1899	+ 18,6
Erlach . . .	0,12	0,82	18,12	109,9	2442	104,1	2314	241	5,354	+ 5,8	+ 128	+ 2,4
Nidau . . .	0,22	1,30	28,89	187,8	4174	97,7	2172	420	9,342	+ 90,1	+ 2002	+ 21,4
Büren . . .	0,05	1,15	25,64	98,1	2180	90,0	2000	196	4,359	+ 8,1	+ 180	+ 4,1
Laufen . . .	0,10	1,61	35,71	161,3	3571	90,0	2000	258	5,714	+ 71,3	+ 1571	+ 27,5
Laupen . . .	0,09	1,00	11,11	50,0	1111	67,5	1500	300	6,666	- 17,5	- 389	- 5,8
Kanton	0,21	1,37	30,46	181,9	4042	100,8	2241	409	9,089	+ 81,1	+ 1801	+ 19,8

G. Weinernte

Gemeinden	Neben- besitzer Zahl	Anbaufläche für			Weinertrag				Preise per Hektoliter	
		Weißen Hekt.	Roten Hekt.	im ganzen Hekt.	Weißen Hl.	Roten Hl.	im ganzen Hl.	der Hektar Hl.	Weißen Fr.	Roten Fr.
Amt Biel.										
1. Biel	38	8,73	0,41	9,14	232,8	6,3	239,1	26,16	130	180
Amt Büren										
2. Lengnau . . .		Von der Liste der weinbautreibenden Gemeinden gestrichen								
3. Meinißberg . .	14	0,68	.	0,68	12	.	12	17,65	?	.
4. Pieterlen . . .	11	0,49	.	0,49	18	.	18	36,74	85	.
Amt Erlach										
5. Brüttelen . . .	72	4,68	0,45	5,13	16	2	18	3,51	140	200
6. Erlach . . .	121	14,49	0,09	14,58	209	15	224	15,36	130	180
7. Kampelen . . .	9	1,93	0,31	2,24	69	10	79	35,27	150	200
8. Jns	110	14,20	0,90	15,10	315	16	331	21,92	150	180
9. Lüscherz . . .	33	2,66	.	2,66	20	.	20	7,50	100	.
10. Tschugg . . .	71	11,61	.	11,61	260	.	260	22,40	110	.
11. Vinelz . . .	4	0,27	.	0,27	3	.	3	11,11	?	.
Amt Laufen										
12. Duggingen . .	14	1,40	.	1,40	50	.	50	35,71	100	.
Amt Laupen										
13. Münchenwiler .	1	0,09	.	0,09	1	.	1	11,11	100	.
Amt Neuenstadt										
14. Neuenstadt . .	268	94,50	0,90	95,40	3780	30	3810	39,94	120	140
Amt Nidau										
15. Bellmund . . .	23	1,38	.	1,38	30	.	30	21,74	?	.
16. Bühl	5	0,64	.	0,64	10	.	10	15,62	150	.
17. Jenß	1	0,04	.	0,04	1,5	.	1,5	37,50	?	.
18. Ipsach	6	0,32	0,04	0,36	14	2	16	44,44	120	?
19. Ligerz	300	54,00	2,34	56,34	1500	44	1544	27,40	160	180
20. Sutz-Lattrigen	2	0,03	.	0,03	0,4	.	0,4	13,33	?	.
21. Tüscherz-Alfermée	79	23,85	0,31	24,16	927,5	7	934,5	38,68	160	175
22. Twann	226	59,94	0,68	60,62	1598	15	1613	26,60	120	150
23. Walperswil . .	3	0,34	.	0,34	7	.	7	20,59	?	.
Kanton	1411	296,27	6,43	302,70	9074,2	147,3	9221,5	30,46	132,1	170,7

im Jahr 1924.

Geldwert				Kaufpreise der Reben per Mannwerk			Kapitalwert		Kultur- kosten	Gemeinden
Brutto-	Mutter	im ganzen	per Hektar	befte	mittlere	geringe	im ganzen	Durch- schnittl. per Hektar	Durch- schnittl. per Hektar	
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
30,264	1,134	31,398	3435	1100	800	300	144,000	15,755	2800	Amt Biel 1. Biel
1,020	1,020	1500	?	?	?	?	3,600	2,353	3000	Amt Büren 2. Lengnau
1,530	1,530	3122	200	150	100	?	1,500	3,061	1000	3. Meinißberg 4. Pieterlen
2,240	400	2,640	515	100	70	40	12,000	2,339	1000	Amt Erlach 5. Brüttelen
27,170	2,700	29,870	2049	?	?	?	120,000	8,230	3000	6. Erlach
10,350	2,000	12,350	5513	?	?	?	20,000	8,928	3000	7. Kampelen
47,250	2,880	50,130	3320	?	?	?	10,000	662	2700	8. Zins
2,000	2,000	752	?	?	?	?	13,910	5,229	1500	9. Lüscherz
28,600	28,600	2463	500	400	250	?	98,000	8,441	3500	10. Tschugg
390	390	1444	?	?	?	?	2,300	8,518	1500	11. Vinelz
5,000	5,000	3571	?	?	?	?	8,000	5,714	2000	Amt Laufen 12. Duggingen
100	100	1111	?	?	?	?	600	6,666	1500	Amt Laupen 13. Münchenwiler
453,600	4,200	457,800	4799	900	350	175	972,850	10,198	2900	Amt Neuenstadt 14. Neuenstadt
4,260	4,260	3087	60	?	?	?	8,310	6,022	1500	Amt Nidau 15. Bellmund
1,500	1,500	2344	?	?	?	?	3,000	4,688	2500	16. Bühl
212	212	5300	?	?	?	?	300	7,500	1500	17. Zens
1,700	337	2,037	5658	300	250	200	2,000	5,555	1500	18. Zipsach
240,000	7,920	247,920	4400	770	450	200	600,000	10,650	3500	19. Ligerz
57	57	1900	?	?	?	?	300	10,000	1000	20. Sutz-Wattrigen
148,400	1,225	149,625	6193	700	400	200	190,000	7,864	3150	21. Lüscherz-Alfermée
191,760	2,250	194,010	3200	600	400	200	538,800	8,888	2900	22. Twann
994	994	2924	?	?	?	?	1,710	5,029	2000	23. Walperswil
1,198,397	25,046	1,223,443	4042	597	382	184	2,751,180	9,089	2241	Kanton

Gesamtübersicht der Ernteergebnisse pro 1924.

Kulturarten und -Gewächse	Unbau- fläche in Hektaren	Durch- schnitts- ertrag per Hektar	Gesamt- ertrag in Doppel- zentnern	Durch- schnitts- preise per Doppel- zentner	Geldwert	
					im ganzen	per Flächen- einheit
A. Getreide.						
Weizen	Winter	10,091,2	13,4	135,356	42,4	Fr. 5,752,200 570
	Sommer	551,7	10,1	5,584	42,4	236,900 429
Korn	Winter	9,248,3	16,1	148,932	30,9	4,602,500 498
	Sommer	32,3	12,3	398	30,9	12,300 381
Roggen	Winter	7,159,2	15,0	107,503	36,4	3,919,200 547
	Sommer	356,2	9,1	3,254	36,4	118,400 332
Gerste	. . . . .	1,346,4	11,8	15,931	32,9	524,800 390
Häser	. . . . .	7,883,1	12,5	98,629	30,4	2,928,200 371
Körner	Total	36,668,4	12,2	515,587	35,1	18,094,500 494
Stroh	. . . . .	.	26,3	963,496	6,9	6,669,600 182
B. Hackfrüchte.						
Kartoffeln	. . . . .	15,837,8	98,0	1,552,010	16,6	25,816,100 1630
Runkeln und Kohlrüben	. . . . .	2,531,6	248,9	630,168	4,5	2,834,300 1120
Möhren	. . . . .	447,1	88,1	39,393	11,8	466,000 1042
Nachfrucht	Möhren . . . . .	.	.	20,003	.	244,100 .
	Ackerrüben . . . . .	.	.	31,277	4,5	139,800 .
Zuckerrüben	. . . . .	530,0	336,7	178,433	4,5	801,700 1513
	Total	19,346,5	126,7	2,451,284	.	30,302,000 1566
C. Kunstfutter.						
Futtermischungen	. . . . .	44,674,3	76,6	3,421,957	11,0	38,121,500 853
Gras	. . . . .	13,858,4	83,3	1,154,537		12,575,600 907
Luzerne	. . . . .	1,945,2	82,1	159,737		1,563,700 804
Esparsette	. . . . .	1,609,1	61,1	98,320		1,002,300 623
Übrige Futterpflanzen	. . . . .	1,675,5	67,0	112,263		1,205,800 720
Vor- oder Nachfrucht	. . . . .	.	.	145,139		1,649,200 .
	Total	63,762,5	79,9	5,091,953	.	56,118,100 880
D. Verschiedene Pflanzungen.						
a. Gemüse	Kabis	736,24	234,1	172,355	0,17	2,896,400 3934
	Kraut	188,30	144,5	27,211	0,24	642,700 3413
	Erbse	258,18	30,1	7,770	0,75	578,900 2242
	Bohnen	490,63	42,5	20,835	0,68	1,422,900 2900
	Total	1673,35	136,3	228,171	0,24	5,540,900 3311
b. Handels- pflanzen	Raps	24,89	12,2	303	0,75	22,800 916
	Hanf	14,10	18,5	260	1,58	41,100 2915
	Flachs	57,69	24,7	1,424	2,53	360,000 6240
	Eichorie	1,98	42,9	85	0,21	1,820 919
	Tabak . . . . .	.	.	.	.	.
	Total	98,66	21,0	2,072	2,05	425,720 4315
E. Wiesenbau.						
Gutes Wiesland	. . . . .	44,733,4	107,2	4,797,625	11,18	53,636,500 1199
Mittleres Wiesland	. . . . .	48,142,5	77,9	3,749,314	10,54	39,520,400 821
Geringes Wiesland	. . . . .	29,610,9	46,6	1,380,315	10,04	13,866,800 468
	Total	122,486,8	81,0	9,927,254	10,78	107,023,700 874
F. Obstbau.						
Aepfel	Tragfähige Bäume	Kilo per trag- fähigen Baum	per Baum	15,126,600 19,41 5,584,800 21,74 6,115,900 14,70 1,930,700 6,68 1,143,400 21,84		
	779,503	110,6		861,845 17,6		
	256,898	125,3		321,879 17,4		
	415,954	29,0		120,766 50,6		
	289,164	13,1		37,809 51,1		
	52,349	28,3		14,825 77,1		
	Total	1,793,868	.	1,357,124	.	29,901,400 16,67
G. Weinbau.						
		320,70	30,46	9,220	1,32	1,223,400 40,40

A. Getreide im Jahr 1925.

Durchschnittspreise der Getreidearten für Körner und Stroh
nach Amtsbezirken und Landesteilen.

Amtsbezirke und Landesteile	Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer					
	Durchschnittspreise per Doppelzentner in Franken									
	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh
Oberhasle . . .	50	5	33,7	7,2	24	5	.	.	.	.
Interlaken . . .	44,5	9	34,5	8,5	40	8,5	.	.	29,7	9
Frutigen . . .	45	7	38	7	34,1	6,8	.	.	30	6
Saanen . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niedersimmenthal	41,5	6,5	31,5	6	37	6	.	6,5	30	5,8
Thun	41,4	7,2	30,7	7,1	35,6	7,5	30,3	6,5	29,0	6,3
Oberland	44,5	6,9	33,7	7,2	34,1	6,8	30,3	6,5	29,7	6,8
Signau	41,6	6,5	29,8	6,6	35	6,6	29,2	6,1	28,4	5,7
Trachselwald . .	42,2	6,4	30,7	6,3	35,7	6,3	27,3	5,7	27,2	5,4
Emmenthal	41,9	6,5	30,3	6,5	35,4	6,5	28,3	5,9	27,8	5,6
Konolfingen . . .	42,4	6,7	30,5	6,6	35,6	6,8	29	5,7	28,4	5,7
Sextigen	42	6,7	30,4	6,7	35,3	6,6	29,1	5,6	28,2	5,6
Schwarzenburg .	42,2	7,5	32,3	7,5	37,2	7,7	28,3	6,8	28	6,8
Laupen	42,2	6,1	31	6,3	35,4	6,2	31,5	6,6	28,1	5,3
Bern	42,3	6,3	30,8	6,5	35,9	6,4	29,6	5,5	28,4	5,6
Fraubrunnen . .	41,7	6,5	30,3	6,4	34,9	6,5	29,3	5,7	28,1	5,9
Burgdorf	41,7	6,7	30,6	6,6	35,4	6,6	29,5	6,2	27,8	5,9
Mittelland	42,1	6,6	31,0	6,7	35,7	6,7	29,5	6,0	28,1	5,8
Aarwangen . . .	41,7	6,2	30,0	6,3	34,8	6,3	28,6	5,4	26,3	5,4
Wangen	41,2	6,2	30,3	6,2	31,1	6,3	27,4	5,5	27,0	5,4
Oberaargau	41,5	6,2	30,2	6,3	33,0	6,3	28,0	5,5	26,7	5,4
Büren	42	5,4	32,4	5,3	36,2	5,6	28,3	4,7	28,4	4,8
Biel	48,5	6	36	6	42,5	6	28	5,5	28	5,5
Nidau	42	6,1	33,7	6	36,4	6,2	28,4	5,7	29,4	5,5
Aarberg	42,2	6	30,5	5,9	35,4	6,1	28,4	5,8	27,9	5,4
Erlach	41,6	5,8	.	.	35,8	6	27,5	5	28,9	5,1
Seeland	43,3	5,9	33,2	5,8	37,3	6,0	28,1	5,3	28,5	5,3
Neuenstadt . . .	43,4	5,9	.	.	34	5,8	33,3	4,7	30,6	4,9
Courtelary . . .	43,4	5,7	36,8	5,6	37,9	6,1	31,2	4,9	30,1	4,9
Münster	43,1	5,9	37,5	5,7	38,7	6,5	33	4,7	28,9	5
Freibergen . . .	45,1	5,8	37	5,8	30	5,5	34,9	4,9	29,2	5
Brünigut	41,4	5,1	37,3	5,8	36	5,3	32	4,3	27,4	4,5
Delsberg	43,9	5,7	35,1	5,7	36,2	5,7	32,2	4,8	29	4,8
Laufen	42,8	5,9	32,9	4,8	37,1	5,8	31,7	6,3	25,9	5,4
Jura	43,4	5,6	36,1	5,6	35,7	5,8	32,8	4,9	28,7	4,9
Kanton	42,2	6,3	30,8	6,4	35,2	6,4	30,8	5,7	28,2	5,6

A. Getreideernte
Durchschnittserträge der Fruchtarten an Körnern per Hektar

Amtsbezirke und Landesteile	Winter-Weizen		Sommer-Weizen		Winter-Korn		Sommer-Korn		Winter-Roggen	
	Ertrag in									
	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.
Oberhasle	8	2,9	9	3,2	8	2,9	—	—	—	—
Interlaken	12	4,3	14	5,0	23,8	8,6	17	6,1	25	9,0
Fritigen	15	5,4	9	3,2	21,3	7,7	14	5,0	17	6,1
Saanen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Übersimmenthal . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niedersimmenthal .	16,3	5,9	10,1	3,6	18,8	6,8	11	4,0	22	7,9
Thun	18	6,5	14,5	5,2	22,2	8,0	15,8	5,7	19,1	6,9
Oberland	13,9	5,0	11,3	4,1	18,8	6,8	14,5	5,2	20,8	7,5
Signau	13,3	4,8	8,2	3,0	18,8	6,8	8	2,9	23	8,3
Trachselwald . . .	16,8	6,0	11,3	4,1	18,3	6,6	—	—	16,4	5,9
Emmenthal	15,1	5,4	9,8	3,5	18,6	6,7	8	2,9	19,7	7,1
Konolfingen	20	7,2	14,3	5,1	18,9	6,8	21,8	7,8	19,7	7,1
Gestigen	17,1	6,2	11,4	4,1	18,7	6,7	—	—	16,7	6,0
Schwarzenburg . .	13	4,7	12	4,8	16	5,8	—	—	14,5	5,2
Laupen	18,5	6,7	13,8	5,0	18,8	6,8	—	—	17,5	6,3
Bern	23,6	8,5	16,5	5,9	27	9,7	—	—	23,8	8,6
Fraubrunnen . . .	22	7,9	16,6	6,0	25,8	9,3	—	—	23	8,3
Burgdorf	18,2	6,6	13,4	4,8	20,7	7,5	—	—	17,8	6,4
Mittelland	18,9	6,8	14,3	5,1	20,8	7,5	21,8	7,8	19,0	6,8
Uzwil	20,2	7,3	16	5,8	23,8	8,6	—	—	20,3	7,3
Wangen	21,2	7,6	12,5	4,5	24	8,6	—	—	20,9	7,5
Oberaargau	20,7	7,5	14,3	5,1	23,9	8,6	—	—	20,6	7,4
Büren	19,5	7,0	16,3	5,9	20,7	7,5	—	—	19,8	7,1
Biel	20,5	7,4	15	5,4	28	10,1	—	—	18	6,5
Mitau	22,8	8,2	15,7	5,7	18,8	6,8	—	—	21,6	7,8
Aarberg	20,3	7,3	15,3	5,5	23,6	8,5	—	—	19,1	6,9
Erlach	15,1	5,4	—	—	—	—	—	—	13,7	4,9
Seeland	19,6	7,1	15,6	5,6	22,5	8,1	—	—	19,6	7,1
Neuenstadt	19,4	7,0	14	5,0	—	—	—	—	25	9,0
Courtelary	12,2	4,4	8,3	3,0	14,1	5,1	16,5	5,9	11,2	4,0
Münster	17,3	6,2	14,1	5,1	19,1	6,9	—	—	18,3	6,6
Freibergen	17,9	6,4	16	5,8	16	5,8	—	—	—	—
Brüntrut	15,4	5,5	15,8	5,7	15,7	5,7	—	—	14,7	5,3
Delsberg	18,2	6,6	11,1	4,0	21,4	7,7	—	—	19,3	6,9
Laufen	17,1	6,2	—	—	20,9	7,5	—	—	16,6	6,0
Jura	16,8	6,0	13,2	4,8	17,9	6,4	16,5	5,9	17,5	6,3
Kanton	18,4	6,6	12,6	4,5	20,8	7,5	16,2	5,8	19,6	7,1

im Jahr 1925.

und per Zucharte nach Amtsbezirken und Landesteilen.

Sommer- Roggen		Gerste		Hafer		Gesamt- durchschnitt		Amtsbezirke und Landesteile	
Doppelzentnern per									
Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.		
7	2,5	—	—	—	—	7,6	2,7	Oberhasle	
—	—	—	—	11	4,0	16,8	6,0	Interlaken	
11	4,0	—	—	17	6,1	15,7	5,7	Frutigen	
—	—	—	—	—	—	—	—	Saanen	
—	—	—	—	—	—	—	—	Obersimmenthal	
13	4,7	14	5,0	11,8	4,2	15,9	5,7	Niedersimmenthal	
12,3	4,4	16,6	6,0	13,5	4,9	18,9	6,8	Thun	
10,8	3,9	15,3	5,5	13,3	4,8	18,2	6,6	Oberland	
11,4	4,1	12,2	4,4	11,9	4,3	16,9	6,1	Signau	
10,3	3,7	11,2	4,0	14,5	5,2	17	6,1	Trachselwald	
10,9	3,9	11,7	4,2	13,2	4,8	17,0	6,1	Emmenthal	
14	5,0	14,5	5,2	16,5	5,9	18,6	6,7	Konolfingen	
12,5	4,5	15,2	5,5	14,1	5,1	16,5	5,9	Seftigen	
9	3,2	10,8	3,9	10	3,6	13,5	4,9	Schwarzenburg	
14,7	5,3	16,7	6,0	19,1	6,9	18,4	6,6	Laupen	
17	6,1	16,3	5,9	22,7	8,2	24	8,6	Bern	
17,5	6,3	19,1	6,9	20,8	7,5	22,8	8,2	Fraubrunnen	
13,1	4,7	13,2	4,8	15,2	5,5	18,3	6,6	Burgdorf	
14,0	5,0	15,1	5,4	16,9	6,1	19,5	7,0	Mittelland	
15,2	5,5	16,4	5,9	15,3	5,5	21	7,6	Narwangen	
—	—	15,8	5,7	17,7	6,4	21	7,6	Wangen	
15,2	5,5	16,1	5,8	16,5	5,9	21	7,6	Oberaargau	
—	—	13,7	4,9	15,2	5,5	18,8	6,8	Büren	
8	2,9	28	10,1	19	6,8	19,9	7,2	Biel	
17	6,1	17	6,1	19,2	6,9	21,3	7,7	Nidau	
15,5	5,6	17,2	6,2	19,9	7,2	20,1	7,2	Aarberg	
—	—	10,3	3,7	15,7	5,7	14,6	5,3	Erlach	
13,5	4,9	17,4	6,3	17,8	6,4	18,9	6,8	Seeland	
—	—	14	5,0	14,4	5,2	18,1	6,5	Neuenstadt	
—	—	12,2	4,4	11,6	4,2	11,9	4,3	Courtelary	
8	2,9	15,1	5,4	13,5	4,9	15,8	5,7	Münster	
8	2,9	14,5	5,2	16,9	6,1	16,7	6,0	Freibergen	
—	—	16,9	6,1	11,5	4,1	13,9	5,0	Bruntrut	
—	—	14,1	5,1	13,3	4,8	16,5	5,9	Delsberg	
—	—	12,6	4,5	12,5	4,5	16,4	5,9	Laufen	
8	2,9	14,2	5,1	13,4	4,8	15,1	5,4	Jura	
11,6	4,2	14,7	5,3	15,7	5,7	18,4	6,6	Kanton	

A. Getreideernte
Durchschnittserträge der Fruchtarten an Stroh per Hektar

Amtsbezirke und Landesteile	Winter- Weizen		Sommer- Weizen		Winter- Korn		Sommer- Korn		Winter- Roggen	
	Ertrag in									
	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.
Oberhasle	25	9,0	26	9,4	25	9,0	—	—	—	—
Interlaken	38	13,7	56	20,2	47,6	17,1	44	15,8	56	20,2
Frutigen	42,3	15,2	27	9,7	41,3	14,9	25	9,0	47	16,9
Saanen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Obersimmenthal . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niedersimmenthal .	40	14,4	38	13,7	36,5	13,1	25	9,0	33	11,9
Thun	31,3	11,3	18,8	6,8	30,5	11,0	18,5	6,7	36,9	13,3
Oberland	35,3	12,7	33,2	12,0	36,2	13,0	28,1	10,1	43,2	15,6
Signau	25,4	9,1	23,3	8,4	28	10,1	19	6,8	35,5	12,8
Trachselwald . . .	25,1	9,0	13,3	4,8	24,2	8,7	—	—	28,4	10,2
Emmenthal	25,3	9,1	18,3	6,6	26,1	9,4	19	6,8	32,0	11,5
Konolfingen	34	12,2	26,1	9,4	31,9	11,5	26,5	9,5	37,7	13,6
Sextigen	27,9	10,0	21,3	7,7	27,5	9,9	—	—	34,6	12,5
Schwarzenburg . .	21,3	7,7	12,8	4,6	20,3	7,3	—	—	24,8	8,9
Laupen	34,2	12,3	—	—	26,2	9,4	—	—	38,6	13,9
Bern	39,6	14,3	25,7	9,3	35,5	12,8	—	—	42,8	15,4
Fraubrunnen . . .	38,9	14,0	30,5	11,0	37,8	13,6	—	—	45,4	16,3
Burgdorf	28,5	10,3	23,7	8,5	24,2	8,7	—	—	32,2	11,6
Mittelland	32,1	11,6	23,4	8,4	29,1	10,5	26,5	9,5	36,6	13,2
Arwangen	34,1	12,3	38,7	13,9	35,9	12,9	—	—	41,8	15,0
Wangen	33,1	11,9	24,5	8,8	31,3	11,3	—	—	38,7	13,9
Oberaargau	33,6	12,3	31,6	11,4	33,6	12,1	—	—	40,3	14,5
Büren	33,5	12,1	17,3	6,2	28,6	10,3	—	—	35,5	12,8
Biel	33	11,9	31	11,2	31	11,2	—	—	39	14,0
Nidau	36,3	13,1	29	10,4	26,2	9,4	—	—	41,4	14,9
Arberg	35,2	12,7	23,4	8,4	31,4	11,3	—	—	40,8	14,7
Erlach	35,3	12,7	—	—	—	—	—	—	42,3	15,2
Seeland	34,7	12,5	25,2	9,1	29,3	10,5	—	—	39,8	14,3
Neuenstadt	29	10,4	21,3	7,7	—	—	—	—	42	15,1
Courtelary	28	10,1	30,4	10,9	26,6	9,6	28	10,1	34,4	12,4
Münster	36,4	13,1	31,6	11,4	34,4	12,4	—	—	42,9	15,4
Freibergen	32,6	11,7	25	9,0	28,2	10,2	—	—	—	—
Bruntrut	24,9	9,0	27,5	9,9	32,7	11,8	—	—	30	10,8
Delsberg	31,1	11,2	31	11,2	32,6	11,7	—	—	40,4	14,5
Laufen	37,4	13,5	—	—	34,3	12,3	—	—	39,3	14,1
Jura	31,3	11,3	27,8	10,0	31,5	11,3	28	10,1	38,2	13,8
Kanton	32,1	11,6	26,6	9,6	31,0	11,2	25,4	9,1	38,4	13,8

im Jahr 1925.

und per Zucharte nach Amtsbezirken und Landesteilen.

Sommer-Roggen	Gerste		Hafer		Gesamt-durchschnitt		Amtsbezirke und Landesteile	
Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	
Doppelzentner per								
24,5	8,8	—	—	—	—	25,1	9,0	Oberhasle
—	—	—	—	28	10,1	44,9	16,2	Interlaken
39	14,0	—	—	37	13,3	36,9	13,3	Frutigen
—	—	—	—	—	—	—	—	Saanen
—	—	—	—	—	—	—	—	Obersimmenthal
40	14,4	33	11,9	35	12,6	35,1	12,6	Niedersimmenthal
28,7	10,3	20,7	7,5	21,4	7,7	23,7	8,5	Thun
33,0	11,9	26,9	9,7	30,4	10,9	33,3	12,0	Oberland
26,3	9,5	21,2	7,6	21,3	7,7	25	9,0	Signau
17,7	6,4	10,8	3,9	17,2	6,2	19,5	7,0	Trachselwald
22,0	7,9	16	5,8	19,3	6,9	22,3	8,3	Emmenthal
30,1	10,8	17,9	6,4	23,6	8,5	28,5	10,3	Konolfingen
22,2	8,0	15,6	5,6	19,4	7,0	24,1	8,7	Gestigen
18,4	6,6	9,5	3,4	13,3	4,8	17,2	6,2	Schwarzenburg
42	15,1	25	9,0	26,3	9,5	32,0	11,5	Laupen
29	10,4	19,1	6,9	24,4	8,8	30,9	11,1	Bern
33	11,9	17,5	6,3	30,2	10,9	33,3	12,0	Fraubrunnen
24	8,6	19,9	7,2	20,5	7,4	24,7	8,9	Burgdorf
28,4	10,2	17,8	6,4	22,5	8,1	27,1	9,8	Mittelland
33	11,9	22,6	8,1	24,8	8,9	32,9	11,8	Arwangen
—	—	14,7	5,3	23,8	8,6	26,0	9,4	Wangen
33	11,9	18,7	6,7	24,3	8,7	30,7	11,1	Oberaargau
—	—	15,4	5,5	21,4	7,7	25,3	9,1	Büren
—	—	25	9,0	28	10,1	31,2	11,2	Biel
25	9,0	21,3	7,7	27,3	9,8	29,5	10,6	Ridau
27,0	9,7	19,7	7,1	25,3	9,1	29,0	10,4	Aarberg
—	—	16,7	6,0	26,3	9,5	30,2	10,9	Erlach
26	9,4	19,6	7,1	25,7	9,3	28,6	10,3	Seeland
—	—	15,8	5,7	22,2	8,0	26,1	9,4	Neuenstadt
—	—	20,1	7,2	22,2	8,0	27,1	9,8	Courtelary
33	11,9	23,3	8,4	25,8	9,3	32,5	11,7	Münster
32	11,5	22,9	8,2	25,4	9,1	27,7	10,0	Kreitbergen
—	—	16,9	6,1	16,2	5,8	24,7	8,9	Pruntrut
—	—	19,7	7,1	20,1	7,2	29,2	10,5	Delsberg
—	—	20,4	7,3	22,5	8,1	30,8	11,1	Laufen
32,5	11,7	19,9	7,2	22,1	8,0	29,0	10,4	Jura
29,2	10,5	19,8	7,1	24,1	8,7	29,7	10,7	Neanton

A. Getreideernte im
Gesamtertrag der einzelnen Frucht-

Amtsbezirke und Landesteile	Ertrag in									
	Winter- Weizen		Sommer- Weizen		Winter- Korn		Sommer- Korn		Winter- Roggen	
	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh
Oberhasle . . .	24	75	31	88	40	125	.	.	.	.
Interlaken . . .	68	217	25	100	238	476	9	22	78	174
Frutigen . . .	42	118	34	103	302	586	4	8	70	193
Saanen . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niedersimmenthal	780	1,912	222	836	1,164	2,260	62	140	332	498
Thun	3,850	6,695	574	744	12,876	17,690	119	139	1,769	3,417
Oberland	4,764	9,017	886	1,871	14,620	21,137	194	309	2,249	4,282
Signau . . .	1,936	3,698	189	536	17,219	25,645	16	38	2,413	3,724
Trachselwald . . .	1,557	2,327	181	213	23,825	31,506	.	.	7,493	12,976
Emmenthal	3,493	6,025	370	749	41,044	57,151	16	38	9,906	16,700
Konolfingen . . .	13,620	23,154	874	1,595	20,525	34,643	181	220	8,893	17,018
Gestigen . . .	8,462	13,808	950	1,774	13,352	19,635	.	.	5,080	10,525
Schwarzenburg . . .	3,978	6,518	226	240	5,016	6,364	.	.	1,517	2,594
Laupen	10,965	20,270	43	73	1,867	2,602	.	.	6,172	13,614
Bern	17,535	29,423	373	581	16,829	22,127	.	.	19,054	34,266
Fraubrunnen . . .	10,652	18,835	86	159	10,039	10,928	.	.	15,619	30,831
Burgdorf	8,831	13,828	693	1,225	19,224	22,474	.	.	14,694	26,581
Mittelland	74,043	125,836	3,245	5,647	86,852	118,773	181	220	71,029	135,429
Arwangen . . .	4,383	7,400	72	174	19,421	29,294	.	.	12,314	25,356
Wangen	6,943	10,840	65	127	10,315	13,453	.	.	10,772	19,946
Oberaargau	11,326	18,240	137	301	29,736	42,747	.	.	23,086	45,302
Büren	6,000	10,310	140	149	5,043	6,967	.	.	7,585	13,600
Biel	533	858	93	192	196	217	.	.	432	936
Nidau	9,793	15,591	17	32	1,461	2,036	.	.	5,406	10,362
Arberg	17,363	30,107	430	658	5,751	7,652	.	.	12,096	25,839
Erlach	6,532	15,271	.	.	.	.	.	.	4,122	12,728
Seeland	40,221	72,137	680	1,031	12,451	16,872	.	.	29,641	63,465
Neuenstadt . . .	2,836	4,240	39	60	.	.	.	.	833	1,399
Courtelary . . .	2,795	6,415	220	806	492	928	165	280	322	991
Münster	6,024	12,674	472	1,059	1,198	2,157	.	.	529	1,240
Freibergen . . .	2,581	4,701	192	300	99	175	.	.	.	.
Bruntrut	22,200	35,893	177	308	181	376	.	.	1,270	2,592
Delsberg	10,434	17,830	522	1,457	3,418	5,366	.	.	594	1,244
Laufen	5,378	11,762	.	.	2,054	3,372	.	.	696	1,647
Jura	52,248	93,515	1,622	3,990	7,442	12,374	165	280	4,244	9,113
Nanton	186,095	324,770	6,940	13,589	192,145	269,054	556	847	140,155	274,291

Jahr 1925.

arten an Körnern und Stroh.

Doppelzentner								Amtsbezirke und Landesteile	
Sommer- Roggen		Gerste		Hafer		Total			
Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh		
78	274	.	.	.	45	173	562	Oberhasle	
.	.	.	.	162	115	463	1,104	Interlaken	
12	43	.	.	.	352	626	1,403	Wutigen	
.	.	.	.	.	.	.	.	Saanen
.	.	.	.	.	.	.	.	Obersimmenthal
52	160	84	198	340	1,008	3,036	7,012	Niedersimmenthal	
580	1,355	906	1,130	2,893	4,586	23,567	35,756	Thun	
722	1,832	990	1,328	3,440	6,061	27,865	45,837	Oberland	
600	1,386	367	638	2,874	5,144	25,614	40,809	Signau	
328	565	172	166	5,413	6,420	38,969	54,173	Trachselwald	
928	1,951	539	804	8,287	11,564	64,583	94,982	Emmenthal	
584	1,255	985	1,215	8,926	12,768	54,588	91,868	Könolfingen	
731	1,299	1,924	1,975	6,215	8,552	36,714	57,568	Seftigen	
157	320	256	225	1,737	2,310	12,887	18,571	Schwarzenburg	
4	13	78	118	5,200	7,161	24,329	43,851	Laupen	
354	603	539	617	15,418	16,572	70,102	104,189	Bern	
60	112	437	401	7,868	11,425	44,761	72,691	Fraubrunnen	
358	655	545	822	6,455	8,706	50,800	74,291	Burgdorf	
2,248	4,257	4,764	5,373	51,819	67,494	294,181	463,029	Mittelland	
62	135	280	386	4,298	6,966	40,830	69,711	Aarwangen	
.	.	518	482	5,280	7,100	33,893	51,948	Wangen	
62	135	798	868	9,578	14,066	74,723	121,659	Oberaargau	
.	.	495	556	3,254	4,582	22,517	36,164	Büren	
8	26	154	138	638	941	2,054	3,308	Biel	
14	20	212	266	3,898	5,542	20,801	33,849	Nidau	
84	146	943	1,080	8,430	10,717	45,097	76,199	Aarberg	
.	.	662	1,074	4,644	7,780	15,960	36,853	Erlach	
106	192	2,466	3,114	20,864	29,562	106,429	186,373	Seeland	
.	.	290	327	1,238	1,909	5,236	7,935	Neuenstadt	
.	.	1,052	1,733	1,753	3,354	6,799	14,507	Courtelary	
34	139	2,546	3,928	3,402	6,502	14,205	27,699	Münster	
30	122	1,132	1,788	4,637	6,970	8,671	14,056	Freibergen	
.	.	2,897	2,897	12,706	17,899	39,431	59,965	Bruntrut	
.	.	1,839	2,569	4,760	7,194	21,567	35,660	Delsberg	
.	.	467	757	1,569	2,824	10,164	20,362	Laufen	
64	261	10,223	13,999	30,065	46,652	106,073	180,184	Jura	
4,130	8,628	19,780	25,486	124,053	175,399	673,854	1,092,064	Kanton	

B. Hackfrüchte im Jahre 1925.

Durchschnittsertrag und -Preise der einzelnen Hackfruchtarten
nach Amtsbezirken und Landesteilen.

Amtsbezirke und Landesteile	Durchschnittsertrag der Hauptfrüchte in Doppelzentnern								Durchschnittspreise per Doppelzentner						Preis für Zuckerrüben	
	Kartoffeln per		Rüben und Kohlrüben per		Möhren per		Zucker- rüben per		Kartoffeln Fr.		Rüben u. Kohlrüben Fr.		Zucker- rüben Fr.			
	Frkt.	Zuch.	Frkt.	Zuch.	Frkt.	Zuch.	Frkt.	Zuch.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	
Oberhasle . . .	163,7	58,9	199,2	71,7	.	.	.	.	14,5	5,5	5	.	.	.	.	.
Interlaken . . .	130,1	46,8	136,4	49,1	71,3	25,7	.	.	14,3	6,6	5,2	10,8	.	.	.	.
Frutigen . . .	116,2	41,8	155,5	56	38,9	14	.	.	13,8	.	.	.	.	.	.	.
Saanen . . .	106,8	38,4	.	.	.	.	.	.	13,3	.	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal .	131,3	47,3	.	.	.	.	.	.	13	.	.	.	.	.	.	.
Niedersimmenthal	150,6	54,2	156,1	56,2	61,1	22	.	.	11,9	.	.	.	.	.	.	.
Thun	129,5	46,6	192,5	69,3	62,8	22,6	.	.	12	5,7	7,8	10,5	.	.	.	.
Oberland	133,2	48,0	164,0	59	59,4	21,4	.	.	13,3	5,9	6	10,6	.	.	.	.
Signau . . .	159,6	57,5	150	54	68	24,5	.	.	12,8	4,7	5,8	10	.	.	.	.
Trachselwald . .	134,3	48,3	133,3	48	34,2	12,3	.	.	10,6	5	2,3	9,5	.	.	.	.
Emmenthal	144,5	52,0	138,6	50	37,6	13,5	.	.	11,7	4,8	4	9,7	.	.	.	.
Könolfingen . . .	161,1	58	254,7	91,7	70,8	25,5	.	.	11,3	4,2	3,6	9,7	.	.	.	.
Sextigen . . .	129,6	46,7	204,7	73,7	68	24,5	.	.	11,2	4,7	4	10,5	.	.	.	.
Schwarzenburg .	198,5	71,5	111,1	40	41,6	15	.	.	10,8	6,5	6	10,3	.	.	.	.
Laupen	162,7	58,6	331,9	119,5	75	27	272,7	98,2	10,3	3,9	2,5	10,7	4,5	0,66	.	.
Bern	176,2	63,4	289,4	104,2	112,2	40,4	.	.	12,4	4	3,9	10,5	.	.	.	.
Kraubrunnen . .	192,4	69,3	406,4	146,3	200,5	72,2	.	.	9,7	3,5	2,4	10,2	.	.	.	.
Burgdorf . . .	176,5	63,5	316,1	113,8	56,9	20,5	.	.	10,3	3,9	2,9	10,4	.	.	.	.
Mittelland	169,3	60,9	300,0	108	78,4	28,2	272,7	98,2	10,9	4,0	3,6	10,3	4,5	0,66	.	.
Narwangen . . .	171,1	61,6	258,1	92,9	124,4	44,8	.	.	10	4,1	3,3	9,4	.	.	.	.
Wangen	159,5	57,4	341,9	123,1	77,5	27,9	.	.	10,4	4,1	2,8	10,7	.	.	.	.
Oberaargau	165,9	59,7	280,3	100,1	103,3	37,2	.	.	10,2	4,1	3	10	.	.	.	.
Büren	130,3	46,9	426,6	153,6	71,9	25,9	348	125,3	12	3,1	4,1	14,8	4,4	15,96	.	.
Biel	146,5	52,7	361,1	130	83,3	30	.	.	14,5	3,5	5	14	4,5	.	.	.
Nidau	156,6	56,4	394,2	141,9	121,1	43,6	389,4	140,2	12,5	3,3	3,1	13,3	4,5	65,46	.	.
Narberg	157,8	56,8	400,5	144,2	83,3	30	371,6	133,8	10,4	2,8	2,9	11,2	4,5	307,65	.	.
Erlach	191,4	68,9	363,6	130,9	128,6	46,3	294,2	105,9	10	2,3	2,7	11,9	4,4	160	.	.
Seeland	160,8	57,9	397,4	143,1	104,9	37,8	359,2	130,0	11,9	3	3,6	13	4,5	549,07	.	.
Neuenstadt . . .	133,9	48,2	271,1	97,6	125	45	.	.	12,4	4,5	.	10	.	.	.	.
Courtelary . . .	113,2	40,7	133,8	48,2	71,9	25,9	.	.	14,6	6,9	7,1	13,3	.	.	.	.
Münster	124,5	44,8	162,8	58,6	100	36	.	.	13,1	6,2	7,4	13,6	.	.	.	.
Freibergen . . .	101	36	106,9	38,5	55,8	20,1	.	.	13,5	5,6	5,1	12,9	.	.	.	.
Pruntrut	112,1	40,4	153,9	55,4	83,3	30	.	.	11,1	5	6,3	13,6	.	.	.	.
Delsberg	130,7	47,1	147,8	53,2	66,6	24	.	.	11,4	4,8	7,1	12,6	.	.	.	.
Laufen	139,1	50,1	230	82,8	71,4	25,7	.	.	11,3	3,3	6	12	.	.	.	.
Jura	121,5	43,7	165,0	59,4	80,0	28,8	.	.	12,5	4,8	6,5	12,6	.	.	.	.
Wallis	148,3	53,4	277,9	100	80,0	28,8	356,5	129,2	11,2	3,8	3,1	11,4	4,5	549,73	.	.

B. Hackfrüchte.

Gesamtertrag der einzelnen Hackfruchtarten pro 1925.

Amtsbezirke und Landesteile	Gesamtertrag in Doppelzentnern						Zucker- rüben zur Zucker- fabrikation ver- wertet q	
	Hauptfrucht				Nachfrucht			
	Kartoffeln	Küken- und Kohlrüben	Möhren	Zucker- rüben	Möhren	Acker- rüben		
Oberhasle . . .	20,240	2,450	.	.	.	117	371	
Interlaken . . .	45,530	5,046	1,026	.	.	.	.
Frutigen . . .	11,970	1,104	105	.	.	.	.
Saanen . . .	4,270	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal .	8,690	.	.	.	.	.	.
Niedersimmenthal	23,550	1,046	110	.	80	100	.	
Thun . . .	83,540	7,970	722	.	844	694	.	
Oberland	197,790	17,616	1,963	.	1,041	1,165	.	
Signau . . .	98,770	6,630	326	.	30	100	.	
Trachselwald . .	122,620	12,517	1,440	.	20	400	.	
Emmenthal	221,390	19,147	1,766	.	50	500	.	
Könolfingen . . .	182,230	24,171	956	.	75	107	.	
Seftigen . . .	92,440	22,005	1,768	.	49	253	.	
Schwarzenburg .	50,750	2,922	204	.	.	.	.
Laupen . . .	78,090	19,250	945	180	900	3,260	180	
Bern . . .	211,670	37,882	2,502	.	750	2,260	.	
Fraubrunnen . .	140,240	56,449	2,907	.	837	5,180	.	
Burgdorf . . .	195,890	80,826	3,226	.	1,331	4,584	.	
Mittelland	951,310	243,505	12,508	180	3,942	15,644	180	
Arwangen . . .	153,540	28,933	1,878	.	648	5,114	.	
Wangen . . .	115,840	34,718	953	.	1,565	5,775	.	
Oberaargau	269,380	63,651	2,831	.	2,213	10,889	.	
Büren . . .	65,180	71,327	1,409	4,860	933	1,155	4,860	
Biel . . .	10,640	5,308	125	1,200	100	70	1,200	
Nidau . . .	91,260	74,977	1,502	25,489	481	2,028	25,489	
Arberg . . .	151,230	65,722	1,691	121,000	1,757	3,810	121,000	
Erlach . . .	134,250	46,068	4,990	44,650	890	4,120	44,650	
Seeland	452,560	263,402	9,717	197,199	4,161	11,183	197,199	
Neuenstadt . . .	12,280	3,877	88	.	.	.	.
Courtelary . . .	21,360	4,723	316	.	.	.	.
Münster . . .	40,860	10,403	2,380	.	35	23	.	
Kreibergen . . .	9,270	1,678	424	.	246	225	.	
Pruntrut . . .	81,800	38,721	1,874	.	386	343	.	
Delsberg . . .	60,780	17,573	1,552	.	46	76	.	
Laufen . . .	31,450	19,366	385	.	70	120	.	
Jura	257,800	96,341	7,019	.	783	787	.	
Nanton	2,350,230	703,662	35,804	197,379	12,190	40,168	197,379	

Die Gruteschädigungen der Kartoffeln durch Krankheit
und andere Ursachen pro 1925.

Amtsbezirke und Landesteile	Zahl der Gemeinden mit Schadenangaben								Total Gemeinden				
	Keine Schaden- angaben		- 5 %		6-10 %		11-15 %		16-20 %		21-30 %		
	31-40 %		41-50 %		51-60 %		61 % u. mehr		ohne Schaden		mit Schaden		
Oberhasle	4	1	.	.	.	1	.	.	.	.	4	2	6
Unterlaken	14	2	.	.	4	3	1	.	.	.	14	10	24
Frutigen	4	.	.	1	.	1	1	.	.	.	4	3	7
Gaenen	3	.	.	1	.	.	.	.	.	.	3	0	3
Obersimmenthal . .	2	.	1	.	.	1	.	.	.	.	2	2	4
Niedersimmenthal .	3	1	1	1	2	.	.	1	.	.	3	6	9
Thun	6	4	6	3	4	4	.	.	.	.	6	21	27
Oberland	36	8	8	5	10	10	2	1	.	.	36	44	80
Signau	4	.	.	.	2	4	1	.	.	.	4	5	9
Trachselwald . . .	5	.	2	.	2	1	.	.	.	.	5	5	10
Emmenthal	9	.	2	.	2	5	1	.	.	.	9	10	19
Könolfingen	13	1	6	1	3	6	.	1	1	.	13	18	31
Gestigen	10	2	3	2	8	.	1	1	.	.	10	17	27
Schwarzenburg . .	2	.	.	.	2	.	.	.	.	.	2	2	4
Laupen	6	1	2	.	2	2	.	.	.	.	6	5	11
Bern	5	.	2	2	1	.	1	.	.	.	5	6	11
Fraubrunnen . . .	8	1	8	3	4	3	.	.	.	.	8	19	27
Burgdorf	12	.	7	1	3	.	1	.	.	.	12	12	24
Mittelland	56	5	28	9	21	11	3	2	.	.	56	79	135
Arwangen	15	2	6	1	.	.	1	.	.	.	15	10	25
Wangen	10	2	2	2	1	6	2	1	.	.	10	16	26
Oberaargau	25	4	8	3	1	6	3	1	.	.	25	26	51
Büren	3	1	1	3	3	1	1	.	1	.	3	11	14
Biel	0	1	.	1	.	.	.	.	.	.	0	2	2
Nidau	7	2	4	1	3	5	2	.	1	.	7	18	25
Arberg	1	1	1	2	3	4	.	.	.	.	1	11	12
Erlach	8	1	2	.	1	1	.	.	.	.	8	5	13
Seeland	19	6	8	7	10	11	3	.	2	.	19	47	66
Neuenstadt	1	.	2	.	1	1	.	.	.	.	1	4	5
Courtelary	3	2	3	2	7	2	.	.	.	.	3	16	19
Münster	14	5	4	3	3	4	1	.	.	.	14	20	34
Kreisbergen . . .	2	3	2	.	2	4	2	2	.	.	2	15	17
Bruntrut	14	7	3	3	5	4	.	.	.	.	14	22	36
Delsberg	8	6	5	.	2	2	.	.	.	.	8	15	23
Laufen	9	.	2	.	1	.	.	.	.	.	9	3	12
Jura	51	23	21	8	21	17	3	2	.	.	51	95	146
Kanton	196	46	75	32	65	60	15	6	2	.	196	301	497
		9,3	15,1	6,4	13,1	12,1	3,0	1,2	0,4	.	39,4	60,6	100
		60,6											

C. Kunstfutterernte im Jahre 1925.
Durchschnittsertrag per Hektar und per Fuhre nach Amtsbezirken und Landesteilen.

Amtsbezirke und Landesteile	Extrag in Doppelzentnern											
	Futter-mischungen		Klee		Lucerne		Esparsette		Neblige Futterpflanzen		Gesamt-durchschnitt	
	Hekt.	Fuch.	Hekt.	Fuch.	Hekt.	Fuch.	Hekt.	Fuch.	Hekt.	Fuch.	Hekt.	Fuch.
Oberhasle . . .												
Interlaken . . .	92,8	33,4	111,7	40,2	125,0	45,0			69,4	25,0	99,7	35,9
Frutigen . . .	76,9	27,7	75,0	27	.	.	97,2	35	.	.	83,0	29,9
Saanen . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal .	95,0	34,2	107,7	38,8	83,3	30	69,4	25	69,4	25	85,0	30,6
Niedersimmenthal .	86,9	31,3	92,7	33,4	80,5	29,0	68,1	24,5	62,7	22,6	78,2	28,2
Oberland	87,9	31,6	96,8	34,8	81,8	29,4	70,0	25,2	67,2	24,2	85,3	30,7
Signau . . .	85,3	30,7	81,1	29,2	.	.	.	.	166,6	60	111,0	40,0
Trachselwald . .	73,9	26,6	81,1	29,2	.	.	.	.	44,4	16	66,5	23,9
Emmenthal	79,6	28,7	81,1	29,2	.	.	.	.	105,5	38	88,8	32
Konolfingen . . .	84,2	30,3	89,7	32,3	92,7	33,4	80,5	29	77,7	27,8	85	30,6
Gestigen . . .	82,5	29,7	82,2	29,6	83,9	30,2	63,0	22,7	50,8	18,3	72,5	26,1
Schwarzenburg .	61,6	22,2	65,3	23,5	.	.	27,7	10	56,9	20,5	52,9	19,0
Laupen . . .	89,4	32,2	102,2	36,8	111,1	40	99,2	35,7	86,6	31,2	97,7	35,2
Bern	86,1	31	97,2	35	91,6	33	69,4	25	67,2	24,2	82,3	29,6
Kraubrunnen . .	89,4	32,2	96,4	34,7	83,3	30	.	.	78,3	28,2	86,9	31,3
Burgdorf . . .	79,4	28,6	93,6	33,7	91,4	32,9	69,4	25	55,8	20,1	77,9	28,0
Mittelland	81,8	29,4	89,5	32,2	91,1	32,8	55,8	20,1	67,6	24,3	79,9	28,8
Narwangen . . .	88,6	31,9	97,5	35,1	125,0	45	.	.	84,4	30,4	98,9	35,6
Wangen	91,9	33,1	103,6	37,3	84,2	30,3	.	.	90,3	32,5	92,5	33,3
Oberaargau	90,3	32,5	100,5	36,2	87,4	31,5	.	.	87,4	31,5	95,7	34,4
Büren	90,3	32,5	97,2	35	73,3	26,4	41,7	15	55,5	20	71,6	25,8
Biel	104,2	37,5	97,2	35	111,1	40	111,1	40	90,3	32,5	102,4	36,9
Ridau	99,4	35,8	109,7	39,5	100,8	36,3	59,7	21,5	100,5	36,2	94,0	33,8
Aarberg	90,5	32,6	91,7	33	94,4	34	66,6	24	69,4	25	82,5	29,7
Erlach	68,3	24,6	75,5	27,2	71,6	25,8	.	.	69,4	25	71,2	25,6
Seeland	90,6	32,6	94,3	33,9	87,7	31,6	69,8	25,1	77,0	27,7	84,4	30,4
Neuenstadt . . .	74,4	26,8	70,5	25,4	68,1	24,5	55,5	20	.	.	67,1	24,2
Courtelary . . .	65,5	23,6	69,2	24,9	70,5	25,4	69,2	24,9	38,9	14	62,7	22,6
Münster	61,6	22,2	65,0	23,4	71,4	25,7	63,0	22,7	52,8	19	62,8	22,6
Kreisbergen . . .	55,5	20	38,9	14	.	.	59,7	21,5	.	.	51,4	18,5
Pruntrut	50,0	18	55,5	20	48,9	17,6	46,4	16,7	35,3	12,7	47,2	17,0
Delsberg	62,5	22,5	68,1	24,5	75,3	27,1	68,6	24,7	58,3	21	66,6	24,0
Laufen	83,9	30,2	91,7	33	88,3	31,8	.	.	74,2	26,7	84,5	30,4
Jura	64,8	23,3	65,6	23,6	68,1	24,5	57,7	20,8	51,9	18,7	62,7	22,6
Nanton	80,7	29,1	88,1	31,7	82,3	29,6	57,9	20,8	71,9	25,9	84,1	30,3

D. Verschiedene Pflanzungen pro 1925.

a. Durchschnitts- und Gesamterträge und Durchschnittspreise
der Gemüse und Hülsenfrüchte.

Amtsbezirke und Landesteile	Durchschnittsertrag per Are				Gesamterträge				Durchschnittspreise per Kg.							
	Rohr (Rohr)		Sauerkraut		Erbsen		Müttelbohnen		Rohr (Rohr)		Sauerkraut		Erbsen		Müttelbohnen	
	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	Cts.	Cts.	Cts.	Cts.	Cts.	Cts.	Cts.	Cts.
Oberhasle . . .	165	115	10,5	15,5	1,568	12	15	17	25	45	105	80				
Interlaken . . .	140	106	42	36,1	4,119	787	363	449	24	27	58	63				
Kruttigen . . .	152,5	135	32,3	48,5	855	212	26	48	.	.	.	.
Saanen . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal .																
Niedersimmenthal.	145	70	15	20	1,535	158	49	78	.	.	150	120				
Thun	352,1	198,9	36,7	35,1	10,859	764	345	525	10	14	86	88				
Oberland	207,6	115,2	29,7	31,3	18,936	1,933	798	1,117	15,5	28,7	78,2	87,8				
Signau . . .	238	250	26,2	21,7	2,844	743	164	289	16	30	65	70				
Trachselwald . .	242,5	250	54,2	77,5	6,123	903	440	1,923	24	10	70	67				
Emmenthal	241,0	250	42,0	58,0	8,967	1,646	604	2,212	20	20	67,5	68,5				
Konolfingen . . .	282,9	208,3	32,4	44,4	9,667	1,020	414	1,072	13	27	81	67				
Gestigen . . .	369,1	230	24,6	33,9	27,664	2,693	652	994	16	10	106	95				
Schwarzenburg .	150	140	27,7	29,3	1,442	486	155	187	12	12	87	73				
Laupen	328,9	195	34,2	37,7	4,509	665	249	494	10	24	91	58				
Bern	174,4	88,7	20,8	36,4	14,430	895	476	2,308	19	19	68	64				
Kraubrunnen . .	283,8	224	39,1	53,2	5,020	1,427	294	1,082	20	28	90	79				
Burgdorf	178,3	105	25	39,1	4,268	330	237	1,075	20	35	53	60				
Mittelland	260,9	174,8	26,9	39,2	67,000	7,516	2,477	7,212	15,7	22,1	82,3	70,9				
Wärwangen . . .	284,4	185,6	38,6	59,7	6,129	1,264	393	2,211	18	32	95	93				
Wangen	215,3	114	33,3	52,3	3,236	495	328	1,429	20	32	92	69				
Oberaargau	256,0	157,8	36,0	56,6	9,365	1,759	721	3,640	19	32	93,5	81				
Büren	257,3	218,5	23,3	53,5	5,524	1,224	173	834	16	17	93	79				
Biel	250	50	17,5	57,5	4,270	1,428	59	982	14	12	60	40				
Nidau	301,2	290,9	48,7	51	7,117	4,430	475	1,265	16	31	101	89				
Narberg	313,6	126	19,8	31,6	8,122	588	246	806	13	10	80	59				
Erlach	400	263,3	43,3	38,8	17,844	4,800	720	1,244	5	9	55	49				
Seeland	323,1	172,4	33,8	44,6	42,877	12,470	1,673	5,131	12,8	15,8	75,9	63,2				
Neuenstadt . . .	365	125	25	20	3,139	200	36	43	8	10	130	70				
Courtelary . . .	368,3	90	33,6	53,8	8,143	452	183	208	20	30	73	41				
Münster	308,8	155	36,5	38,3	13,102	1,559	518	215	19	43	75	57				
Kreibergen . . .	333,3	145	32,5	66,2	5,156	482	158	100	19	41	97	64				
Pruntrut	303,4	74,3	31,3	50,3	16,702	468	435	813	13	38	67	57				
Delsberg	273,3	96,6	25,7	37,9	7,907	675	310	520	15	27	62	57				
Laufen	288	267,5	27,5	37,5	2,640	1,343	94	232	21	23	64	78				
Jura	312,4	135,2	31,4	40,0	56,789	5,179	1,734	2,131	16,4	30,3	73,0	60,6				
Anton	277,0	162,0	31,0	43,7	203,934	30,503	8,007	21,443	15	22	79	70				

D. Verschiedene Pflanzungen pro 1925.

b. Durchschnitts- und Gesamterträge und Durchschnittspreise der Handelspflanzen.

Amtsbezirke und Landesteile	Durchschnittsertrag per Are					Gesamtertrag					Durchschnittspreise per Kilo				
	Reis	Hanf	Gras	Eichorie	Zabat	Reis	Hanf	Gras	Eichorie	Zabat	Reis	Hanf	Gras	Eichorie	Zabat
Oberhasle . . .	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg
Interlaken . . .	.	6	5	.	.	.	7,1	9,7	.	.	.	.	.	.	.
Frutigen . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Saanen . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niedersimmenthal	.	.	.	.	.	0,9	36,8	58,8	.	.	.	.	.	.	.
Thun . . .	5	17,5	12,7	.	.	0,9	43,9	68,5	.	.	.	.	175	.	.
Oberland	5	13,8	8,0	.	.	0,9	127,8	240,6	.	.	.	.	175	.	.
Signau . . .	.	36,3	28,8	.	.	.	117,2	228,4	.	.	.	210	168,3	.	.
Trachselwald . .	.	4	2	.	.	.	10,6	12,2	.	.	.	120	160	.	.
Emmenthal	.	20,2	15,4	.	.	.	127,8	240,6	.	.	.	165	164,2	.	.
Konolfingen . . .	.	10,6	39	.	.	.	19,8	372,5	.	.	.	207	230	.	.
Gestigen . . .	20	7	11,7	.	.	15,8	21,2	67,7	.	.	80	300	367	.	.
Schwarzenburg .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Laupen . . .	10	.	.	30	.	9,2	.	.	5,4	.	90	.	.	20	.
Bern . . .	35	.	3	.	.	45,2	.	12,6	.	40	.	.	.	225	20
Fraubrunnen . .	.	.	8,5	30	.	.	.	19,9	10,2	.	.	.	400	80	.
Burgdorf . . .	.	2	11	5	.	.	7,5	66,3	3,9	.	.	.	.	.	.
Mittelland	21,7	6,5	14,6	21,7	.	70,2	48,5	539,0	19,5	.	55,5	253,5	305,5	40	.
Aarwangen . . .	.	19	48,5	.	.	.	13,5	166,4	.	.	.	250	300	.	.
Wangen . . .	.	10	7	137,5	.	.	9,1	26,4	67,4	.	.	.	.	.	.
Oberaargau	.	14,0	27,8	137,5	.	.	22,6	192,8	67,4	.	.	250	300	.	.
Büren . . .	.	.	4,5	15	.	.	.	11,8	2,9	.	.	.	136	15	.
Biel . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nidau . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aarberg . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erlach . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Seeland	.	.	4,5	15	.	.	.	11,8	2,9	.	.	.	136	15	.
Neuenstadt . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Courtelary . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Münster . . .	.	.	5	.	.	.	.	.	2,5	.	.	.	20	.	.
Freibergen . . .	.	.	30	.	.	.	.	.	6,3	.	.	.	80	.	.
Bruntrut . . .	10	.	.	.	.	185,2	.	.	.	.	35	.	.	.	.
Delsberg . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Laufen . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Jura	10	.	17,5	.	.	185,2	.	8,8	.	.	35	.	62,5	.	.
Kanton	10,3	17,2	17,3	48,9	.	256,3	242,8	1061,5	89,8	.	43	221	243	28	.

E. Wiesenbau im Jahr 1925.

Durchschnittsertrag der Heuernte per Hektar und Fucharte nebst Futterpreisen im Durchschnitt nach Amtsbezirken und Landesteilen.

Amtsbezirke und Landesteile	Es wurden durchschnittlich geerntet (Heu, Emd, Herbstgras oder Herbstweide) Doppelzentner								Preise per Doppelzentner in Franken			
	in gutem		in mittlerem		in geringem		überhaupt per	Heu		Heu und Emd ge- misch		
	Wiesland								Gutes	Geringes		
	Hekt.	Fuch.	Hekt.	Fuch.	Hekt.	Fuch.	Hekt.	Fuch.	Gutes	Geringes	Emd	
Oberhasle . . .	97,7	35,2	67,2	24,2	46,8	16,8	73,8	26,6	12,5	9	12,6	12,3
Interlaken . . .	91,7	33,0	61,2	22,0	41,4	14,9	64,0	23,0	11,6	9,2	12,8	12,2
Frutigen . . .	77,1	27,8	48,6	17,5	27,7	10,0	53,0	19,1	12,1	9,6	13,1	12,5
Saanen . . .	67,3	24,2	46,4	16,7	21,4	7,7	51,5	18,5	12,3	9,5	12,7	12,3
Obersimmenthal .	80,9	29,1	41,3	14,9	24,7	8,9	51,8	18,6	11,4	8,8	14,2	12,4
Niedersimmenthal	90,2	32,5	62,8	22,6	37,7	13,6	72,0	25,9	11,1	8,6	12,6	11,8
Thun	118,2	42,5	82,2	29,6	52,1	18,8	93,7	33,7	9,9	8,1	11,1	10,2
Oberland	91,1	32,8	59,0	21,2	36,1	13,0	66,2	23,8	11,6	9,0	12,7	12,0
Signau . . .	131,8	47,4	95,2	34,3	55,1	19,8	94,0	33,8	11,5	9,5	12,4	11,8
Trachselwald . .	126,1	45,4	77,1	27,8	33,2	12,0	80,9	29,1	9,4	7,1	10,3	9,6
Emmenthal	130,3	46,9	90,6	32,6	50,3	18,1	90,7	32,7	10,5	8,3	11,4	10,7
Konolfingen . . .	128,9	46,4	89,7	32,4	48,0	17,3	102,0	36,7	9,6	7,6	10,9	10,2
Gefingen . . .	125,7	45,3	92,7	33,4	54,7	19,7	93,4	33,7	9,9	7,8	11,2	10,4
Schwarzenburg . .	72,6	26,1	41,6	15,0	15,3	5,5	48,0	17,3	10,8	8,3	11,3	11,2
Laupen	167,4	60,3	120,0	43,2	68,9	24,8	140,0	50,4	9,7	7,3	10,7	9,6
Bern	126,5	45,5	97,0	34,9	63,8	23,0	102,7	37,0	9,1	7,3	10,2	9,5
Fraubrunnen . .	129,4	46,6	100,2	36,1	81,0	29,2	111,8	40,2	9,8	7,9	11,1	10,1
Burgdorf	135,2	48,7	89,6	28,7	50,8	18,3	103,5	37,3	9,3	7,4	10,4	9,7
Mittelland	115,1	41,4	88,0	31,7	52,2	18,8	97,8	35,2	9,7	7,7	10,8	10,1
Waxwangen . . .	135,5	48,8	99,9	36,0	70,8	25,5	109,1	38,9	8,6	6,8	9,6	9,2
Wangen	156,8	56,4	120,5	43,4	96,6	34,8	132,2	47,6	8,6	7,2	9,9	9,2
Oberaargau	145,5	52,4	109,8	39,5	81,3	29,3	119,8	42,8	8,6	7,0	9,8	9,2
Büren	124,6	44,9	93,3	33,6	61,7	22,2	107,0	38,5	8,5	6,7	9,4	8,5
Biel	180,5	65,0	127,7	46,0	106,8	38,4	122,3	44,0	7	6	8	8
Nidau	146,0	52,6	109,9	39,6	76,7	27,6	119,4	43,0	8,4	6,8	10,5	8,9
Arberg	106,0	38,2	81,6	29,3	56,1	20,2	84,3	30,3	8,5	6,7	10	9,2
Erlach	84,9	30,6	66,4	23,9	46,3	16,7	71,0	25,6	7,6	5,9	7,4	7,6
Seeland	115,5	41,6	92,0	33,1	63,5	22,9	95,1	34,2	8,0	6,3	9,1	8,4
Neuenstadt . . .	78,8	28,4	59,8	21,6	16,1	5,8	44,6	16,1	7	5,4	8,6	7,6
Courteulary . . .	149,7	53,9	98,5	35,5	35,2	12,7	90,8	32,7	9,7	8,1	10,3	10,4
Münster	89,0	32,0	61,6	22,2	38,3	13,8	62,2	22,4	8	6,5	10,1	9,1
Freibergen . . .	115,2	41,5	77,7	28,0	44,7	16,1	78,1	28,1	9,3	7,7	11	10,3
Pruntrut	103,6	37,3	69,6	25,1	46,3	16,7	76,5	27,5	6,2	5	6,7	6,3
Delsberg	133,9	48,2	94,5	34,0	66,3	23,9	97,9	35,2	7,5	5,8	8,9	8,5
Laufen	148,8	53,6	111,1	40,0	58,5	21,1	115,1	41,4	8,2	6,4	8,8	7,9
Jura	117,7	42,4	80,9	29,1	46,3	16,7	82,1	29,6	8,0	6,4	9,2	8,6
Ranton	113,2	40,8	79,5	28,6	51,4	18,5	83,8	30,2	9,4	7,5	10,5	9,7

Futterernte.

Gesamtertrag der Futterernte im Jahr 1925.

Amtsbezirke und Landesteile	Berechneter oder geschätzter Ernteertrag in Doppelzentnern						
	auf Dauerwiesen			auf Kunstsutterwiesen			Im Ganzen
	Heu und Emd	Herbst- gras	Zu- sammen	Heu und Emd	Vor- oder Nach- frucht	Zu- sammen	
Oberhasle . . .	182,270	41,595	223,865				223,865
Interlaken . . .	389,705	62,925	452,630	2,362	90	2,452	455,082
Frutigen . . .	241,119	23,613	264,732	791		791	265,523
Saanen . . .	164,444	12,093	176,537				176,537
Obersimmenthal .	246,433	48,195	294,628				294,628
Niedersimmenthal	327,404	34,676	362,080	9,083	10	9,093	371,173
Thun . . .	469,614	81,459	551,073	347,928	11,740	359,668	910,741
Oberland	2,020,989	304,556	2,325,545	360,164	11,840	372,004	2,697,549
Signau . . .	348,924	280,201	629,125	216,815	200	217,015	846,140
Trachselwald . .	133,371	44,367	177,738	480,266	120	480,386	658,124
Emmenthal	482,295	324,568	806,863	697,081	320	697,401	1,504,264
Konolfingen . . .	258,094	56,488	314,582	602,291	8,065	610,356	924,938
Sextigen . . .	287,702	124,198	411,900	384,729	7,080	391,809	803,709
Schwarzenburg .	103,935	16,863	120,798	98,808	300	99,108	219,906
Laupen . . .	127,543	83,057	210,600	162,374	3,390	165,764	376,364
Bern . . .	223,876	81,028	304,904	579,250	65,400	644,650	949,554
Fraubrunnen . .	174,178	85,148	259,326	263,753	6,450	270,203	529,529
Burgdorf . . .	225,537	136,443	361,980	383,090	10,576	393,666	755,646
Mittelland	1,400,865	583,225	1,984,090	2,474,295	101,261	2,575,556	4,559,646
Narwangen . . .	263,434	107,534	370,968	316,135	3,875	320,010	690,978
Wangen . . .	249,011	140,555	389,566	239,005	4,630	243,635	633,201
Oberaargau	512,445	248,089	760,534	555,140	8,505	563,645	1,324,179
Büren . . .	189,858	39,440	229,298	96,564	2,610	99,174	328,472
Biel . . .	40,381	25,354	65,735	19,892	1,300	21,192	86,927
Nidau . . .	235,765	52,986	288,751	117,986	2,202	120,188	408,939
Arberg . . .	215,961	51,765	267,726	274,442	28,820	303,262	570,988
Erlach . . .	168,082	22,325	190,407	55,980	2,520	58,500	248,907
Seeland	850,047	191,870	1,041,917	564,864	37,452	602,316	1,644,233
Neuenstadt . . .	53,076	4,786	57,862	33,341		33,341	91,203
Courtelary . . .	335,225	190,740	525,965	131,534		131,534	657,499
Münster . . .	328,830	71,398	400,228	137,744	70	137,814	538,042
Kreisbergen . . .	350,770	201,877	552,647	779		779	553,426
Bruntrut . . .	528,985	212,130	741,115	153,269	757	153,269	894,384
Delsberg . . .	541,968	260,138	802,106	68,471	5,400	69,228	871,334
Laufen . . .	228,516	45,872	274,388	18,712		24,112	298,500
Jura	2,367,370	986,941	3,354,311	543,850	6,227	550,077	3,904,388
Kanton	7,634,011	2,639,249	10,273,260	5,195,394	165,605	5,360,999	15,634,259

F. Obsternte im Jahr 1925.

a. Berechnung des Obstertrages.

Amtsbezirke und Landesteile	Durchschnittlicher Ertrag per tragsfähigen Baum in Kilogramm					Gesamtertrag in Kilozentnern				
	Apfel	Birnen	Äpfelchen	Zwetschgen	Küpfen	Apfel	Birnen	Äpfelchen	Zwetschgen	Küpfen
Oberhasle . . .	12,5	16,6	11,2	6,7	12,5	740	350	297	70	170
Interlaken . . .	12,2	10,5	11,5	18,2	52,2	1,975	1,192	2,592	1,923	4,367
Frutigen . . .	43,3	60,4	36,6	60	35	2,040	1,795	3,208	1,870	283
Saanen . . .	5	5,1	5	5	.	20	5	120	8	.
Obersimmenthal .	10	1,8	.	.	.	90	19	.	.	.
Niedersimmenthal	21,2	9,6	22,1	18,2	64	1,180	607	4,725	1,404	925
Thun	10,8	7,7	20	11	49,2	4,980	1,761	6,068	1,795	1,709
Oberland	11,8	12,3	19,4	14,3	39,0	11,025	5,729	17,010	7,070	7,454
Signau . . .	5,2	2,7	25,4	10,2	30	1,560	421	7,342	282	10
Trachselwald . .	7,7	5,3	39,3	6	23,3	1,980	1,020	8,749	155	82
Emmenthal	6,5	4,1	29,7	8,1	26,6	3,540	1,441	16,091	437	92
Konolfingen . . .	14,1	4,3	33,9	21,9	43,5	8,310	921	10,185	1,238	410
Seftigen . . .	16,5	5,3	15,5	8,8	40,8	6,020	690	2,661	1,369	716
Schwarzenburg .	16,7	5,0	13,7	4,7	7,5	1,250	340	1,790	182	33
Laupen . . .	124,1	2,4	8,9	5,9	32,2	18,390	164	647	357	281
Bern	18,3	6,8	12,1	13,8	29,9	9,440	1,100	2,450	2,385	929
Kraubrunnen . .	55,1	9,1	15,8	9,7	44,5	15,300	424	1,319	505	452
Burgdorf . . .	20	3,5	13,4	16,2	44,7	9,225	492	2,720	942	653
Mittelland	22,8	5,0	17,0	9,3	29,4	67,935	4,131	21,772	6,978	3,474
Narwangen . . .	22,1	6,6	18,8	12,2	55	13,880	1,015	5,430	846	655
Wangen	17,9	3,0	10,8	10,1	52,3	7,000	267	2,163	795	892
Oberraargau	20,8	5,2	15,8	11,2	53,7	20,880	1,282	7,593	1,641	1,547
Büren	43,2	3,3	7,3	8,3	42,1	7,970	160	240	310	637
Biel	8	1,5	5	6	80	320	25	105	96	610
Rüdau	104,8	3,3	7,7	6,6	50,5	21,190	215	793	250	1,183
Narberg	69,2	1,9	9	6,7	42,9	15,430	195	1,060	655	1,014
Erlach	26,5	3,3	8,2	7,2	36,6	3,320	91	147	259	403
Seeland	53,9	2,6	7,4	6,9	42,0	48,230	686	2,345	1,570	3,847
Neuenstadt . . .	.	.	.	.	25	.	.	.	.	45
Courtelary . . .	18,6	1,8	10,7	27,2	61,7	400	31	536	723	55
Münster	33,4	6,1	8,9	21,3	36	3,980	383	244	2,029	118
Freibergen . . .	30,6	3,7	7,8	18,2	33,5	710	96	53	119	75
Bruntrut	83,9	4,0	20,7	42,9	44,1	22,620	607	3,188	8,691	794
Delsberg	47,3	7,3	25,9	24,6	48,8	12,400	805	1,726	4,320	344
Laufen	62,1	0,3	15	24,6	27,9	6,550	15	447	1,847	192
Jura	54,8	4,6	11,2	22,2	39,6	46,660	1,937	6,194	17,729	1,623
Kanton	25,4	5,9	17,1	12,3	34,4	198,270	15,206	71,005	35,425	18,037

Obsternte im Jahr 1925.

b. Preise und Geldwert des Obstertrages.

Landesteile	1. Preise für Wirtschaftsobst per 100 kg.					Gesamt- wert Fr.
	Aepfel Fr.	Birnen Fr.	Kirschen Fr.	Zwetsch- gen Fr.	Nüsse Fr.	
Oberland . .	42,4	39,3	81,9	71,7	118,8	.
Emmenthal . .	33,8	33,9	57,3	63,8	60	.
Mittelland . .	32,4	39,4	62,5	68,6	79,4	.
Oberaargau . .	27,8	31	62,8	51,8	78	.
Seeland . .	29,7	58,1	85,2	75,6	73	.
Jura . .	24,4	31,4	61,5	43,4	76,2	.
Kanton	30,0	38,0	66,7	56,1	93,8	.
2. Preise für Most- und Brennobst.						
Oberland . .	14,4	13,3	31,2	40	.	.
Emmenthal . .	14,0	19,0	31,0	.	.	.
Mittelland . .	13,1	13,3	36,6	45,0	.	.
Oberaargau . .	12,6	13,4	37,2	.	.	.
Seeland . .	12,2	14,0	40,0	.	.	.
Jura . .	11,9	12,5	30,4	20,5	.	.
Kanton	13,0	14,25	34,4	35,1	.	.
c. Geldwert des Obstertrages. ¹⁾						
Oberland . .	467,500	225,100	1,393,100	506,900	885,500	3,478,100
Emmenthal . .	119,700	48,800	922,000	27,900	5,500	1,123,900
Mittelland . .	2,201,100	162,800	1,360,800	478,700	275,800	4,479,200
Oberaargau . .	580,500	39,700	476,800	85,000	120,700	1,302,700
Seeland . .	1,432,400	39,900	199,800	118,700	280,800	2,071,600
Jura . .	1,138,500	60,800	380,900	769,400	123,700	2,473,300
Kanton	5,939,700	577,100	4,733,400	1,986,600	1,692,000	14,928,800
Geldwert des Obstertrages. ²⁾						
Oberland . .	298,200	134,100	907,200	386,700	715,400	2,441,600
Emmenthal . .	84,400	37,500	703,900	21,200	5,700	852,700
Mittelland . .	1,489,500	113,100	1,049,300	376,300	296,800	3,325,000
Oberaargau . .	420,400	29,200	379,000	71,400	119,500	1,019,500
Seeland . .	991,700	22,100	133,900	86,600	288,300	1,522,600
Jura . .	837,300	41,800	274,700	585,200	103,600	1,842,600
Kanton	4,121,500	377,800	3,448,000	1,527,400	1,529,300	11,004,000

¹⁾ Die Durchschnittspreise für Wirtschaftsobst wurden hier, wie bisher, für die Berechnung des Geldwerts des Obstertrages zur Grundlage genommen.

²⁾ Dieser Berechnung wurde das Mittel der Preise für Wirtschaftsobst und derjenigen für Most- und Brennobst zugrunde gelegt.

F. Obsternte im Jahr 1925.

c. Obsthandel und Most- und Branntweinbereitung.

Amtsbezirke und Landesteile	Im Handel wurden verkauft Doppelzentner						Es wurden bereitet	
	Apfel	Birnen	Kirschen	Blwetsch=gen	Müsse	Total	Most	Brannt=wein
							Hektoliter	
Oberhasle . . .	.	.	.	.	.	.	15	2
Interlaken . . .	310	10	20	2	20	362	9	2
Frutigen . . .	411	205	813	102	10	1,541	84	6
Saanen . . .	.	.	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal .	.	.	.	.	.	.	.	.
Niedersimmenthal	2	.	1,030	.	.	1,032	.	22
Thun . . .	162	71	471	70	13	787	33	8
Oberland	885	286	2,334	174	43	3,722	141	40
Signau . . .	100	5	5	.	.	110	.	5
Trachselwald . .	60	5	80	.	4	149	10	5
Emmenthal	160	10	85	.	4	259	10	10
Konolfingen . . .	268	10	1,074	.	.	1,352	3,634	505
Sextigen . . .	910	210	155	39	14	1,328	1,038	22
Schwarzenburg .	30	.	.	.	.	30	.	.
Laupen . . .	5,080	100	68	12	16	5,276	690	44
Bern . . .	580	52	214	55	52	953	1,730	9
Fraubrunnen . .	4,085	6	2	.	.	4,101	2,007	104
Burgdorf . . .	1,774	33	108	10	3	1,928	841	58
Mittelland	12,727	411	1,621	116	93	14,968	9,940	742
Narwangen . . .	2,340	152	873	108	12	3,485	3,685	60
Wangen . . .	1,650	15	76	10	12	1,763	527	59
Oberaargau	3,990	167	949	118	24	5,248	4,212	119
Büren . . .	2,400	.	.	.	3	2,403	445	34
Biel . . .	.	.	.	.	.	.	.	4
Nidau . . .	7,000	4	90	.	36	7,130	1,107	51
Narberg . . .	3,280	58	18	.	11	3,367	1,800	82
Erlach . . .	470	20	6	18	34	548	305	12
Seeland	13,150	82	114	18	84	13,448	3,657	183
Neuenstadt . . .	.	.	.	.	.	.	.	.
Courtelary . . .	.	.	.	.	.	.	.	.
Münster . . .	230	.	.	200	.	430	9	6
Freibergen . . .	100	.	.	.	.	100	2	10
Bruntrut . . .	4,758	23	340	1,293	27	6,441	594	23
Delsberg . . .	1,000	.	.	422	.	1,422	130	69
Laufen . . .	570	.	230	160	10	970	65	7
Jura	6,658	23	570	2,075	37	9,363	800	115
Fanton	37,570	979	5,673	2,501	285	47,008	18,760	1,209
Geldwert in Franken	1,319,746	38,083	388,600	156,313	23,057	1,925,799	562,800¹	157,170²

¹ Nach angenommenem Ansatz von Fr. 30 per Hektoliter.

² " " " Fr. 130 " "

G. Weinernte im Jahr 1925.

Rentabilitätsrechnung der Weinernte pro 1925.

a. Absolute Ergebnisse.

Amtsbezirke (resp. Weinbaugegend)	Zahl der Reb- besitzer	Anbaufläche in		Wein- ertrag	Durch- schnittspreis per Hektoliter		Geld- wert	Kaufpreise p. Mannwerk für			Kapital- wert des Reb- landes
		Mann- werk	Hekt- aren		Weißer	Roter		heile Reben	mittlere Reben	geringe Reben	
Biel . . .	38	203	9,14	68	125	200	8,575	1200	800	300	150,000
Neuenstadt . . .	270	2120	95,40	650	120	138	78,360	900	350	175	972,850
Erlach . . .	437	1129	50,80	408	123	145	49,425	400	290	197	270,750
Nidau . . .	641	3197	143,88	1006	133,3	155	131,008	392	288	150	1,127,250
Büren . . .	19	18	0,84	5	80	.	400	200	150	100	4,500
Laufen . . .	14	31	1,40	8,5	?	.	989	?	?	?	8,000
Kanton	1419	6698	301,46	2145,5	116,3	159,5	268,757	618	376	184	2,533,350

b. Relative Ergebnisse.

Amtsbezirke (resp. Weinbaugegend)	Reben- areal per Besitzer	Wein- ertrag		Geld- wert		Kultur- kosten		Kapital- wert		Nettoertrag (bezw. Verlust —)		
		per Mann- werk	per Hektar	per Mann- werk	per Hektar	per Mann- werk	per Hektar	per Mann- werk	per Hektar	per Mann- werk	per Hektar	per 100 Fr. Kapital
Biel . . .	0,24	0,33	7,44	42,24	938	126,0	2800	739	16,411	— 83,8	— 1862	— 11,3
Neuenstadt . . .	0,35	0,31	6,81	36,96	821	130,5	2900	459	10,198	— 93,5	— 2079	— 20,4
Erlach . . .	0,12	0,36	8,03	43,78	973	96,4	2143	240	5,330	— 52,6	— 1170	— 22,0
Nidau . . .	0,22	0,31	6,99	40,98	911	99,5	2211	353	7,835	— 58,5	— 1300	— 16,6
Büren . . .	0,04	0,28	5,95	22,22	476	101,3	2250	250	5,357	— 79,1	— 1774	— 33,1
Laufen . . .	0,10	0,27	6,07	31,90	706	90,0	2000	258	5,714	— 58,1	— 1294	— 22,6
Kanton	0,21	0,32	7,12	40,12	892	107,3	2384	378	8,404	— 67,2	— 1492	— 17,8

G. Weinernte

Gemeinden	Reben- besitzer	Anbaufläche für			Weinertrag				Preise per Hektoliter	
		Weißen	Roten	im ganzen	Weißen	Roten	im ganzen	her Vetter	Weißen	Roten
		Zahl	Hekt.	Hekt.	Hekt.	Hekt.	Hekt.	Hekt.	Fr.	Fr.
Amt Biel.										
1. Biel . . .	38	8,73	0,41	9,14	67	1	68	7,44	125	200
Amt Büren										
2. Meinißberg . .	8	0,35	.	0,35						.
3. Pieterlen . .	11	0,49	.	0,49	5	.	5	10,20	80	.
Amt Erlach										
4. Brüttelen . .	72	4,05	0,47	4,52	Kein Ertrag wegen Hagelschlag					
5. Erlach . . .	123	15,40	0,14	15,54	68	.	68	4,38	100	.
6. Gampelen . .	9	2,25	0,36	2,61	75	11	86	32,95	150	180
7. Jins . . .	120	13,05	0,90	13,95	116	8	124	8,89	100	110
8. Lüscherz . . .	35	2,48	.	2,48	Kein Ertrag wegen Hagelschlag					
9. Tschugg . . .	74	11,43	.	11,43	127	.	127	11,11	130	.
10. Vinelz . . .	4	0,27	.	0,27	3	.	3	11,11	135	.
Amt Laufen										
11. Duggingen . .	14	1,40	.	1,40	8,5	.	8,5	6,07	?	.
Amt Laupen										
12. Münchenwiler.	Die Anbaufläche wurde abgeholt, daher keine Weinernte									
Amt Neuenstadt.										
13. Neuenstadt . .	270	94,50	0,90	95,40	630	20	650	6,81	120	138
Amt Nidau										
14. Bellmund . .	23	1,97	.	1,97						
15. Bühl . . .	5	0,69	.	0,69	3	.	3	4,35	?	.
16. Jens . . .	1	0,04	.	0,04	Kein Ertrag wegen Hagelschlag					
17. Gipsach . . .	6	0,38	.	0,38						
18. Ligerz . . .	300	54,00	1,53	55,53	360	15	375	6,75	150	170
19. Sutz-Lattrigen	2	0,04	.	0,04	Kein Ertrag					
20. Tüschcherz-Alfermée	70	24,00	0,25	24,25	213	4	217	8,94	150	175
21. Twann . . .	230	59,94	0,68	60,62	400	6	406	6,70	100	120
22. Walperswil . .	4	0,34	0,02	0,36	4	1	5	13,89	?	?
Ranton	1419	295,80	5,66	301,46	2079,5	66	2145,5	7,1	116,3	159,5

im Jahr 1925.

Gerrtemerkt.

Geldwert der geernteten Produkte nach Landesteilen in den Jahren 1924 und 1925.

Landesteile	Geldwert in Franken					
	des Getreides (inf. Stroh)	der Haferfrüchte	des Samt-futters	der Gemüe- und Hülsen-früchte	der Handels-pflanzen	des Weines ertrages
a. Im Jahr 1924.						
Obervland	1,111,600	2,886,600	3,962,800	596,000	30,000	28,429,500
Emmenthal	2,047,200	2,415,200	6,455,600	312,300	57,600	6,097,800
Mittelland	11,394,600	11,530,100	29,254,800	1,740,900	290,400	21,355,400
Obervargau	2,375,600	2,836,900	5,332,100	559,700	21,000	7,330,500
Seeland	3,878,200	6,486,400	6,221,000	1,069,000	7,120	12,218,300
Jura	3,956,900	4,146,800	4,891,800	1,263,000	19,600	31,592,200
Summa	24,764,100	30,302,000	56,118,100	5,540,900	425,720	107,023,700
						1,223,400
						29,901,400
						255,299,320
b. Im Jahr 1925.						
Obervland	1,247,600	2,706,900	3,815,700	488,600	22,300	26,130,200
Emmenthal	2,635,200	2,676,600	7,172,500	414,200	66,400	8,868,000
Mittelland	13,096,700	11,628,500	25,673,600	1,951,800	162,200	19,223,800
Obervargau	3,164,000	3,084,800	5,185,500	602,900	65,500	6,675,800
Seeland	4,930,600	6,858,400	5,316,900	1,134,500	1,640	8,564,600
Jura	4,858,400	3,654,200	4,628,000	1,346,100	7,040	27,335,100
Summa	29,932,500	30,609,400	51,792,200	5,938,100	325,080	96,787,500
						268,800
						14,928,800
						230,592,380

Bergleichung des Geldwertes¹⁾ der geernteten Produkte von 1885—1925.

Summe Jahre	1885	24,727,107	18,165,678	37,449,971	3,500,000	813,762	46,732,620	1,391,163	8,337,102	141,117,403
"	1886	23,381,004	17,029,794	35,074,720	3,427,722	764,027	43,512,970	1,145,553	5,558,068	125,289,469
"	1887	22,422,726	15,297,320	32,957,878	3,850,488	718,077	47,377,342	551,212	16,716,789	130,636,886
"	1888	19,809,819	15,010,772	30,259,244	3,862,795	637,191	41,292,758	742,616	4,407,459	116,022,654
"	1889	22,345,888	17,095,073	24,002,119	4,595,711	901,366	34,977,501	982,839	15,261,574	120,162,071
"	1890	22,955,536	15,996,899	25,198,061	5,017,472	966,552	40,002,499	197,800	7,559,702	117,894,521
"	1891	23,064,288	17,984,529	33,221,709	4,954,508	924,140	51,585,879	577,860	16,545,250	148,858,163
"	1892	19,921,793	21,845,158	28,499,578	5,065,393	775,249	48,100,299	1,212,628	7,026,298	132,446,396
"	1893	20,233,305	17,992,980	30,016,853	4,602,463	1,093,529	36,746,950	849,949	9,861,641	108,557,093
"	1894	17,616,643	15,644,826	22,147,940	4,595,616	943,938	39,158,268	1,083,700	6,908,575	110,055,463
"	1895	15,660,787	16,139,354	25,553,327	4,607,514	896,149	44,816,825	1,265,791	14,573,931	134,398,297
"	1896	14,784,240	13,963,359	26,050,696	4,175,972	832,851	40,375,128	702,816	8,294,073	109,179,135
"	1897	19,613,055	16,277,434	29,255,327	4,357,176	1,015,857	45,796,602	598,420	2,979,928	119,893,799
"	1898	20,136,582	17,992,980	30,016,853	4,602,463	981,569	48,681,239	885,763	3,889,952	130,016,576
"	1899	19,657,955	18,569,462	32,806,087	4,544,549	1,020,556	54,671,412	1,360,570	18,135,978	152,406,350
"	1900	19,480,543	17,308,709	36,163,632	4,264,950	1,020,111	58,543,195	436,176	9,271,953	148,624,801
"	1901	19,001,559	17,820,501	38,291,263	4,240,043	1,030,101	53,565,737	725,632	18,359,518	152,873,080
"	1902	20,509,097	20,136,582	35,112,561	3,433,852	926,295	50,338,303	1,007,235	7,240,109	134,491,958
"	1903	20,171,768	18,492,469	32,537,705	3,778,074	422,513	51,574,661	1,049,228	14,713,131	148,516,553
"	1904	20,014,548	21,115,804	34,737,637	4,889,031	373,394	56,579,403	394,968	4,396,704	140,296,158
"	1905	13,741,817	18,421,059	37,016,104	4,372,709	378,405	67,168,714	1,228,482	15,374,051	180,738,527
"	1906	22,010,650	22,984,959	46,887,490	4,705,776	378,405	77,161,680	646,308	11,807,401	192,968,775
"	1907	24,087,673	22,197,113	51,974,408	4,688,449	405,743	77,277,299	752,549	8,281,786	200,710,102
"	1908	20,236,450	21,848,459	47,670,006	4,648,332	359,604	71,731,559	1,085,102	17,045,637	184,625,149
"	1909	24,084,652	21,267,710	52,873,070	4,646,560	405,005	78,634,214	451,034	10,805,569	193,167,814
"	1910	20,564,935	16,510,485	49,989,113	5,274,118	191,369	77,241,113	16,003	15,069,391	184,856,527
"	1911	25,923,380	28,189,593	53,654,227	6,450,740	180,528	77,277,299	752,549	8,281,786	200,710,102
"	1912	20,939,471	20,749,669	47,884,496	5,383,798	175,570	73,577,215	736,160	16,869,101	186,315,480
"	1913	23,495,850	21,112,051	47,298,426	5,073,770	155,099	79,486,101	139,302	2,324,838	179,085,437
"	1914	27,557,511	22,713,605	57,089,797	6,813,375	83,353	97,465,736	226,073	19,627,874	231,577,324
"	1915	34,002,636	33,705,595	56,633,593	7,779,708	93,395	87,620,943	659,089	14,216,066	234,711,025
"	1916	42,473,286	33,696,877	68,096,373	10,814,222	117,434	111,433,013	716,968	21,532,263	288,880,436
"	1917	51,999,915	56,629,534	77,354,616	11,776,831	228,889	131,225,350	1,178,834	27,055,328	357,449,297
"	1918	54,967,824	59,555,493	90,300,892	11,300,579	576,043	159,245,870	4,054,017	50,467,152	430,467,870
"	1919	51,259,423	42,763,846	181,626,918	8,243,705	397,255	258,737,667	1,749,832	38,425,982	583,204,628
"	1920	44,479,228	35,354,234	80,136,880	7,035,692	517,334	133,880,237	2,800,675	36,414,294	340,618,574
"	1921	38,170,125	34,630,950	71,200,752	7,243,121	439,876	115,589,629	1,129,784	29,026,140	297,430,377
"	1922	28,444,739	28,357,674	74,509,855	6,484,471	349,720	120,965,322	1,424,934	27,617,424	288,154,139
"	1923	35,524,408	38,063,967	66,505,038	6,421,907	845,581	106,760,902	1,593,471	15,342,372	265,057,646
"	1924	24,764,100	30,302,000	56,118,100	5,540,900	425,720	107,023,700	1,223,400	29,901,400	255,299,320
"	1925	29,932,500	30,609,400	51,792,200	5,938,100	325,080	96,797,500	268,800	14,928,800	230,592,380
Der Durchschnitt der 41 Jahre	26,141,949	23,955,172	48,447,775	5,509,761	597,022	75,846,989	968,692	15,301,895	196,769,255	
1885—1925	Summe	13,29	12,17	24,62	2,80	0,30	38,55	0,49	7,78	100

¹⁾ Hierunter ist natürlich nur der ungefähre Wert der geernteten Produkte (abgefehlt von dem Ertrag der Böden) berücksichtigt, so wie von den wirtschaftlichen Betriebsverhältnissen der Landwirtschaft bestimmt.

Gesamtübersicht der Ernteergebnisse pro 1925.

Kulturarten und -Gewächse	Anbaufläche in Hektaren	Durchschnitts-ertrag per Hektar	Gesamt-ertrag in Doppelzentnern	Durchschnittspreise per Doppelzentner	Geldwert	
					im ganzen	per Flächen-einheit
A. Getreide.						
Weizen	Winter	10,091,2	18,4	186,095	42,2	7,853,800 778
	Sommer	551,7	12,6	6,940	42,2	292,900 531
Korn	Winter	9,248,3	20,8	192,145	30,8	5,912,400 640
	Sommer	34,2	16,2	556	30,8	17,100 500
Roggen	Winter	7,159,2	19,6	140,155	35,2	4,931,900 690
	Sommer	356,2	11,6	4,130	35,2	145,300 408
Gerste		1,346,4	14,7	19,780	30,8	608,800 452
Haser		7,883,1	15,7	124,053	28,2	3,492,100 443
Körner	Total	36,670,3	18,4	673,854	34,5	23,254,300 634
Stroh			29,8	1,092,064	6,1	6,678,200 182
B. Hackfrüchte.						
Kartoffeln	15,837,8	148,3	2,350,230	11,2	26,389,300 1666	
Rüben und Kohlrüben	2,531,6	277,9	703,662	3,8	2,665,800 1053	
Möhren	447,1	80,0	35,804		407,700 912	
Nachfrucht	Möhren . . . . .	.	12,190	11,4	138,600	
	Ackerküben . . . . .	.	40,168	3,1	124,800	
Zuckerküben	553,7	356,5	197,379	4,5	883,200 1595	
Total	19,370,2	172,4	3,839,433	.	30,609,400 1580	
C. Kunstfutter.						
Futtermischungen	44,509,9	80,7	3,590,978		34,989,800 786	
Stee	13,858,4	88,1	1,221,330		11,724,600 846	
Luzerne	1,945,2	82,3	160,127		1,440,000 740	
Esparsette	1,757,6	57,9	101,847	9,7	919,700 523	
Uebrige Futterpflanzen	1,683,5	71,9	121,112		1,148,400 682	
Vor- oder Nachfrucht . . . . .	.	.	165,605		1,569,700	
Total	63,754,6	84,1	5,360,999	.	51,792,200 812	
D. Verschiedene Pflanzungen.						
a. Gemüse	Kabis	736,24	277,0	203,934	0,15	3,134,700 4258
	Kraut	188,30	162,0	30,503	0,22	668,900 3552
	Erbse	258,18	31,0	8,007	0,79	635,000 2460
	Bohnen	490,63	43,7	21,443	0,70	1,499,500 3056
	Total	1673,35	157,7	263,887	0,23	5,938,100 3549
b. Handels-pflanzen	Raps	24,89	10,3	256	0,43	10,900 438
	Hanf	14,10	17,2	243	2,21	53,800 3816
	Flachs	61,46	17,2	1,062	2,43	257,840 4195
	Eichorie	1,84	48,9	90	0,28	2,540 1380
	Total	102,29	16,1	1,651	1,97	325,080 3178
E. Wiesenbau.						
Gutes Wiesland	44,733,4	113,2	5,061,504	9,8	49,440,100 1105	
Mittleres Wiesland	48,142,5	79,5	3,828,436	9,2	35,333,900 734	
Geringes Wiesland	29,610,9	51,4	1,383,320	8,7	12,023,500 447	
Total	122,486,8	83,8	10,273,260	9,4	96,797,500 790	
F. Obstbau.						
Apfel	Tragfähige Bäume	Kilo per tragfähigen Baum				
	779,503	25,4	198,270	30,0	5,939,700 7,62	
Birnen		5,9	15,206	38,0	577,100 2,20	
		17,1	71,005	66,7	4,733,400 11,38	
Kirschen		12,3	35,425	56,1	1,986,600 6,87	
		34,4	18,037	93,8	1,692,000 32,32	
Zwetschgen . . . . .		.	337,943	.	14,928,800 8,21	
		.				
G. Weinbau.						
	301,46	7,1	2146	125,2	268,800	892

Ein- und Ausfuhr der Schweiz an landwirtschaftlichen Produkten im Jahre 1924.
(Zusammengestellt nach der schweizerischen Handelsstatistik.)

Bezeichnung der Ware	Einfuhr		Ausfuhr		Mehr Einfuhr — Mehr Ausfuhr +	
	Menge	Franken	Menge	Franken	Menge	Franken
I. Vieh						
Pferde	8,802	10,593,990	106	135,680	—	8,696 — 10,458,310
Ochsen	53,023	40,519,714	2	2,000 —	53,021 —	40,517,714
Stiere	15,300	12,216,142	1,897	2,423,755 —	13,403 —	9,792,387
Kinder	191	136,994	487	731,000 +	296 +	594,006
Kühe	211	143,965	747	1,099,870 +	536 +	955,905
Jungvieh	531	257,295	1,489	807,615 +	958 +	550,320
Mastfälber	304	91,350	75	22,650 —	229 —	68,700
Andere Kälber	4	560	356	45,102 +	352 +	44,542
Schweine über 60 kg	21,909	5,253,700	12	3,540 —	21,897 —	5,250,160
Schweine bis und mit 60 kg	472	58,750	1,877	101,040 +	1,405 +	42,290
Schafe	49,243	2,737,328	1	75 —	49,242 —	2,737,253
Ziegen	9	441	422	45,992 +	413 +	45,550
II. Fleisch und Fett.						
Fleisch, frisch	841,444	2,443,700	Kg.	Kg.	Kg.	
Fleischkonserven	1,743,504	4,869,281	19,700	63,774 —	821,744 —	2,379,926
Schweineschmalz	5,462,400	10,173,008	15,800	80,868 —	1,727,704 —	4,788,413
Wurstwaren	1,605,495	7,399,116	21,500	64,851 —	5,440,900 —	10,108,157
			5,800	30,187 —	1,599,695 —	7,368,929
III. Milchprodukte.						
Hartkäse	800,841	2,435,219	19,042,700	81,131,922 +	18,241,859 +	78,696,703
Weichkäse	1,087,327	3,012,899	443,700	764,970 —	633,627 —	2,247,929
Butter, frisch	9,064,137	43,585,672	189,100	898,197 —	8,875,037 —	42,687,475
Butter, gesotten, gesalz., Kunstbutter	2,457,735	3,541,827	229,700	407,409 —	2,228,035 —	3,134,418
Kondensierte Milch	54,265	87,207	26,410,600	35,749,277 +	26,356,335 +	35,662,070
IV. Wildbret und Geflügel.						
Wildbret	247,012	772,828	900	6,816 —	246,112 —	766,012
Getötetes Geflügel	2,623,244	10,513,228	1,300	6,413 —	2,621,944 —	10,506,815
Lebendes Geflügel	432,881	1,550,784	3,800	18,280 —	429,081 —	1,532,504
Eier	11,481,100	29,039,560	8,300	27,509 —	11,472,800 —	29,012,051
V. Obst und Wein.						
Frisches Obst	20,023,500	10,079,345	45,261,800	5,843,257 +	25,238,300 —	4,236,088
Obst, gedörrt re.; eingestampfte Früchte re. zur Destillation	3,825,202	3,561,978	317,934	362,840 —	3,507,268 —	3,199,138
Getrocknete Weintrauben zur Weinbereitung	555,640	672,633	—	—	555,640 —	672,633
Naturwein in Fässern, Liter	145,148,558	58,799,231	35,500	35,117 —	145,113,058 —	58,764,114
VI. Mehlsäfte und Futtermittel.						
Weizen	386,908,000	115,974,838	7,900	3,341 —	386,900,100 —	— 115,971,497
Hafer	147,402,800	35,576,335	34,800	8,885 —	147,368,500 —	35,567,450
Mais	135,405,100	32,975,079	8,500	2,206 —	135,396,600 —	32,972,873
Mehl	1,108,300	421,148	2,413,700	973,488 +	1,305,400 +	552,335
Gerste	71,343,200	19,521,066	24,800	4,663 —	71,318,900 —	19,516,403
Kartoffeln	79,737,400	11,198,655	114,700	20,010 —	79,622,700 —	11,178,645
Heu	94,050,600	8,807,339	920,600	98,476 —	93,130,000 —	8,708,863
Stroh	149,534,500	7,864,336	2,066,100	195,122 —	147,468,400 —	7,669,214
Krautfutter	105,291,925	25,756,287	7,014,200	1,331,641 —	98,277,725 —	24,424,646
VII. Sämereien, Düngstoffe und Maschinen.						
Gras- und Kleesaat	1,445,500	2,135,925	10,500	28,812 —	1,435,000 —	2,107,113
Handelsdünger, nicht aufgeschlossen	170,256,300	12,404,087	169,175	38,375 —	170,087,125 —	12,365,712
Land- und hauswirtschaftliche Maschinen aufgeschlossen	15,175,800	1,384,006	21,699,200	4,792,742 +	6,523,400 +	3,408,736
Stück	1,875,700	2,719,087	340,900	544,279 —	1,534,800 —	2,174,808
Im Gesamten		541,285,934		138,952,041		— 402,333,893

Einf- und Ausfuhr der Schweiz an landwirtschaftlichen Produkten im Jahre 1925.
(Zusammengestellt nach der schweizerischen Handelsstatistik.)

Bezeichnung der Ware	Einfuhr		Ausfuhr		Mehr Einfuhr — Mehr Ausfuhr +	
	Menge	Franken	Menge	Franken	Menge	Franken
I. Vieh.						
Pferde	8,663	9,974,051	111	145,435	—	8,552 — 9,828,616
Ochsen	35,764	30,315,615	—	—	35,764 — 30,315,615	
Stiere	4,684	3,641,103	1,801	2,460,815	—	2,833 — 1,180,288
Kinder	94	72,550	551	609,390	+	457 + 536,840
Kühe	144	107,505	1,037	1,221,425	+	893 + 1,113,920
Jungvieh	266	189,270	1,221	518,625	+	955 + 329,355
Mastfälber	354	95,070	21	4,100	—	333 — 90,970
Andere Rinder	3	210	818	91,042	+	815 + 90,832
Schweine über 60 kg	1,268	359,774	683	213,220	—	585 — 146,554
Schweine bis und mit 60 kg	247	18,398	11,492	318,597	+	11,245 + 300,199
Schafe	48,563	2,398,132	18	750	—	48,545 — 2,397,382
Ziegen	19	1,030	235	22,784	+	216 + 21,754
II. Fleisch und Fett.	Kg.		Kg.		Kg.	
Fleisch, frisch	1,030,542	3,070,951	354,509	755,278	—	676,033 — 2,315,673
Fleischkonserven	986,382	2,788,671	46,004	156,200	—	940,378 — 2,632,471
Schweineschmalz	2,753,351	5,657,082	18,837	52,286	—	2,734,514 — 5,604,796
Wurstwaren	1,523,412	2,775,568	7,995	37,898	—	1,515,417 — 2,737,670
III. Milchprodukte.						
Hartkäse	568,768	1,712,106	22,627,658	90,575,939	+	22,058,890 + 88,863,833
Weichkäse	1,138,995	2,942,492	527,929	726,268	—	611,066 — 2,216,224
Butter, frisch	8,659,528	40,876,167	144,346	625,596	—	8,515,182 — 40,250,571
Butter, gefroren, gesalz., Kunstabut.	2,377,870	3,458,472	378,805	659,465	—	1,999,065 — 2,799,007
Kondensierte Milch	30,932	41,182	30,642,737	40,834,641	+	30,611,805 + 40,793,459
IV. Wildbret und Geflügel.						
Wildbret	344,523	1,059,524	1,211	6,541	—	343,312 — 1,052,983
Gejagtes Geflügel	2,910,934	11,782,909	1,112	5,531	—	2,909,822 — 11,777,378
Lebendes Geflügel	360,030	1,244,587	2,927	15,749	—	357,103 — 1,228,838
Eier	11,795,694	28,847,419	6,621	20,395	—	11,789,073 — 28,827,024
V. Obst und Wein.						
Frisches Obst	24,709,782	13,429,315	9,139,918	2,392,949	—	15,569,864 — 11,036,366
Obst, gedörrt zc.; eingestampft						
Früchte zc. zur Destillation	4,250,601	4,205,187	93,763	119,099	—	4,156,838 — 4,086,088
Getrocknete Weintrauben zur Weinbereitung	513,788	697,051	—	—	—	513,788 — 697,051
Naturwein in Fässern Liter	141,731,515	60,477,544	15,704	29,179	—	141,715,811 — 60,448,365
VI. Mehlsäfte und Futtermittel.						
Weizen	408,381,802	147,750,378	3,525	1,515	—	408,378,277 — 147,748,863
Hafer	134,257,519	35,577,215	22,956	7,466	—	134,234,563 — 35,569,749
Mais	146,935,198	38,835,804	2,908	906	—	146,932,290 — 38,834,898
Gerste	1,082,726	433,874	1,852,310	959,382	+	769,584 + 525,508
Mehl	68,803,108	19,585,431	2,926	1,283	—	68,800,182 — 19,584,148
Kartoffeln	61,612,623	9,120,059	155,948	20,627	—	61,456,675 — 9,099,432
Heu	60,706,175	4,316,560	1,301,111	128,756	—	59,405,064 — 4,187,804
Stroh	118,638,420	5,856,226	1,707,665	141,235	—	116,930,755 — 5,714,991
Krautfutter	133,645,514	33,553,933	5,938,113	1,296,729	—	127,707,401 — 32,257,204
VII. Sämereien, Düngstoffe und Maschinen.						
Gras- und Kleesaat	1,275,092	1,901,329	5,130	11,991	—	1,269,962 — 1,889,338
Handelddünger, nicht aufgeschlossen	138,040,869	10,518,731	383,699	56,899	—	137,657,170 — 10,461,832
“ aufgeschlossen	14,519,878	1,261,854	31,178,561	6,762,694	+	16,658,683 + 4,500,840
Land- und hauswirtschaftliche Maschinen	2,091,843	3,046,486	452,276	693,630	—	1,639,567 — 2,352,856
Im Gesamten		543,996,815		151,702,310		— 392,294,505